Abdruck.

Seiner Churfürstl. Durchleucht zu Brandenburg / ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Auf

Ihrer Königlichen Majestät und der Cron Polen Erinnern und Ansuchen

An die beyde

Czaarische Majestäten in der Moscau

Abgelassenes Schreibens /

Wegen Schliessung eines ewig-währenden Friedens / und Aufrichtung einer Offensiv-Bündnis wider den Erb-Feind des Christlichen Namens / den Türcken /

Und was darauf ferner erfolget.

Schreiben Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Brandenburg / an die beyde regierende Czaaren in der Moscau.

Durchläuchtigste.

Unter vielen lob-würdigen Thaten/welche E. E. Czaar. Czaar. Maj Maj. Regierung berühmt u. glücklich machen/ist nicht die geringste / daß E. E. Czaar. Czaar. Maj. Maj. so grosse Vorsorg vor dz beste der Christenheit tragē/u. solches so vielfältig spüren lassen: Also scheinet es/daß der höchste Gott in gegenwärtigem Kriege / welchen die Röm. Käyserl. Majestät / Jh. Königl. Maj in Polen/ und die Republic Venedig/ wider den Erb-Feind Christliches Namens/ mit vereinigter Macht führen/diesen Ungläubigen seine Allmacht zu erkennen geben / und die Schmach und Verheerungen / welche sie eine Zeit hero / durch seine göttliche Zulässung/ denen Christen angethan / mächtiglich rächen wolle / wie dann die Christen in etlich hundert Jahren/ niemalen so viel Glück und Siege wider diesen grausamen Feind erhalten/ als in kurtzverwichener Zeit. Weilen nun bekandt/daß dieser Erb-Feind Christlichen Namens / auch zum öfftern vormalen E. E Czaar Czaar. Maj. Maj herrliche Reiche und Lande infestiret / und denselben allerhand Schaden und Ungelegenheit zugefüget/ auch zu besorgen/wenn ihme hinkünfftige Zeit zu respiriren / und die geschwächte Kräffte zu recollirigen gegönnet/ er noch ferner sowol dem einen als dem andern viel Unruhe und Schaden verursachen werde / so zweiffeln Wir keines Wegs E. E. Czaar. Czaar. Maj. Maj. werden diese von GOTT gezeigte herrliche Occasion nicht aus Händen lassen / um sich zu einem mal der Gefahr / so man von einem so mächtigen und grausamen Feinde zu fürchten / zu entschütten / und ihre Reiche und Lande wider denselben/ in eine beharrliche Sicherheit zu setzen. Es kan solches vermittelst göttlicher Hülffe gar leicht geschehen/ wann es E. E. Czaar. Czaar. Maj. Maj. gefallen möchte/ mit Jhrer Königl. Majestät und der Republic von Polen einen ewigen Frieden auf billigmässige Bedingungen zu schliessen/ und zu befestigen/ und darauf einen Tractat um den Erb-Feind mit gesamter Macht anzugreiffen / zu treffen ; Weßhalben Wir denn nicht unterlassen können/dieses hochwichtige Werck E. E. Czaar. Czaar. Maj. Maj. aus getreuer Wolmeynung/und sowol zu dero

eigenen

eigenen Estaat-Sicherheit und Aufnehmen / als zu der gantzen Christenheit Besten/ aufs höchste zu recommendiren. Insonderheit da Wir vernehmen/daß hochgesagte Jh. Kön. Majest. zu solchem Ende eine ansehnliche Gesandschafft an E. E. Cz. Cz. M. M. abzuschicken/im Wercke begriffen seyn. E. E Cz Cz. M. M. werden sich dadurch die gantze Christenheit zum höchsten verbinden / ihren Trohn und Richter wider einen so redoutablen Feind befestigen / und in Sicherheit setzen/ und sich dadurch bey der Nachwelt einen unsterblichen Namen machen. Wir unsers Orts werden darzu treulich helffen / Gestalt Wir dann entschlossen seyn / eine ansehnliche Armee aus unsern besten Trouppen wider den Erb-Feind nach Ungarn zu schicken/ und solcher Gestalt das Beste der Christenheit nicht allein mit gutem Raht/ sondern auch mit der That zu befördern. Wir wünschen schließlich/daß der allmächtige GOtt E. E. Czaar. Czaar. Maj. Maj. bey langem Leben und gesegneter glücklichen Regierung erhalten wolle. Geben Potzdam den 22. Febr. 1686.

Schreiben an Se. Churfürstl. Durchleucht zu Brandenburg / von dero Hof-Raht und Envoye Extraordinario/ am Königlichen Polnischen Hofe/ den von Wichert.

Durchleuchtigster Großmächtigster Chur-Fürst gnädigster Herr.

Gleich itzo kommt die Littauische Post an/und bringet vom Herrn Woywoden von Posen ein Schreiben mit/aus welchem beyliegendem Extract Eure Churfürstliche Durchl. gnädigst zu ersehen geruhen/ wie inständig er mich ersuchet/ das an Euer Churfürstl. Durchl. von ihm abgelassene Schreiben aufs schleunigste zu befördern/weil Euer Churfürstl. Durchl. er darinnen den glücklich mit den Moscowitern geschlossenen ewigen Frieden / auch Off- und Defensive Alliantz notificiret / und zwar da Euer Churfürstl. Durchl. an die Czaaren abgelassenes und dem Herrn Kron-Cantzler mitgegebenes Schreiben / das meiste zu solchem Tractat contribuiret/angesehen die Moscowiter nach dessen Empfahung zu Vollziehung gedachter Tractaten selbst Anlaß gegeben/ ꝛc. ꝛc.

Euer Churfürstlichen Durchleucht

Warschau den 25. Martii 1686.

Unterthänigst gehorsamster Diener
Christoph von Wichert.

Extract-Schreiben des Herrn Weywoden von Posen an den Chur-Brandenburgischen Abgesandten am Königlichen Polnischen Hofe den von Wichert.

Ich übersende Sr. Chur-Fürstl Durchl. die erwünschte Zeitung / von dem zwischen uns / und denen Moscowitern geschlossenen Tractat / in welchem die Conjunction der Waffen / oder die Off- und Defensiv-Allianz nebst dem ewigen Frieden / gestern in meinem Quartier concludiret worden. Die Tractaten werden ins Reine gebracht / und sollen künfftigen Mon- oder Dienstag von den Czaaren selbst / und von uns im Namen der Republic mit dem Eyde confirmiret werden. Meinen hochgeehrten Herrn bitte ich inständigst / daß er das an Se. Churfl. Drl. haltende Schreiben / mit der ersten und geschwindesten Gelegenheit fortzusenden belieben wolle.

Durchleuchtigster Chur-Fürst.

Indem ich gleich meine Ruckreise nach meinem Vatterlande wieder anzutretten gedachte / empfange ich von dem Hn. Cron-Cantzler Euer Churfürstl. Durchl. an beyde Czaaren in Moscau / zu der gantzen Christenheit besten / mit sonderer Vorsorge und hoher Vernunfft abgelassenes herrliches Schreiben / welches ich auch sofort hiesigem vornehmsten Staats-Ministro dem Fürsten Golyccino / nach der allhier gewöhnlichen Weise / zustellen lassen. Es hat dasselbe so grossen Vortheil unserer Negotiation zugebracht / und verursachet / daß die Tractaten / welche ohne einzige Conjunction der Waffen / nur auf Einrichtung eines zeitigen Friedens oder Armistitii geschlossen waren / auf der Moscowiter Antrieb / anderweit / und nicht ohne grosse Hoffnung eines sonderbaren Vortheils der gantzen Christenheit vorgenommen worden. Segnet der Allerhöchste GOtt dieses Vornehmen / so wird die gesamte Christenheit E. Churfl. Durchl. deßhalben höchstens verbunden bleiben / und E. Churfl. Durchl. Ruhm dadurch vergrössert werden / welchen sie durch Dero heroische / und in gantz Europa bekandte Actiones Ihro schon erworben haben; Mich im übrigen zu Euer Churfürstl. Durchl. Gnaden inständig empfohlen. Geben in der Residentz Moscau den 4. May 1686.

Euer Churfürstl. Durchl. gehorsamster Diener

Grymaltowski / Woywod zu Posen.

Eigen-

Eigenhändiges P. S. vom 8. May 1686.

ICh habe nöhtig erachtet / Euer Chur-Fürstl. Durchl. hiemit die Nachricht zu hinterbringen / welche ich heutiges Tages auch an Jh. Königl. Maj. gesandt / nemlich / daß gestern endlich das Bündnis / zwischen Jh. Kön. Maj. und die regierenden Czaar. Maj. Maj. in Moscau / allhie geschlossen worden / darinnen nicht allein ein ewigwährender Friede zwischen beyderseits Potentaten fest gestellt / sondern auch zugleich versprochen worden / wider die Ottomannische Port off- und defensive zusammen zu tretten. Heute wird alles ins Reine gebracht / und sollen die Pacta über 2. oder 3. Tage mit einem Cörperlichen Eyde von Ihren Czaar. Czaar. Maj. Maj. und uns der Gesandtschafft befestiget werden. E. Chur-Fürstl. Durchl. wird diese Zeitung / wie ich glaube / nicht unangenehm seyn / als welche an dem Guten und Bösen / so der Christenheit / und absonderlich dem Königreich Polen begegnet / wie mir wol wissend / Theil haben / dann es einem weder schlimm noch wohl ergehen kan / daß es den andern nicht treffe / so nahe ist der König und die Republic mit E. Churfl. Drl. durch die Pacta zusammen verbunden und vereiniget. Ich werde mit nechstem das Bündnis selbst Euer Chur-Fürstl. Durchl. zusenden / wovon dieses das Vornehmste ist / daß Jhro Czaar. Czaar. Maj. Maj. den Krieg denen Tartarn und Türcken sofort / durch den Gesandten des Tarter-Ham / so itzt hier gegenwärtig ist / ankündigen lassen wollen / und seynd die Ordren schon fertig / durch welche denen Cosacken an der Insul Donus anbefohlen wird / daß sie durch dieselbe über den Pontum Euxinum gehen / und Crym anfallen / auch der Türcken an dem Ufer gedachtes Meeres gelegene Vestungen demoliren / die Städte und Dörffer aber plündern sollen. Auf der andern Seite aber / wird die Moscowitische Armee sich mit den Cosacken conjungiren / die Crymische Tartarn und Circasas anfallen / und auszurotten sich bemühen.

Nach Schliessung dieser rühmlichen Handlung / hat man auf Seiten der Moscowiter / den Tartarischen Abgeordneten / der eine Zeitlang gefangen war / mit dem Befehl freygelassen / daß er dem Cham seinem Herrn bedeuten soll / daß Jhre Czaarische Majestäten einen eifrigen Frieden mit der Cron Republic Polen geschlossen / und sich vorgenommen haben / ihn dessen Würckung fühlen zu lassen / dafern er nicht abstehet / durch unanständiges Rauben und Plündern / mehr einen Strassen-Rauber als Soldaten abzugeben. Die Herren Schemeritorf Sadayof und Pretasi / wurden darauf an den Käyserl. und Polnis.

Moscauis. Feindseligkeiten gegen die Türcken und Tartarn.

Hof abgesendet; die zwey erste als Ambassadeurs / und der letzte als Secretarius/ und man allda die Sachen wol verrichtet / solten sie den Letzten an die Republic Venedig lassen. Den Herrn Patric Gosdon/ welcher bey Anfang dieses Jahrs nach Engelland verreiset / hat man zum General über die Fuß-Völcker erwählet/ die er wider die Crimische Tartarn anzuführen hat. Zu welchem End er aus Engelland zuruck beruffen ist.

Die Tanaische Cosacken hatten über diesen Bund eine absonderliche Freud / als Leute die des Raubens gewohnt/und schon lang begierig gewesen/ die erlaubte Gelegenheit/ denen Türcken einzufallen/ zu sehen/diese fiengen gleich / nach Eröffnung des Frieden-Bruchs an/ mit ihren Saiquen das schwartze Meer unsicher und alle Durchfahrt enger zu machen: welches denen Türcken / wegen unmüglicher Zufuhr/ in Constantinopel/da der Brod-Mangel ohne dem groß / nohtwendig noch mehr Bangigkeit einjagen wird. Die Calmucker bereiten sich nun auch schon/dem Han und seinen Raub-Vögeln/das Auslauffen zu verwehren.

Freud darüber.

Die Polen selbst/ waren über diese Nachricht des geschlossenen ewigen Friedens so erfreuet/daß sie die unangenehme Post/ Krafft welcher die Türcken und Tartarn in 6000. starck 2000. Wägen mit Lebens-Vorraht und 80. Camele mit Geld beladen/ in Caminiec eingebracht/ durchaus nicht achteten: Vielmehr ward diese Freude auf einer andern Seiten vermehret/da der Chur-Fürst von Sachsen seinem Herrn Bruder und Commilitoni / so nennte ihn der König in Polen bey dem Angriff vor Wien/ eine Compagnie Granadierer und 500. Centner Pulver wider den Erb-Feind verehret.

Türcken proviantiren Caminiec.

Unterdessen kamen auch die von denen Czaaren an dem Polnischen Hof bestimte Abgesandten an/von selbigen die Eydliche Beschwörung/ die von denen Czaaren in beyseyn der Polnischen verrichtet/ anzuhören. Sie hörten auch dazumal den Donner der Käyserl. Carthaunen in Crackau vor Mongatsch/ob schon beede Plätz durch das Gebürg unterschieden/über 25. Meilen von einander ligen.

Mongatschische Belägerung.

Wir gehen dem Hall nach/ willens/die Belägerung zu sehen / wie wir sie oben verlassen / und wie wir sie nun zu finden haben/der Ort ist/ wie wir aus oben-ermeldten wissen/von Natur fest/und vielleicht wegen der tapffern Entschlüessung / welche die Belägerte ihren Belägerern wissend gemacht/unüberwindlich: derohalben der Herr General Caprara sich vorgenommen / den Ort mit Feuer desto gewaltiger anzugreiffen / damit die von aussenher ihnen beygebrachte Hitz / die innerliche vertreiben möchte. Zu diesem Zweck ließ man unaufhörlich

lich aus 8. Mörseln/ gegen die Vestung feuren/und hoffte desto mehrere Würckung/ weil das Feuer eine ungemeine Nahrung in der Vestung antreffen werde: Massen verkundschafftet worden / daß sie alle Lebens-Mittel / sonderlich unglaublich viel Getrayd und Holtz haben. Träffe nun eine Bombe den Platz wo dieser Zunder verborgen / so helffe das/was sie in der Vestung haben nicht weniger zu ihrem Verderben / als die jenige / so ihnen von aussen zusetzen. Aus diesen Ursachen war die Hoffnung/ das Nest bald zu zerstören. Wiewol noch einige Gefahr da war / als man vernommen / daß der Tartar Galga / mit einer betrachtlichen Macht / eine Verwirrung in das Geweb Christlicher Anschläge zu flechten / im Anzug begriffen. Doch dörffte man auch desto sicherer seyn / da die Polacken / auf dissëitiges Ersuchen/sich starck versammlet/und gesonnen/ihnen aufzupassen; und man auch Käyserl. Seit die Pässe desto mehr besetzen lassen. Aus der Vestung selbsten kamen Uberläuffer mit allerhand vortheilhafftigen Aussagen / wiewol sie aber zugetroffen / wird der Ausgang darthun. Sie beredten die Käyserliche / es wären in Mongatsch mehr nicht als 3300. Seelen / an Soldaten/ Innwohnern/Weib und Kindern/welche alle bißher guten Muht daher gehabt / weil ihr gnädiger Herr in Brieffen sie versichert/daß er nun des Gefängnüsses befreyet/ und so mächtig wäre / daß er sie nächstens mit einem gewaltigen Heer zu erfreuen hoffte. Nachdem sie aber nach diesem vernommen/ wie ihr Herr zwar mit einer zimlichen Anzahl der Türcken und Tartarn im Anzug gewesen/anbey die meinste Hoffnung seines Glücks darauf bestanden / daß sie zu den Herrn General Caprara übergeloffene Ungarn/ sich auf solches Vernehmen wieder zu ihm wenden würden; dieses alles aber nicht bewerckstelliget / die Ungarn vielmehr wider ihn angetrischet erfunden worden / so habe er sich zuruck kehren und erfahren müssen/ daß die Türcken eine allgemeine Verbitterung / welche durch die Eroberung St. Jobs einen mercklichen Zusatz bekommen / wider ihn gefasset / und ihn deßwegen wieder in gefährliche Verhafft gestecket: dieses alles habe bey der Besatzung so viel erreget / daß sie wenig Lust mehr zum Fechten / aber eine gute Neigung wider ihre gnädige Frau aufzustehen haben. Zwar habe man das ihrem Herrn widerfahrne Unglück vertuschen / und das Volck von seinem Wohlstand versichern wollen/ doch sey alles so weit ausgebrochen / daß man frey und offentlich davon in der Vestung rede / aus welchen allem eine unverzügliche Ubergab zu verhoffen.

Weil auch unterdessen der Herr General mit seinen Belägerern so weit angeruckt/daß mit keinem Stück ihnen einiger Schad zuzufügen war/

war / so ließ er denen in Mongatsch ihre Gefahr durch unterschiedliche Schreiben deutlich für Augen stellen / und sie zur Ubergab anmahnen; an statt aber / daß man eine gewürige Antwort erwartet / wurden die Uberbringer spöttisch abgewiesen / und berichtet / daß er über ein Jahr wieder fragen könne / ob man das Ort noch nicht ergeben wolte / da er dann gewiß heutige Antwort erlangen werde / welches die Belägerer so ergrimmt gemacht / daß sie diesen Prahlern allen ersinnlichen Ernst zu zeigen angelobet / und gleich darauf das nechst an der Vestung so genannte Holtz-Schloß / und damit den Vortheil erobert / daß sie aus desselben Höhe / die Stadt mit Feuer desto mehr ängstigen können. Man erbauete auch gleich eine Redoute gegen die Palancka / und einen Kessel für 7. neue Mörsel; welches zu verhindern / ein starcker Ausfall geschahe / der aber umringet / und in Stücken zerhauen wurde. Ein anderer Ausfall aber / hat den Fehler der Vorigen eingebracht / und bis 150. Käyserl. zu Grund gerichtet. Der Rittmeister / welcher ehdessen unter dem Riccardischen Regiment gewesen / und wegen einer gethaner Beleidigung zu denen Miß-Vergnügten übergangen / ist so verwegen gewesen / daß er mit etlich wenigen ausgefallen / und nach Nidermachung etlicher Gemeinen / 8. Ochsen in die Vestung zuruck gebracht.

Als indessen vorbesagter Kessel verfertiget / hat man eine Bombe von sehr vielen Schlägen in die Vestung geworffen / welche so wohl gerahten / daß sie in den Saal / darinnen die Töckelin gespeiset / gefallen / worauf ein grausames Geschrey und eine Brunst entstanden / welche gleich gelöschet / und von fernern Schaden thun abgehalten worden. Die übrige / so hinein gespielet worden / thaten wegen der Behendigkeit derer / die in Mongatsch löscheten / gar wenig Schaden; derohalben man sich nunmehr besser mit der Mannschafft als dem Feuer gegen sie zu setzen gesonnen: und weil der 8. Elen breit und eine Piquen-tieffe Wasser-Graben an der Palancka im Weg stund / daß man keinen Sturm wagen dörffen / so muste man sich bemühen / das Wasser abzuleiten / damit alsdann mit denen in Bereitschafft ligenden Faschinen / der Graben ausgefüllet werden könne. Indem die Belägerer dieses Werck nicht allein mit unaufhörlich- und gewissen Schüssen / sondern auch / mit starcken Ausfällen zu hintertreiben getrachtet / wurden drey tapffere Officiers von der Töckelischen Parthey gefangen / bald aber wiederum / gegen Loßlassung des Herrn Grafen von Herberstein / Teutschen Ritter-Ordens / und einem Croischen Lieutenant / welcher 3. Jahr lang in Mongatsch gefangen gesessen / ausgelöset.

Die Wasser-Ableitung erlangte unter diesem Tausch einen stattlichen

chen Fortgang / und musten in Ansehung dessen / die Sturm-Geräth in Bereitschafft gehalten werden: so daß man verhoffte innerhalb 4. Tagen einen durchgehenden Sturm auf die Palanka zu wagen: welches auch die Belägerte gemercket / und unterschiedliche ausgeschicket / welche dem Teckely alles vor Augen stellen / und ihn zu schleunigem Entsatz bereden sollen; allein sie wurden meistens ertappt und in Band und Eisen geschlagen / und ob zwar dieses alles gute Hoffnung machte / so kam doch ein unverhofftes Unglück darein: dann so viel Wasser konte nicht ablauffen / als nun bey aufgehendem Wetter / durch das vom Gebürg abschiessende Schnee-Wasser / von neuem eingeschencket worden. Und hiemit wurd auch zu Wasser der Anschlag / Krafft dessen man die Palanka stürmen / und dessen Vertheidigere in der Vestung zusamm treiben wollen: damit unter ihnen die dahin zu werffende Bomben grösseren Schaden würcken möchten. Allein sie wolten bißher nicht einen Schritt aus der Palanka / als zum Ausfallen / weichen / und in der Vestung besahe die Teckelin in Person die Posten. Es war auch keine Anstalt so gering / die nicht auf ihre absonderliche Verordnung geschehen: am allermeisten verrichtete ihre anmutige Beredtsamkeit / womit sie allen Soldaten Feuer in die Augen / Muth in das Hertz / Schwerdter in die Händ / und Standhafftigkeit in die Füsse geredet / daß sie nunmehr für eine unauslöschliche Schande hielten / noch eher / als ein Weib / an die Ubergab zu dencken: und viel lieber sich in Stücken zerhauen / als ein Stücklein von ihrer vermeynten Ehr abschneiden lassen. Gleiche Entschliessung war auch bey denen in der Palancka: als welche viel lieber Feuer / Pech / Schwefel Eisen und Bley / als die von Gen. Caprara angetragene Begnädigung / annehmen wolten. In diese Palanka hatte die Teckelin nicht ohne ausgesuchte Klugheit lauter Teutsche deßwegen geleget / damit sie nur durch ihre Tapferkeit denen Ungarn ein Beyspiel der Nachfolg geben / sondern auch weil die Beständigkeit und Redlichkeit dieses Volcks geprobter / als ihre eigenen Landsleute.

Damit sie in dieser Treu gegen ihr noch fortfahren / und das muntere Volck / seinen Muth desto sicherer anwenden möge / haben sie in der Vestung eine Batterie aufgeworffen / von solcher die zum Sturm fertige Kayf. zu zertrennen: und weil man auf Kayf. Seiten solche Gewalt der Belägerten für eine verzweiffelte Gegenwehr achtete; schien es fast / als ob man nicht gar lang vor einem solchen Nest sich aufzuhalten / Belieben trüge. Doch hat man es abermal mit Bomben zu beängstigen für rathsam befunden: wofür aber sicher zu seyn / sie sich mit vesten Gewölben unter der Erden versehen / und das Pflaster alles aufgehoben daß sie dahin / als in einen Peltz gefallen. Nach diesem hat man auch das

Schnee-Wasser abzuzäpfen gesuchet / da auch dieses wol von statten gegangen / fiel ein lang anhaltender Regen ein / durch dessen ungestümmes Abschiessen / der noch im Gebürg übrige Schnee völlig abgeführet / und der Graben so voll als vorhin worden. Und ob gleich diese Hülff denen Belägerten nicht zu statten kommen / so haben sie sich doch in den Pallancken unterdessen mit neu-aufgeworffenen Bollwercken so verschantzet / daß ihnen / ohne Zuziehung eines grössern Heers / unmüglich beyzukommen / zudem so musten die gantze Zeit her der General Mercy und Häußler wegen des zuflüchtenden Entsatzes gegen Morgen vom Teckely und gegen Mitternacht von Tartarn auf fleissiger Hut stehen. Da sie doch der Treu ihrer Leut nicht versichert waren: Maassen 6. Compagnien von der Chur Cöllnischen Reuterey / die er vom General Caprara erlanget / einen Aufstand erregt; von seinen eignen Leuten sind 49. zum Feind übergangen / davon man 29. ertappet und gehänget: die übrige sind entwischt. Weswegen man für rathsam befunden / den Ort zu verlassen / das Volck zu schonen / damit man sich dessen bey bevorstehendem Sommerzug desto nachdrücklicher möge bedienen können: Zu dem End man auch vieler Plätze Mauren geschleifft / und die dazu gehörige Besatzung zu dem Kayserlichen Heer gezogen. Indessen hoffend / es werde sich diese Vestung / bey künfftiger Eroberung der umligenden ohne Zwang ergeben müssen. Der General Scherffenberg aber / welcher einen guten Theil der Mongatischen Belägerer zu sich genommen / hat seinen Zug / wie oben gemeldet / nach Zattmar und so fort nach Clausenburg eingerichtet / die wanckende Siebenbürger / welche immerzu mit denen Türcken durch des Fürsten Apaffi geheimen Raht Thelesum handeln lassen / zu standhafften Gedancken zu bringen.

Mongatfis. Belägerung aufgehoben

Wir gehen für dieses mal mit der Post der geendigten Belägerung nach Wien / und fahren fort zu hören / was sich in Abwesenheit unserer begeben habe.

Uber die ungemeine Bemühungen / Geld / Kriegs- und Mund Rüstung in erklecklichem Uberfluß herbey zu schaffen / hatte man an die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg gewisse Unterhändler abgeordnet / um mit denenselben / wegen Uberlassung einer zimlichen Mannschafft / eins zu werden. Gleichwie nun hochermeldte Churfürstl. Durchl. Durchl. niemal ermangelt / die dem Römischen Reich und dessen glorwürdigsten Kayser / schuldigste Treu zu bezeugen / so haben sie auch jetzt nicht vergessen / was dem allergnädigsten Begehren ihres Ober-Haupts gemäß fallen möchte / weswegen sie die verlangte Mannschafft nicht allein versprochen / sondern Chur Sachsen sich

Chur-Sachsen und Chur-Brandenb. werden um Hülff ersucht.

Willfährige Erklärung von beyden Häuptern.

sich bey nahe entschlossen/ wieder in Person zu Felde zu gehen. Welches Letztere aber aus gewissen Ursachen ruckgängig worden:

Es bestehet aber der zwischen Jhro Kayserl. Majest. und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ getroffene Vergleich/ wegen solcher nach Ungarn bestimmten Chur-Sächsischen Trouppen/ in nachfolgenden Artickeln.

1. Daß Jh. Churfürstl. Durchleucht 3. Regimenter zu Fuß/ und Pferdt/ wol montirt Volck/ frühzeitig nach Ungarn schicken/ und daß diese Trouppen sich in Battaillen/ Belägerungen/ und feindlichen Actionen/ gegen die Türcken/ zum wenigsten biß ultimo Octobris/ gebrauchen lassen solten/ falls aber solches länger vonnöthen/ sollen sie sich ebenfalls wie die andern Auxiliar-Völcker gebrauchen lassen.

2. Sollen Jh. Chur-Fürstl. Durchleucht diese Völcker gantz allein verpflegen.

3. Soll nicht allein die Alliantz/ so auf dem 20. Julii An. 1683. zwischen dem Kayser und Chur-Sachsen geschlossen ist/ sondern auch die Secrete und geheime Artickel/ nach Proportion dieses Jahrs in allen Theilen unterhalten werden.

4. Wollen Jh. Kayf. Majest. vor-bemeldte Trouppen auf ihren Hin- und Her-March/ zwischen den Frontieren von Ungarn und Sachsen/ defrairen/ und einem Ober-Officier freye Tafel/ einem Unter-Officier und Soldaten aber täglich 2. Pfund Brod/ 1. Pfund Fleisch und eine Kanne Bier reichen/ darneben jeglicher Compagnie 2. Bauren-Wägen zulegen/ und sollen sie auf einen Tag nicht mehr als 2. oder 3. Meilen-wegs zu marschieren gehalten seyn/ und allezeit den vierdten Tag ausruhen.

5. Wollen Jh. Majest. diesen Trouppen die Beckerey und Hospitäler/ zu ihren Magazinen/ einraumen/ welche verwichenes Jahr die Lüneburger gehabt. Dafern aber die Operation und Marschen weiter als Erla und Stuhlweissenburg von der Donau geschehen soll/ sollen Ihre Majest. die nöthige Vivres um billichen Preiß dahin abführen lassen.

6. Sollen diese Trouppen alle Avantage gleich denen Kayserl. genieſſen.

7. Werden Ihre Majest. die schwere Artillerie/ und Ammunition/ zu Belägerungen und Battallien/ und der Churfürst allein die Ammunition/ so täglich erfordert wird/ herbey schaffen.

8. Und wann die Trouppen zu Aufrichtung einiger Batterien und

Gallerien gebraucht werden / sollen sie auch mit den Kayserl. und andern Auxiliar-Völckern belohnet werden.

9. Sollen diese Trouppen allein / unterm Commando des Hertzogen von Lothringen / oder wer in dessen Abwesenheit die Kayserl. Armee en chef commandiren wird / stehen; jedoch daß der Churfürstl. General / zu allen wichtigen Deliberationen / so viel dem Chur-Brandenburgischen zugelassen / gezogen werde.

Was Chur-Brandenburg anlanget / war dieselbe nicht minder willig eine ansehnliche Anzahl / doch aber nach vorher bewilligten gewissen Bedingungen / zu senden: welche der geneigte Leser aus folgenden Puncten zu ersehen haben wird.

Capitulation-Puncta zwischen Ihr. Kayſ. Maj. und Chur-Brandenburg.

1. Erstlich sollen Seine Churfürstl. Durchl. wenigst ein Corpo von 7000. Mann samt einer Artillerie hergeben.

2. Diese Trouppen dergestalt in Bereitschafft zu halten / damit sie Anfangs May in Ungarn gestellet werden / allwo Se. Churfürstl. Durchl. selbe 6. Monat durch zu verpflegen über sich nehmen.

3. Wollen Se. Durchl. dieses Corpó mit aller Munition / Kleidung / Gewehr und Nohtdurfft versehen / jedoch / daß die benöthigte Munition zu denen Haupt-Actionen / bey Bataillonen / Einfällen und Belägerungen von Jhro Kayserlichen Majestät hergegeben werden.

4. Uberlassen Se. Durchl. Jh. Kayſ. Maj. eine Summa pro 300000. Rthlr. bey der Cron Spannien im Abschlag der Liquiden-Anforderungen / wegen ruckständiger Subsidien des vorigen Tractats 1674.

5. Hingegen versprechen Jhre Kayserl. Majest. Sr. Churfl. Durchl. zu Behuff Sublevation der Spesen / für diese Auxiliar-Völcker 150000. Rthlr. baar auszahlen zu lassen / in 5 Terminen / als erstlich / bey Auswechslung der Ratification des Tractats 50000. Rthlr. 2. bey würcklichem Aufbruch 30000. Rthlr. 3. bey Anfang der Kriegs-Operationen 25000. Rthlr. 4. in mitten der Campagne 25000. Rthlr. zu Ausgang der Campagne 20000. Rthlr.

6. Sollen diese 150000. Rthlr. Jh. Churfl. Durchl. völlig bezahlt werden / wann gleich zwischen Jh. Kayserl. Maj. und dem Erbfeind einiger Fried gehandelt und geschlossen werden sölte.

7. Wegen der March-Route wird man sich weiters vernehmen / und Jh. Kayſ. Majestät Intention wegen des Terminis

a quo

à quo & ad quem erwarten. J. Kayſ. Maj. werden des Durchmarches halber an die jenige Puiſſantes und Länder/ ſo dieſe Trouppen paſſiren ſollen/ mit Requiſitorialibus zu ſtatten kommen.

8. Dieſe Trouppen ſollen an Jh. Kayſerl Maj. Gränzen von gewiſſen Commiſſarien übernommen/beſichtiget/ gemuſtert und nach Ungarn/ jedoch durch practicable Wege geführet werden/ nach Innhalt der Kayſerl. March-Ordnung.

9. Jedoch ſollen dieſen Trouppen auf dem March biß an die Ungariſchen Gräntzen/ die Nothdurfft in Proviant und Futter auf die Pferde/ auch benöthigte Vorſpann gegeben werden.

10. Der March ſoll möglichſt beſchleunigt werden/ jedoch des Tages über 2. oder 3. Meilen/ nach Gelegenheit der Oerter nicht/ der vierdte Tag aber ſoll ein Raſt-Tag ſeyn.

11. Sobald die Völcker in Ungarn anlangen/ ſoll ihnen zu ihrer Refraiſchirung ein ſtill Lager auf 10. oder 14. Tag verſtattet/ jedoch dabey/ wie auch überall auf dem March von den Churfürſtl. Trouppen/ gute Ordre und exacte Diſciplin gehalten werden.

12. Das Commando dieſes Corpo bleibet dem jenigen/ welchem es von Sr Churfürſtl. Durchl. aufgetragen worden/ und ſoll dieſer immediate von Jh. Kayſerl. Maj. allein/ und des Herzoge von Lothringen Durchl. oder dem jenigen/ ſo die Kayſerl. Armee en chef commandiren wird/ dependiren.

13. Die Auxiliar-Trouppen ſollen verbunden ſeyn/ als tapffere Soldaten bey allen Kriegs-Actionen ihren Devoir/ und das jenige/ ſo Jh. Kayſerl Maj Dienſt erfordert/ mit ungeſcheuter Darſetzung Leib und Lebens/ zu präſtiren.

14 Soll dieſes Corpo nicht vertheilt/ ſondern ſtets der Kayſerl. Armee zugefüget und der Commendant deſſelben/ zu allen wichtigen Deliberationibus gezogen/ und ohne ſein Wiſſen nichts hauptſächliches reſolvirt und exequirt werden/ wo dieſe Churfürſtl. Trouppen dazu gebraucht werden ſollen.

15. Dem Commendanten dieſer Trouppen bleibet die Juriſdiction in Civil- und Criminal-Sachen.

Ingleichen 16. wird dieſem Corpo das Liberum Exercitium der Evan. Religion aller Orten/ wo ſie ſich aufhalten/ verſtattet.

17. Weiln an Conſervation dieſer Völcker ſo wol Sr. Churfl. Durchl. als Kayſerl. Majeſtät hochgelegen/ als verſprechen Jh. Kayſerl. Majeſt. alle benöthigte Lebens-Mittel für Mann und Pferd/ nebſt eingerichteten Feldkaſten mit behörigen Me-

dicamenten zuverſchaffen / und derentwegen die Nothdurfft veranſtalten zu laſſen.

18. Verſprechen Jh. Kayſerl Maj. alle Sachen / welche zur benöthigten Subſidentz dieſes Corpo gehören / in allen dero Landen von allen Zöllen / Aufſchlag / und Impoſten zu Waſſer und Land frey paſſiren zu laſſen / jedoch daß dabey kein Unterſchleiff oder Defraudation begangen werde.

19. Sollen dieſe Völcker ſich zwar in Jh. Maj. Dienſten willig und unwiderſetzlich brauchen laſſen / jedoch nach billich-mäſſiger Proportion und Raiſon de guerre, und auf die Weiſe / wie die Kaiſerl. alle Commodität und Refraiſchier-Quartier genieſſen.

20. Bey Concurrirung der Kayſerl. und Churfürſtl. Officier / wegen des Commando und Rangs ſoll es / wie vor dieſem geſchehen / gehalten werden.

21. Wann auf unverhofften Fall Jh. Churfürſtl. Durchl. oder dero Hauſſes Lande / feindlich ſolte überzogen werden / oder ſonſt in groſſe Gefahr gerathen / oder nach Jh. Maj. ſelbſt eigenem gnädigſten Gutbefinden / dieſe Trouppen anderwerts gebrauchet werden ſolten / ſtehet Sr. Churfürſtlichen Durchl. bevor / dieſes verſprochene Hülffs-Quantum entweder zurück zu behalten / oder hinwiderum zuruck beruffen / welchen falls jedennoch die im Articul 2. verwilligte Beytrag pro rata temporis, entweder innen zu behalten / oder zu reſtituiren ſeyn wird.

22. Die Priſonnier / ſo von den Churfürſtlichen gefangen werden / ſollen ihnen verbleiben / wie auch

23. Die eroberte Beute vom Feind / die Land Plätze und Veſtungen aber / ſo durch Hülffe der Auxiliar-Trouppen erobert werden / behalten Ihre Majeſtät allein / an Stucken / ſo biß 18. pfündige ſeyn / haben dieſe Trouppen ihren Theil / was aber darüber / wie auch Munition und Proviant / ſo in eroberten Veſtungen bekommen wird / verbleibet dem Kriegs-Land-Herrn.

24. Nach Verflieſſung der 6. Monaten der geendigten Campagne / werden Ihre Majeſtät dieſe Trouppen eben auf dieſe Weiſſe / wie ſie in Ungarn gangen / zurück marchiren / und ſodann wegen der Krancken alle Hülff und Beförderung wiederfahren laſſen / jedoch daß gute Diſciplin gehalten werde.

Hülff bey Chur-Cölln geſucht.

Es haben auch Jh. Kayſ. Maj. bey dem Churfürſten von Cölln um eine abermalige Beyhülf anſuchen / und denſelben / deſto eh darzu zubringen / verſichern laſſen / daß man für die im verwichnen Jahr überlaſſene

5000.

5000. Mann/ bey dem Pabst durch kräfftige Unterhandlung es dahin bringen wolle/ daß die in denē Canonibus und der Bulla Urbani verbottene Besitzung vieler Bistthümer/ und die daher den Päbstl. Sätzen zuwider lauffende Einnehmung deß Bisthums Münster/ ohnangesehen dessen/ dennoch fortgehen/ und er auch wegen Münster bestättiget werden solle. Darum gieng auch ein gewisser nach Rom/ dieses nit nur zu bewerkstelligen; sondern auch mit einer Müh/ so wol bey dem Päbstlichen Hof um weitere Summen/ als bey andern Italäniſchen Fürsten um Geld-Hülff wider den allgemeinen Feind der Christenheit/ zu suchen. Auf welche Hoffnung/ man an die Kriegs Rüstung erschröckliche Summen gewendet/ und dem General Kriegs-Commissario 1000000. fl. hernach 900000. aus dem Geistl. Beytrags-Kasten gezahlet/ die Herrn Jesuiten zu Prag/ welcher dreyerley Collegien sind/ musten allein 200000. fl. wegen ihrer Güter; der Abt zu Kettwein an der Donau/ neben Stein über/ solt 5000. fl. beytragen/ welches er zu thun abgeschlagen/ und deswegen an den Päbstlichen Nuntium geklagt; weil er aber schlechten Trost bekam/ so drohete er/ selber an den Pabst seine Nothdurfft zubringen/ welchem jedoch der Nuntius zuvor kam/ und verursachte/ daß er nun 50000 fl. geben müssen. Spanien verehrte 100000. Cronen Davon wurden viel Wägen nach Ungarn abgeschicket/ beedes die Soldaten zu vergnügen/ als auch die in Kayserl. Gehorsam trettende Mißvergnügte durch den Glanz des Geldes zu blenden/ daß sie den Ruckweg nicht finden könten. Solche Unkosten desto leichter zuertragen/ und das Haupt-Kriegs-Zahl-Ampt mit etlichen erforderten Millionen zu versehen/ haben die Erbländer ein Merckliches beygetragen. So hat auch die Kayserl. Hof-Kammer durch ein gewisses Stämpel-Papier/ so allein zu Contracten und Gerichts-Sachen gebraucht werden solle/ ein Mittel erfunden/ durch welches die Einkunfften oder Beschwerung des gemeinen Manns/ auf etliche Tonnen Goldes erhöhet worden. Denen Debrezinern hat man wegen der verweigerte Quartier 300000 fl. zur Straff auferleget. Andere grosse Summen werden wir hier und da eingestreuet finden; weil auch die Christliche Lieb erfordert/ die jenige nicht zu lassen/ welche denen Christen in unerträgl. Gefangenschafft unaufhörlich Sieg wünschen/ und dabey ihren schweren Stand beseufftzen/ so hat man zur Auslösung in denen Kayserl. Erb Landen eine freywillige Steuer zu sammlen bewilliget/ worzu sich zu unsterblichen Nach-Ruhm seiner Demut Herr Graf Collonitsch/ Wien und Raaberischer Bischoff/ gebrauchen lassen/ dieser hat bey den Kirch-Thüren in eigener Person demütigst Allmosen zu betteln sich nicht gescheuet/ damit etlich hundert Gefangene möchten der grausamen Tyranney entzogen wer-

Beym Pabst und denen Ital. Fürsten.

Ein grosser Bettler.

werden/ welches auch so viel gefruchtet/daß in einem Tag über 1000. fl. hergeschüttet worden. Nun ist es auch wieder Zeit sich nach denen oben von Chur-Brandenburg verheissenen Hülffs-Völckern um zu sehen/ welche wir eben auf ihrem Sammel-Platz/unter der Besichtigung Ihrer Churfürstlichen Durchleucht und der Kayserlichen Abgeordneten/ anzutreffen haben. Eh wir aber noch in den Tumult der Musterung gerahten/wird es wol der Mühe werth seyn/die 6. Sinnbilder in denen Leib-Standarten zu betrachten.

Brandenb. Leib-Standarten Sinnbilder. Die erste führte einen Berg/ der brennet/ und wirfft Flammen/Steine und Schwefel von sich mit beygefügtem Symbolo:

Innata Virtute:

Die angebohrne Art/
Verkehret und bewahrt.

Die andere/ Creutz und Schwerdt/ welche vom Adler geführet werden/ mit dieser Uberschrifft:

Christo duce prospera Bella:

Es kommt gewisser Sieg/
Wo man so führt den Krieg/

Die dritte/das Chur-Scepter mit etlichen von sich schiessenden Blitz-Strahlen/ addito Lemmate:

Hostes terret, sed fulcit Amicos:

Den Feinden das zum Trutz/
Den Freunden als ein Schutz/

Die vierdte/ eine Wolcken überzeucht den halben Mond/ mit beygefügter Umschrifft:

Minuent tibi nubila lumen.

So soll dein Sichel-Schein/
Auf ewig finster seyn.

Die fünffte/ eine Fackel zündet einen Türckischen Bund an/ mit der Uberschrifft:

Non est jucundior ignis.

Schönste Flamm von Christen-Bund/
Die den Bund verbrennt dem Hund.

Und

Und die sechste eine Hand/ zeucht um den Säbel einen Circkel/ mit angehängter Erklärung:

Justissimus arma secundet:

Die/ wann er seinen Säbel wetzt/
Dem Türcken enge Gräntzen setzt.

Zur allgemeinen Besichtigung dieser Armee/ war der 29. April angesetzet/ an welchem auch um 8. Uhr Morgens sich Seine Churfürstliche Durchleucht/ in Begleitung vieler Fürstlichen Personen/ aller auswärtigen Ministrorum und Abgesandten/ wie auch der gantzen Hofstatt/ an den Ort/ wo das Heer in schöner Schlacht-Ordnung gestellt war/ begaben; welches ein Meil Weges von Crossen/ und anderthalb auf der Schlesischen Gräntz gelegen. Seine Churfürstliche Durchleucht fuhren zwar/ nebst dero Churfürstl. Gemahlin/ in einer offenen Calesche hinaus/ als sie aber zur Armee naheten/ begaben sie sich zu Pferd/ und ritten die gantze Linie/ so ungefehr eine halbe Teutsche Meil sich erstreckete/ vorbey/ mit einer allgemeinen grossen Freude der Armee/ als dieselbe ihren Vatter (wie ihn die Soldatesca nennet) mit einem so Majestät- und Martialischen Wesen/ im 61. Jahr seines Alters/ zu Pferd sitzen sahe/ daß den meinsten vor Freuden die Augen übergiengen. Als Seine Churfürstl. Durchl. 2mal durch die Linie passiret/ und alles wol betrachtet hatte/ verfügte sie sich nach der Artillerie/ welche ebenmässig in einer schönen Ordnung/ fast in der Mitte der Linie/ gestellet war/ und liessen die Brandenb. und Reichs-Lösunge zu erst aus dem Geschütz/ und dann von der gantzen Armee geben/ nachgehends liessen sie Herrn Grafen Schaffgotsch/ welcher nebst dem Herrn Präßkov/ Graf Dünewald/ und Baron von Bersdorff/ von wegen Jh. Kais. Majest. sich darbey eingefunden/ einige rare Feuerwercke sehen/ worunter man einige Granaten/ so ungemein weit geworffen wurden/ wie auch gewisse Brand-Kugeln/ welche nicht auszulöschen waren/ ungeachtet man gantze Fässer Wasser darauf goß/ und viel Erde darauf warff/ auf die Probe gesetzt; hierauf begaben sich Jhro Churfürstl. Durchl. nebst dero Durchleuchtigen Gesellschafft an die Tafel/ und liessen alle Anwesende/ welche sehr freudig und vergnügt waren/ ein so schönes Volck gesehen zu haben/ sehr herrlich und magnificq bewirthen. Musterung

Nach geendigter Tafel/ begabe sich Se. Churfürstl. Durchleucht in ein ander Gezelt/ liessen daselbst alle Generals und Commandirende Officierer vor sich kommen/ und redete dieselbe dieses ungefährl. Innhalts

halts an: daß nemlich Se. Churf. Durchl. sie erwählet hätten / ihnen die durch GOttes Beystand erworbene Glorie ihrer Waffen / zu Dienst Ihro Kais. Majest. wider den Ecb. Feind anzuvertrauen / sie wüsten alle / daß Ihre Waffen / ohne eitlen Ruhm / einen Namen und Reputation in der Welt hätten / und trügen Se. Churfürstliche Durchl. das Vertrauen zu ihnen / sie würden nichts thun / was dieselbige einiger Massen beflecken könte / dann sie ihrer Tapfferkeit und Muthes versichert / und dann in so viel schönen Actionen ein Zeuge wären. Sie recommendirten ihnen insonderheit die Einigkeit / und wolten / daß durchaus keine Jalousie und Zweytracht / als welche insgemein mehr Schaden verursachten / dann die feindlichen Waffen / unter ihnen wäre; Sie wolten indessen / ob sie gleich nicht mit dem Leibe bey ihnen / jedoch mit dem Gemüth gegenwärtig seyn / und vor sie alle sorgen / damit ihnen nichts mangle / und hätten Ordre gestellet / daß denen Officierern ihr vollkommener Sold / denen Gemeinen aber / ausser der vollständigen Verpflegung / einem Reuter anderthalb Thaler / und einem Fußknecht 1. Rthlr. an Geld monatlichen richtig / ohne Abgang der Kleider-Gelder / bezahlt werden solte; Sie recommendirten ihnen darneben / gute und scharffe Ordre zu halten / und des Landmanns / auch des Getreydes auf dem Felde zu schonen / wie auch alle Vorsichtigkeit zu gebrauchen / daß durch ihre Schulden keine Feuers-Brunst entstünde / sondern möglichster Massen verhütet würden: Solten sie allezeit ihre Schuldigkeit und die wahre Glorie vor Augen haben: Wann solches / wie sie nicht zweiffelten / geschehen / könten sie sich alle ihrer beständigen Gnade und Affection / wie auch einer großmüthig- und redlichen Vergeltung versichert halten.

Schöne Rede des Churfürsten von Brandenb.

Der General-Lieutenant Schöning / welchem Seine Churfürstl. Durchleucht das Commando gegeben / antwortete hierauf mit einer kurtz- aber wolgefaßten Soldaten-Rede: Daß nemlichen sie allerseits Seiner Churfürstlichen Durchleucht dancketen / vor das gnädigste Vertrauen so dieselbe zu ihnen hätten / und vor die Ehre / so Sie ihnen thäten / sie zu dieser glorieusen Expedition zu gebrauchen / sie wären alle bereit / in einer so gerechten Sache / vor die Ehre und Reputation ihrer Waffen / ihr Blut mit Freuden zu vergiessen / und das Leben mit Freuden aufzuopffern / dessen Seine Churfürstl. Durchleucht festiglich könten versichert seyn; Was Seine Churfürstl. Durchleucht wegen ihres Unterhalts gedacht / daraus erkennen sie mit unterthänigstem Danck ihre gnädigste und vätterliche Vorsorge: Sie hätten sie allezeit so genereus und wol gehalten / daß Sie deßwegen nicht wären bekümmert gewe-

Antwort des Gen. Schönings

Herr Herr Hans
Cüz Fürst: Dürchl: zü
über der in Ungarn,
agirendes

Adam von Schoning
Brandenburg General
wider den Erbfeind mit
Kriegs Heer.

gewesen. An Haltung gut- und scharffer Ordre/ soll es auch nicht ermangeln: Und gleichwie sie alle bey so vielen Gelegenheiten ihre Treue im Werck erwiesen hätten/ als verspreche er nochmalen vor sich/ und in ihrer aller Namen/ daß sie ferner als redliche Leute thun/ und sich als tapffere Soldaten eines so mächtigen Potentaten und genereusen Herrn verhalten wollen.

Seine Churfürstl. Durchleucht verstatteten darauf alle Officier zum Handkuß/ und sageten ihnen ein zartes Adieu! Wie solches vollbracht/ liessen sie sich vor das Gezelt tragen/ und gaben Ordre/ daß die Armee nochmalen vorbey passiren müste/ damit Sie dieselben in allen ihren Gliedern beschauen könte/ da dann alle insgemein/ so zugegen/ und insonderheit die Fremden/ öffentlich bekandt und ausgeruffen/ daß sie die Zeit ihres Lebens keine schönere/ und in allen Stücken besser gekleidet/ auch mit so guter Rüstung versehene Mannschafft gesehen hätten/ dergestalt/ daß auch kein Soldat war/ der nicht seine Augen auf Seine Churfürstl. Durchl. richtete/ und aus dessen Augen nicht eine geringe Begierde zum Fechten hervor blicken liesse.

Nachdem nun alles gethan/ und Seine Churfürstl Durchleucht auf solche Art Ihre brave Soldaten beurlaubet hatten/ kehreten Sie wieder anhero/ und ward also die Reveue/ mit der höchsten Vergnügung aller Anwesenden/ geschlossen.

Wir gehen nun mit denen Kaiserlichen hohen Abgeordneten nach Wien/ J. Kais. Majest zu erzehlen/ in was vortrefflicher Beschaffenheit wir dieses Heer angetroffen. Herr General Dünewald/ der von einem tapffern Soldaten besser zu urtheilen weiß/ als wir; hat billichen gesagt/ daß es ein ausgesuchtes Volck sey/ nicht nur was die Ansehnlichkeit des Leibs anlanat/ sondern auch/ wo man die Geschicklichkeit/ allerhand Waffen zu führen/ behertzigen/ und auf die Grösse des Muths Achtung geben will. Urtheil von dieser Musterung.

Denen Siebenbürgern wurde nicht allein dieses/ sondern ein mehrers zu Gehör geredet: benebenst vorgeruckt/ sie möchten sich kühnlich einbilden/ daß das Türckische Reich/ und alle diejenige/ so demselben mit ihnen anhangen/ bald erfahren soll/ was Unheil erfolge/ ein so tapferes Heer/ eine gleich geübte Meng Kayserl. und verbundener Soldaten zum Feind haben. Ihre Kaltsinnig- und Unbeständigkeit/ womit sie dem Kaiserl. Hof in allen Berathschlagungen begegnet/ ihr Zaudern/ welches nichts als Verdruß erwecken/ nichts als Hindernüß stifften können/ daß man bisher keine gewisse Entschliessung/ wegen des bald anzufangenden Feldzugs/ fassen mögen/ hätte den Kais. Staats- Siebenbürgische Handlung.

Rath gar leicht dahin völlig bringen sollen/ worzu er ohne dem geneigt
Will sich erschlagen. war/ daß die Friedens-Handlung ins Stecken/ und die Siebenbürger
in die billiche Feindschafft Ih. Kais. Maj. gerathen. Nichts destoweni-
ger/ da Ihr nach Haus Abgefertigter wieder zurück gelanget/ und deß-
wegen dem Kais. Willen näher-kommende Puncta mitgebracht/ weil sie
vernehmen müssen/ daß der Türkische Hof gar sehr/ den Töckely in das
Fürstenthum Siebenbürgen/ und jetzigen Innhaber aus dem Sattel
zu heben/ geneigt sey: weil sie bey jenem mehrern Abscheu vor der Kais.
Parthey/ von diesem aber wol eine nahe Freundschafft mit derselben zu
Komt wieder zum Stand. hoffen/ so hat man ihnen disseits/ die Erneuerung der Unterhandlung
nicht abschlagen/ und mehrmalig vorstellen wollen/ wie mercklicher
Vortheil ihnen gleich denen Moscowitern aus bisher ausgesäeter
Vergleichung erwachsen; wie sie Christliche Leute unter Christi und
der Christen Schutz leben; wie sie nunmehr/ in Barbarischer Sclave-
rey gefesselte/ zu einer Freyheit gelangen könten/ welche niemand/ als
ein Mensch/ der unmenschlich zu hassen vermöge/ und wo er/ sonderlich
der Apaffi/ nicht sehen wolle/ was die unter dem Töckely bey Geno ste-
hende Janitscharen im Schild führen/ so müste er ja aller Waffen un-
kündig seyn/ und endlich/ wo dieses alles sie nicht Kaiserlicher Gnad
wolte fähig machen/ so sitze bereit der Scherffenberg in ihrem Nest/ wel-
chem sie ja keine Hitz/ Basilisken auszubrüten/ beybringen solten. Auf
alle diese Beweiß-Gründe konte man abermal nichts anders von ihnen
hören/ als daß sie noch einen andern/ um nähern Befehl/ wie weit sie
sich einzulassen hätten/ beyzubringen/ abfertigen müsten. Einmal kön-
ten sie versichern/ daß ihr Fürst samt allen Ständen gut Kayserlich/
daß aber die Ferne deß Weges/ und die Verweilung des Hin- und
Herziehens/ im Weg stehen/ daß sie etwas langsamer alle Puncten
vorbringen/ und endlich abhandeln müssen/ deßwegen wären ja sie und
alle ihre Abordnende nicht übler anzusehen. Und endlich/ weil es mir
selbst verdrüßlich fällt/ so lang mit ihnen zu zaudern/ muß ich heraus
sagen/ was sie bisher im verborgnen Winckel ihrer Anschläg verste-
cket. Es gieng nemlich alles dahin: Ihre Kais. Maj. würde/ in reiffer Be-
Siebenbürger entschlissen sich. trachtung der Gelegenheit Siebenbürg. Lande/ allergnädigst urtheilen/
daß/ wofern man ihnen nicht mit einer ansehnlichen Haupt-Armee an
allen Gräntzen zu statten käme/ so müsten sie denen augenblicklichen Ein-
fällen der schnellen Tartarn und grausamen Türcken unterworffen/ ja
ihre Kehle unausgesetzt unter einem feindlichen Mord-Säbel lebend
seyn. Wann nun Ihre Kaiserl. Majestät ihre Armeen/ theils zur Be-
lägerung eines Haupt-Platzes/ theils zu Bedeckung der Belägerer/
noth-

nothwendig anzuwenden hätten/ und man bisher aus öffentlichen Gesprächen und vernünfftigen Urtheil abnehmen können/ daß die Schärffe siegreicher Waffen aus Ofen dringen/ und dieser Berennung Ausgang entweder alte weit aussehende Anschläge entdecken/ oder neue erwecken werde/ so werden Ihre Kaiserliche Majestät allergnädigst geruhen zu erlauben/ daß Sie bis dahin mit Unterschreibung bisheriger Handlung verziehen. Weil sie nun dieses Vorschlags nicht verwerffliche Ursach haben möchten/ so wurde ihnen ihr Begehren zugestanden/ und Kaiserlicher Seits/ bis dahin zu warten/ beschlossen: mit Anhang/ daß sie unterdessen/ zwar nicht mit würcklicher Mannschafft/ zu der Römisch-Kaiserlichen Armee zu stossen/ aber auch das Christliche Heer nicht hindern/ viel weniger auf Seite der Türcken tretten sollen/ welches alles beliebet worden.

Ehe sie noch abreiseten/ kam in Wien Her: Obrist-Lieutenant von Hofkirchen mit etlichen Fahnen/ selbige Ihrer Kaiserlichen Majestät darzureichen/ von Zollnock/ aus Befehl des General-Feldmarschall-Lieutenant Mercy an/ und brachte die Erzehlung/ des zwischen denen Kaiserl. und Türckischen vorgegangenen Treffens vor Segedin/ mit. Es hatten nemlich beyde Generals/ Mercy und Häußler/ gewisse Kundschafft eingezogen/ daß der Seraskier Achmet Bassa mit 4000. Gränz-Türcken von Griechischweissenburg zurück gelanget/ und bey gedachtem Segedin sein Lager geschlagen: Zu welchen der Töckely und Petrozzi mit ungefähr 1000. Tartarn und Widerspenstigen gestossen. Derowegen beyde Kaiserliche Generalen dieses unverweilt dem Bethnehasii/ mit Befehl/ sich mit ihnen zu vereinbaren/ wissend gemacht. Darauf sie mit ungefähr 3000. Teutschen Reutern und 500. Fußgängern bey nächtlicher Weile den Zug angetretten/ und vor Aufgang der Sonnen noch der Tartern Lager angefallen. Die Türcken/ welche solches zu entsetzen geredet/ sind von dem Bethnehasi hinterwärts angegriffen/ folglich in Verwirrung/ und endlich in eine Flucht über Stock und Stein gezwungen worden. Der Seraskier/ samt den meisten Befehlshabern/ hat sich in Segedin/ der Töckely aber kümmerlich über die Theyß errettet/ tausend vom Feind haben auf dem Platz in das Gras gebissen/ viel an ihren Wunden nachmals sterben müssen. 300. wurden gefangen: Von denen Kaiserlichen aber in allen mehr nicht/ als 300. gemisset: Ubrigens ist den Unsrigen das gantze Lager/ samt Stücken/ Bagage/ Kriegs- und Lebens-Mitteln zu theil worden/ mit welchen sie sich wieder zurück in das Gehuldigte gezogen. Dieses ist die oben versprochene Begebenheit bey Segedin im Monat Majo. Treffen bey Segedin.

Welches Monat/ wegen seiner Wärme/ alle wider den Erbfeind muthige Soldaten gleichsam aufgefordert: Daher dann das Ziehen in Ungarn unaussetzlich war: Indem sich daselbst die Kaiserl Haupt-Armee würcklich zusammen gezogen/ die Bayrisch-Brandenburg-Sächsisch-Schwäbisch- und Fränckische Völcker eingestellet/ sämtlichen Willens ihre Tapfferkeit vor Ofen/ welche Vestung zu belägern war/ sehen zu lassen. Eh wir die Belägerung selbst besuchen/ wollen wir thun/ was Tacitus gethan/ da eben um diese Gegend/ unter dem Tiberio/ ein Tumult entstanden/ das ist/ wir wollen/ wie jener/ alle des Römischen Volcks Legiones zusammen gezehlet/ die Muster-Rolle der Kaiserl. und Verbundenen Völcker aufwickeln/ zu sehen/ was vor eine Mannschafft auf den Beinen/ der Türcken Unheil zu suchen/ gefunden.

Lista der Kayl. und der Auxiliar-Völcker.

Specification Ih. Kayſ. Majeſt. und dero hohen Alliirten Völcker zu Roß und Fuß.

Kayserl. Regimenter zu Fuß.

Ernſt Stahrenberg	1500
Leßlie	1500
Kayserstein	1500
Baaden	1500
Mannsfeld	1500
Marx Stahrenberg	2000
Serini	1500
Croye	1500
Salm	1500
Lavergne	1500
Stadel	2000
Scherffenberg	1500
Souches	1500
Metternich	1500
Diepenthal	1500
Thüngen	1500
Neuburg	

Der Hoch u. Wohl
Herr Franz Graff
Röm: Kayſ: Ma:
Cammerer Ge
ſchall Leutenant
über ein Regiment

geborne Herr
von Gondola Herr
Würcklicher
neral Feldt Mar
und Obriſter
Curaſſirer.

Der Hochgebohrne Fürst und Herr Herr LEOPOLD
PHILIPP Fürst von und zu Montecuculi, Herr der Freyen Herr-
schafften Hohen Egg Vsterburg Gleyß und Baindorff Ritter des
Spanischen Ordens von St. Jacob. Dero Röm: Kayß: Matt: Würcklicher
Camerern General Wachtmeister u: Bestellter Obrister über ein Regint:
Cürasier etc.

Wallis	1500
Beck	1500
Nigrelli	1500
Thun	1500
Heyster	1500
Printz von Lothringen, Leßlie 1500.	1500
Honckin Leßlie	1500
Fürstenb. Leßlie	1500
Spinola Leßlie	1500
Summa	41900.

Zu Pferd.

Sachsen-Lauenb. Curassirer	800
Caprara	800
Cunewald	800
Palffy	800
Caraffa	800
Gondola	800
Taffe	800
Mercy	800
Montecuculy	800
Veterani	800
Piccolomini	800
Neuburg	800
Götz	800
Hannover	800
Stloitz	800
Fürstenberg	800
Place	800
Truckses	800
Summa.	15200.

Dra-

Dragoner.

Schultz	800
Styrum	800
Castel	800
Sauran	800
Erbeville	800
Savoye	800
Dafoin	800
Magnini	800
Summa	6400.

Auxiliar-Völcker.

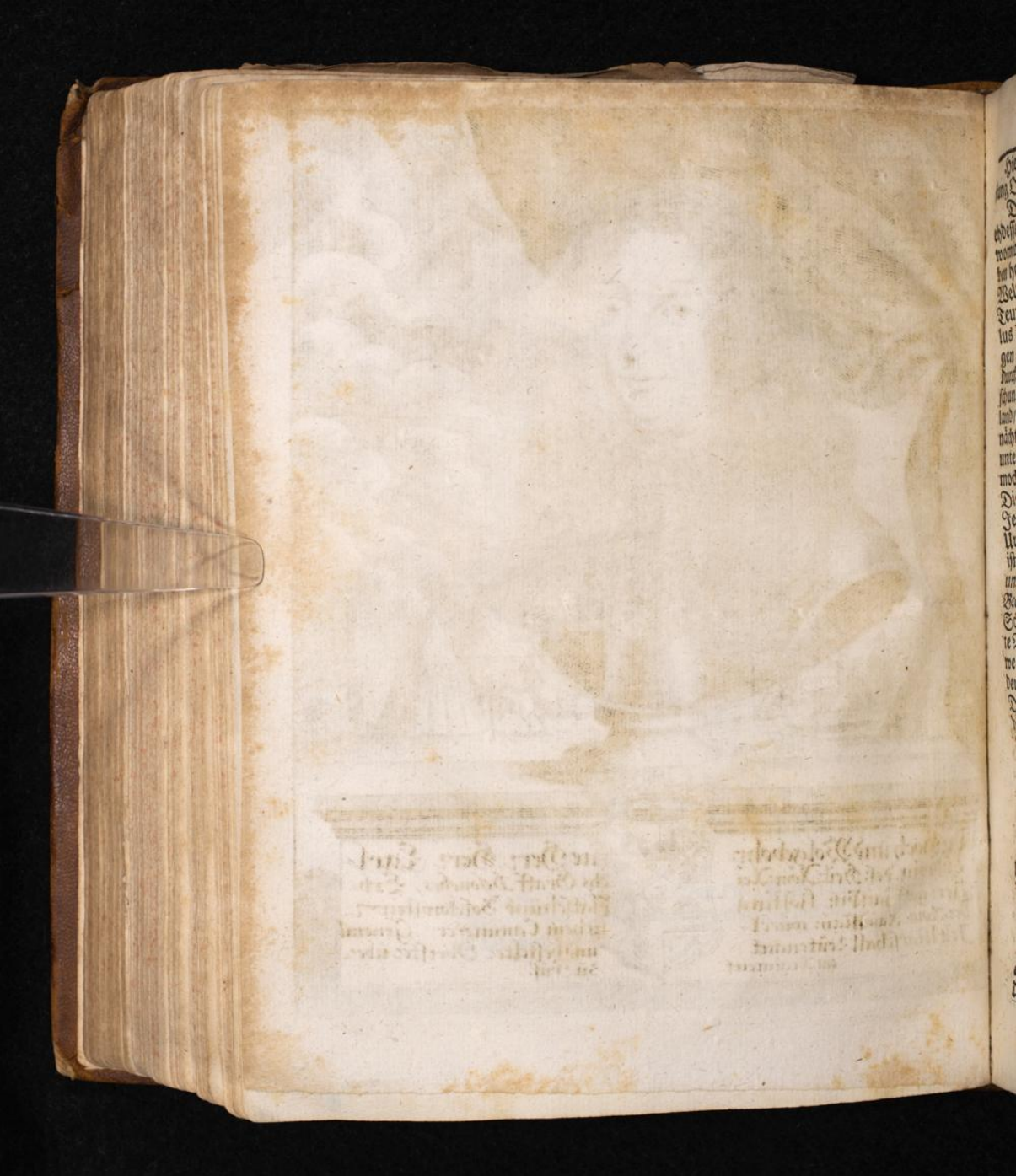
Chur-Sachsen	4000
Chur-Brandenburg	8000
Chur-Bayern	8000
Schwaben	4000
Francken	4000
Ober-Rheinisch	3600
Summa	30000.
Ladron	1100.

Summa Summarum	
Kaiserl. Fußgänger	41900.
Reuter	15200.
Dragoner	6400.
Auxiliar	30000.
Ladron	1100.
	94600.

Dieser Völcker Ankunfft vor Ofen werden wir hernach an seinem Ort vernehmen/ und uns anjetzo gleich also/ mit unserer Feder/ vor diesen Ort begeben.

Der

Der Hoch und Wolgebohr-
Ludwig, des: Heil: Röm: Rei
Herr auff Jaispitz, Hösting
Der Röm: Kay: May: würck-
Felt Marschall Leutenant
ein Regiment
ne Herr, Herr Carl
chs Graff Desouches, Erb-
platsch und Bos:kowstein
lichem Cammerer, General
und bestelter Obrister über
zu Fus:



Hierauf gieng nun die Welt-durchschallende Belägerung der Fe- A. 1685.
stung Ofen würcklich an.

Der Welt-berühmte Statist und Cardinal Richelieu / hat sich ehdessen gerühmt / er habe Seinem König drey Schlüssel geschmiedet / womit er fremde umligende Länder sperren / und nach seinem Belieben holen könne / was ihm angenehm düncke: nemlich Pignerol gegen Welschland; Perpignan gegen Spanien; und Breysach wider die Teutschen. Eben so viel Schlüssel Seiner Reich / hat vor diesem Carolus V. seinem Sohn Philippo anbefohlen: Golettam in Africa / wegen des Mittelländischen Meers / Cadix / damit er nach Belieben / durch die Strassen Gibraltar in dasselbige kommen / und die Beherrschung des Meers gegen Nidergang erhalten / Vlissingen in Seeland / damit er das Teutsche Meer und andere Gegenden des Mitternächtigen Oceani bestreichen möge. Was diese sechs Schlüssel gegen unterschiedliche Reich und Gegenden der Welt thun solten / das vermochte das einige Ofen / der Schlüssel Ober- und Nieder-Ungarns; Die Versperrung der Türckischen Macht / die Verschlüssung nach Jerusalem / wie seine Festung der darinnen befehlende Bassa nennet. Unter jenen Schlüsseln solte jeder nur ein Land sperren; Dieser aber ist ein rechter Dietrich / mit welchem die Türcken Siebenbürgen / Ober- und Nieder-Ungarn / und durch dieses Oesterreich / als unterschiedliche Behalter eröffneten / daraus die köstlichen Geschmück und Geld-Schätze zu rauben / die Herrlichste / nach dem Ebenbild Gottes gemachte Bildereyen / entweder davon zu schleppen / oder zu zerstören. Deßwegen der gantzen Christenheit sonders vorträglich schiene / dahin zu dencken: wie denen Ottomannen diese Diebs-Griffe abzugewöhnen: Dann obwol / was Ober-Ungarn anlangt / durch die Eroberung Neuhäusels / das Schloß um ein merckliches verändert worden / so war doch selbiger Schranck nicht allerdings vor dem Einbrechen befreyet / die andern aber / wie vorher / täglich unter den Raub-Klauen dieser Barbarn. Dieser Gefahr ein Ende zu machen / und Ungerland in seiner Ruh zu versichern / hat man entschlossen / die Käyserl. und Hülffs-Völcker / eine Mannschafft / dergleichen an guter Gestalt / Rüstung und Tapferkeit / wenig ist gesehen worden / den Kern Teutschlandes / dahin zu führen / in Hoffnung / durch den Feldzug dieses Jahrs die Sach dahin zu richten / wohin es über anderthalb hundert Jahr nicht hat können gebracht werden.

Festungen sind Schlüssel der Länder.

Ofen ein Dietrich.

Ich würde den Leser und mich nur aufhalten / wann ich ordentlich beschreiben wolte / wie ein jedes Regiment aus seinem Winterlager aufgebrochen / und sich endlich für Ofen gestellet: darum will ich gleich da anfangen / wo sie der Festung allbereit sehen lassen / weßwegen sie

angekommen: nachdem ich werde vorher gemeldet haben/daß in dem Annähern einige der Käys. und Bayrischen / wie auch in Verfertigung der Ein- und Abschnitte/als zu geschehen pflegt/ todt geschossen worden. Nicht weniger sauer ward die Bauung ein und anderer Wercke gemacht / da in der Gegend weit und breit kein Stamm-Holtz zu finden war: also/daß man dieses und das Gras auf etliche Meil suchen müssen.

Anfang der Belägerung:

Auch hätte man beym Anfang der Belägerung wünschen mögen/ daß die Brandenburgischen/ welchen man ihre Stell zwischen zweyen Rondellen aufgehoben/gleich zugegen gewesen wären / damit man den Angriff allerseits mit mehrer Würckung hätte thun können.

Eroberung der Wasser-Stadt.

Unterdessen gieng es doch bey den Käys. und Bayrischen/deren diese Pest/uñ die Wasserstadt nach geringem Widerstand erobert/noch ziemlich von statten: und geschah die Ablösung jedesmal so/ daß/wenn der General Feldmarschall-Lieutenant/Graf Souches/ und Herr General Wachtmeister Dieppenthal/abgezogen/Ihro Durchl. der Hr. Teutschmeister und H. Gen. Wachtmeister von Thüngen an sein Stelle geruckt.

Die ersten Ausfälle.

Damit nun die Ordnung in etwas zertrennet würde/geschah den 27. Junii der erste Ausfall von den Türcken/der so grimmig gewesen/daß ob sie schon durch starcke Salven etlichmal zuruck zu ziehen gezwungen worden/ sie sich dannoch immer wieder gewaget/bis die Käyserl. einiger Hülff von denen anstehenden 2. ersten/ und 6. hinter der Mauer stehenden Trouppen zu fordern/benöhtiget: welche ihnen auch so stattlich beygestanden/daß der Feind 200. Schritt zuruck und in die Stadt geschlagen worden. Dabey denen/so Köpffe von den Türcken gebracht/Ihr. Durchl. der Hertzog von Lothringen für jeden Kopf einen Ducaten zehlen lassen. Und/weil man noch in selbiger Nacht/gleich hinter der Moschea rechter Hand / eine Quer-Linie nach den Häusern über den Weg gemachet/geschah ein anderer Ausfall zu Pferd und Fuß/der aber da denen streitenden Herrn Graf von Hofkirchen mit der Reuter-Wacht zum Entsatz kam/wie der vorige / zuruck geschlagen/ und gleich darauf durch einen Uberlauffer Bericht erstattet worden / daß der in der Festung befehlende Bassa/wegen beeder unglücklichen Ausfälle / nicht minder bestürtzt / als daß man seine Gemahlin von dem Rittmeister Budiani/da sie mit 20. Schiffen ihrer besten Haab und andrer Ofner Gütern/ auf Griechisch-Weissenburg entrinnen wollen/gefangen nach Wien geführet. Doch hat man/ mit einer jüngern Post / nachmals nähern Bericht erhalten/daß es nicht des Commendanten Gemahlin/sondern eine andre fürnehme Türckin gewest/welche also mit in den Fang gerahten. Unterdessen kan bemeldter Commendant vielleicht durch ein irrendes Gericht/ auf die Meinung gebracht seyn / als ob seine Frau/unter den Gefangnen/enthalten wäre. Darum er seinen Zorn über diese Begebenheit zu er-

zu erweisen/gleich angefangen/mit Bomben und Steinen/und von dem Haupt-Rondell mit Granaten zu beunruhigen / die jenige/ welche eine Parallelam/von 400. Schritten von dem Posten rechter Hand / allwo der Angel ist bis hinunter an das mittlere Thor/gezogen. Allein es geschahe wenig Schaden damit: vielmehr musten sie auch leiden/daß man eine neue Geschütz-Stellung angeführet / selbige mit Laufgraben von 2000. Schritten versichert/und mit 12. Stücken/welche auf das Rondell der rechten Hand/samt 4 welche auf das zur lincken Hand stehende/ und von welchem der Feind seine Ausfälle beschützet/gedonnert. Die erste Geschütz-Stellung.

Unterdessen gieng die Reuterey / deren man bey der Arbeit wenig benöhtiget/nach Stuhlweissenburg/nicht nur mit besserer Bequemlichkeit zu füttern / sondern auch dem vielleicht ankommenden Entsatz desto näher zu seyn. Welcher Anzug neben ermeldtem auch diesen Vortheil zu weg gebracht/ daß die Türcken bey der Ankunfft des General Dünewalds gleich ein unbenanntes Schloß verlassen / und die in Palotta/ wohin er zum Schein etliche Stücklein bringen lassen/ so erschreckt/daß von selbiger Besatzung nicht ein Mann auszugehen/sich getrauet. Die übrige Roß / so meinstens in Einspann-Pferden bestanden / ließ man/ einen der Belägerung nahen Ort nicht gleich auszuzehren / zwischen Neuhäusel und Gran legen. Ausstreifen der Reuterey.

Indem diese zuruck/wurden von Wien aus/etliche Schiff mit Kiesel-Steinen in das Lager abgeschickt/da man dann eben bey ihrer Ankunfft von der neuen Geschütz-Stellung mit 5. Carthaunen ernsthafft zu spielen/und aus 4. groben Mörseln eine Bomben-Höflichkeit zu weisen/angefangen: womit der Feuerwercker so wol getroffen / daß sich in dem Rondell wenig Mannschafft dorffte sehen lassen. Erste Carthaunen-Schüsse.

Dieser Ernst verursachte/daß etliche Rätzen aus Furcht/es möchten bald die Katzen über sie gerahten / aus der Hitz des Ofens sich zu retten getrachtet / und ihre Flucht mit Uberführung 500. Stück Schaf/vollführet: welche zugleich berichtet daß erschröckliche Brunsten/durch Einwerffung obiger Ernst-Feuer entstanden. Nach diesem fertigte Herr General Souches 3. Granadirer hinaufwärts gegen das Rondell/ damit sie abmercken möchten/wie entlegen man demselben sey: da sich dann befunden/daß noch über 300. Schritt von seinem Stand dahin/und die Türcken im Graben am Fuß des Rondells ämsig arbeiteten.

Auf Seiten der Belägerung fehlte es gleichfalls nicht an allem ersinlichen Fleiß: wie man dann bey dem Eingraben in Belägerungen wenig Antreiber zur Arbeit bedarff: indem einen jeden die Liebe zum Leben die Schaufel und Spatten führet. Damit aber das Fuß-Volck/mit gar zu strenger Bemühung/nicht zuviel abgemattet würde / hat das General Commissariat-Amt/ die weisliche Verordnung gemacht / daß die Faschinen

schinen und Schantz-Körb/bey der Nacht/da die Zufuhr am sichersten/ an gehörige Oerter sollen verschaffet werden.

Der Brandenburgische General Schöning komt im Lager an.

Bisher wurde die Belägerung mehr getrieben/ sich in guten Stand zu setzen/ als dem Feind zuzusetzen. Nun aber/ da der General Schöning/welcher die Brandenb. Völcker geführet/den 1. Julii angelanget/ und man ihm die Käyserl. Anruckung/wie auch/wo er seinen Anfall einrichten könne/gewiesen; da auch die Schwedisch-Fränck- und Schwäbische Hülff sich eingefunden/ solte das Werck mit mehrerm Ernst angegriffen/und dem Feind ein noch stärckerer Blitz gewiesen werden. Massen aus 14. halben Carthaunen und 8. Mörseln/zugleich Feuer gegeben worden/daß man dadurch einen Brand/ der die gantze Nacht durch gewähret/sehen können: dadurch an Menschen/Vieh/und Gebäuen/grosser Verlust verursachet worden. Welches ein gleich darauf überlauffender Janitschar nicht als etwas Neues hätte erzehlen dörffen/ weil sie die Flamm gesehen/ und das Geschrey der Menschen / mit dem Gebrüll des Viehes vermischt / gehöret haben. Zu diesen ihren Unglück sahen sie auch nunmehr die Brandenburgischen anziehen/welche zu besichtigen und höflich zu empfangen / der Hertzog von Lothringen über die geschlagene Brücke gezogen: wie sie dann von dem gantzen Lager mit 3. Frieden-Schüssen/aus allen Stücken und kleinerm Geschütz/bewillkommet worden. Deren nähers Anrucken denen Türcken zugleich den irrigen Wahn benommen/ welchen sie/vermög der Aussag eines überlauffenden Rätzens/gehabt/ als wäre es ein Türckischer Entsatz. Weil aber die Türcken sich davon anderst berichten lassen musten; geriethe die Besatzung in einige Zaghafftigkeit; indem sie/wie recht/diese Völcker für eine neue Armee gehalten; so wolte ihnen der Bassa diese Furcht auch wegraumen/da er sie beredet/es seye nur ein Kriegs-List der Käyserlichen/welche sie an diesem Ort anziehen lassen/ damit man wähnen möchte/es wären frische Völcker/da sie doch nur von denen/die bisher schon da gestanden/ abgefertiget worden. Zudem/ob es auch gantz andere/ so bemühete er sich/der Besatzung einzubilden / daß es meinst ungeübte Bauren/und durchaus keine Soldaten wären/ die gegen so tapfere Janitscharen stehen könnten: Sie solten zu einen Beweisthum seiner Rede nur einen behertzten Ausfall gegen sie thun; so würde sichs weisen/wie bald sie die bettene Gegend verlassen müssen: Endlich/so würde die gantze Macht/ durch den im Anzug begriffenen / und in 100000. Mann bestehenden Entsatz/unversehens zerstreuet werden.

Dessen Völcker siehet man vor Ofen.

Machen wunderliche Gedancken bey den Türcken.

Bekommen einen etwas rauhen Willkomm.

Diese Rede hatte ihnen einen solchen Mut beygebracht/daß sie/bey dem Anfange der Brandenburgischen Eindringung in 2000. starck/ (wiewol etliche nur 400. dafür setzen/) aus- und so erschröcklich eingefallen / daß besorglich kein geringer Verlust darauf erfolgt wäre / so man

nicht

nicht Christlicher Seiten einander tapffer entsetzet hätte. Es möchten vielleicht die jenige Brandenburgische Soldaten / auf derer Posten solcher grimmiger Anfall geschahe/die Manier der Türcken noch nicht recht kennen/und derhalben über einen solchen gleichsam einschlagenden Donner-Strahl/ Anfangs aus ihrer wol-postirten Ordnung / in eine kleine Unordnung gerahten seyn : weßwegen/ihres Theils/ es ein hartes Ansehen gewinnen wolte / indem der Feind / mit unglaublicher Furie und Gewalt/ nachdruckend/ die gemachte Verwirrung/zu einer gäntzlichen Zerstreuung und Flucht zu bringen strebte. Es ward ihm aber doch noch das Ziel verruckt / und diesem so entsetzlich Angefallenem / hefftigst-befochtenem Hauffen Brandenburgischer Militz / von einigen Völckern des Stahrenbergischen Regiments / Lufft gemacht. Worauf sie sich wiederum zu einem resoluten Gefecht recolligirten/ und ihren noch ungedämpfften Mut/bey mutiger Mitwürckung ihrer Secunden/nemlich des Entsatzes von gemeldtem Stahrenbergischen Regiment/ aus ihren Musqueten und Röhren/ dem Feinde so scharff unters Gesicht blitzen liessen/ daß derselbe ihnen lieber den Rucken / als das Gesicht länger zu weisen begehrte/und/nachdem er/seines Theils/auch eine ziemliche Verkürtzung an Leuten erlitten/wieder nach der Stadt weichen muste. Und ersezen denselben.

Nachdem sich also die Christliche Völker einander tapfer u. getreulich entsetzt/uñ den Feindlichen den blutigen Empfang redlich wieder ausgezahlt; haben gedachte Brandenburger denen/mit grossem Verlust/zurük fliehenden Türken/bis an die Mauer und Stadt-Thor/nachgesetzt/auch daselbst Stand gefast/u. durch solche Verfolgung Gelegenheit erlangt/ so weit anzurucken/als bisher in einer Wochen von den andern Angriff-Seiten hat geschehen können. Doch gieng des alten tapfern General Dörflings Sohn/ der eben zugleich seinen Schwager auf der Rückreis von Venedig besuchen wollen/durch der ersten Schuß einen darauf.

Zu eben dieser Zeit/war die Käys. Attaque in einen bessern Stand/als die Bayrische / aus diesen Ursachen / weil jene einen weit grössern Vortheil zum approchirn, und keine so grosse Gegenwehr der Belägerten hatten: Brandenburgischer Seiten gieng auch die Communications-Linie/neben der Aufrichtung eines Kessels für 6. Mörsel/ wol von statten. Und ob schon der Anfang ihnen nicht zum glücklichsté gewesen/liessen sie deßwegen gleichwol das Hertz so gar nicht fallen/daß es vielmehr zu dessto grösserm Eifer aufgerichtet wurde/die feindliche Künheit zu brechen und abzustraffen. Angesehen solches die ernstliche Fortschreitung in ihren Schutz- und Trutz-Wercken augenscheinlich genug bezeugte. Was sie von Ofen gehalten.

Indem man aber auf allen Gegenden gar eifrig gegen die Festung erpicht ist/ sind 300. Tartarn 6. Meilen unterhalb Ofen / in die Insul St. Margaretha eingefallen / haben mit Morden und Brennen übel Einfall in die Insul St. Margaretha.

gehauset/das Vieh über den Strom geschwemmt/selbiges gegen Segedin / wo sie hergekommen/getrieben/ und diese Insul 8. Tag vor ihrem Namens-Tag blutig angebunden.

Nunmehr fiengen die Brandenburgische auch aus ihren Stücken-Stellungen und Kesseln mit Stücken / die mit glüenden Kugeln geladen/und mit Bomben/so erschröcklich zu werffen an / daß ein Uberläufer bekennet/ wie sie in der Stadt nicht glauben wollen / daß Menschen so vielerley Feuer hätten: es müsse Lucifer selbsten vor selbigem Thor ligen. Denen Bayrischen gab er zur Nachricht/ daß unter dem nähst am Schloß ligenden Rondell / wo sie sich am meinsten des Sturms befürchteten/ 2. Minen lägen / die denen Stürmern so wenig Unheil zuziehen solten. Deßwegen wurde nachgesuchet/ diese Aussag wahr befunden/und das Pulver heraus geholet. Die Belägerte feyreten dabey nicht/ mit Stücken/Mörseln und Granaten die Unsrige zu verfolgen; allein thate alles wenig Verdruß; ein mehrers aber verrichten sie durch die Steine/deren sie in Mörseln wo 50. von 10/20/bis 30. Pfund laden; bey deren niederfallen sich kein Mensch retten könnte: wie man zur selben Zeit geredet/so vermeinte man Ofen bald zu gewinnen/wann die Juden nicht wären/die sich nicht allein verzweiffelt wehrten/sondern auch Tag und Nacht arbeiteten/dadurch sie dann die Stadt durch und durch mit Abschnitten befestigten / und wo es nöhtig / Minen legten/ deren Anzündung allen Anlauffern an allen Winckeln den Tod drohete. Sie waren auch so listig / daß / ob man gleich blinde Lermen und Sturm anstellet / in Meinung / sie solten eine verdeckte Mine springen lassen / (wie ein vornehmer Herr/ dessen gnädige Nachricht/ uns in der Belägerung ein grosses Liecht giebet / redet) dannoch diese Schelmen sich keinen Affen ausnehmen liessen. Da man gegen dem mittlern Rondell nach der Vorpost lincker Hand einen bedeckten Gang machen und selbigen ansetzen wollen/wurden 40 Christen todt geschossen; rechter Hand / da man die erste Mine angesetzet/ fürchteten die Türcken/ es dörffte dadurch die Ihrige verlohren gehen / und liessen selbige mit dem angehenden Tag des 9. Julii springen / wodurch denen Christlichen Minirern/ die daselbst gearbeitet/ der Eingang zu ihrer Mine verschüttet / und etliche Schantz-Körb der ersten Linie umgeworffen worden: Darauf fielen sie bey der lincken Hand aus dem Thor gegen die Brandenburgischen mit ungefähr 400. sprangen über in die Streich-Linie der Käyserlichen / und verübten daselbst in der ersten Wut ihren Grimm/ als losgerissene Bestien / zerstörten der Käyserlichen bedeckten Gang mit Feuer/ und zerstickten die Minirer: Deßwegen man darauf unter der Erden bis zum Rondell/daselbst die Minirer anzusetzen/ gehen wolte. Sie haben zwar indessen auch keine Seiden gesponnen; doch aber/

Die Stein thun Schaden.

weil

weil sie/zur Beschützung dieser Stadt/Volck genug zu haben vermeinten / so wagten sie solches destomehr / und scheinet/als ob sie wenig darnach fragten/ ob ihnen 2. Männer erschlagen würden oder nicht/ wenn sie nur dafür einen Christen niederrichten könnten. Türcken verlassen sich auf ihre Menge.

Ich habe mit einen übergeloffenen Christen/der in einen Ausfall entronnen/nachdem er 10. Jahr bey ihnen ein Sclav gewesen/geredet: der sagte/daß bey seiner Flucht aus Ofen/welche er kurtz vor erst-beschriebenem Streich vorgenommen/noch würcklich 12000. wol geübte Soldaten darinnen gewesen/welches aber der Aussage eines übergegangenen Janitscharen-Fendrichs/und andrer/gantz ungleich lautet. Starcke Mannschafft in Ofen.

Nichts destoweniger haben sie noch immer getrachtet/ mehr Völcker hinein zu werffen: wie denn 8000. Janitscharen sich das Glück durchzudringen gewünschet. Denen aber kräfftig zu begegnen/ hatte man 400. Fußgängern nach Pest/jenseit des Stroms zu gehen/ befohlen/und ihnen auferlegt / eine gewisse Art Schantzen/ die man Redouten nennet/ aufzuwerffen/ (weil man auch/diese 400. etliche solche Werckleín zu vertheidigen / nicht gewachsen schätzte ; hat man noch selbigen Tag/etliche Trouppen Reuter und Dragoner nachgesendet; des andern aber noch 6000. aus allen dreyen Lägern ausgesuchet/ sie zu denen übrigen gestossen / und ein wachsames Aug auf die etwan Einbrechende zu haben/ ermuntert/) welches um so viel nöhtiger war/ie gewissere Nachricht eingeholet worden / daß obige Janitscharen schon bey Keczemet vorbey/ und nun von Pest nicht mehr drey Meilen entfernet wären. Dem Entsatz wird was entgegen gesetzet.

Indem man auf diese genaue Achtung gab;wolte die Munterheit der Belägerten nit nur wol bewachet/sondern auch ihrem Trutz mit gleicher Macht zu begegnē seyn. Die Brandenb. haben Tag und Nacht aus 22. Stücken/2. Haubitzen 2 Mörseln das ihrige gethan/u. ihr gewöhnliches mit glüenden Kugeln erwiesen;doch sind auch viel neben die Stadt gegen das Wasser gefallen. Die Chur-Bayrisch. machten durch unaufhörliches Schiessen / ihre Breche um ein merckliches weit ; der Feind aber setzte gleich dahin seine Pallisaden / daß also wenig Vortheil an den Schutz-Scharten zu gewarten war/es wäre denn/daß man selbige aus dem Weg räumete:welche man/durch Hülff des Feuers/vernahm. Allein/ob gleich ein geringer Theil abgebrennet wurde; konte er weniger Nutzen den unsrigen schaffen/ von denen Belägerten aber desto leichter ersetzet werden. Wo man also angreiffen wolte/liessen sich gleich die Türcken unermüdet finden/stattlichen Widerstand zu thun. Da sie vermerckt/daß die Käys. an des andern Rondells lincker Linie einbrechen wolten ; liessen sie eine Mine/wiewol mit ihrem schlechten Vergnügen springen: massen ihr eigenes Rondell etwas gehoben/ und wieder in die alte Stelle gesetzet worden. Doch hat es so viel Riß davon geerbet/daß die Christen dadurch gute Hoff- Chur-Brandenburger fenren tapfer hinein. Die Chur-Bayrische deßgleichē. Türckische Mine gerāht nicht.

te Hoffnung / selbiges gar über einen Hauffen zu werffen / gewahren. Durch Mißrahten dieses Türckischen Anschlages geschah es / daß die 200. Mann / welche sich bey dem Thor heraus gezogen / und auf glückliche Würckung der Mine gepasset / damit sie unter dem Tumult der Auffliegenden / in die Christliche Lauffgräben einfallen möchten / einen Schusters-Gang gethan / und die trutzige Würg Gesichter in gelindere Minen der Sanfftmut bey dem zuruck ziehen verkehret. In diesem Lermen blieben 100. Gemeine und 3. Obrist-Lieutenants.

Und ihr Ausfall aedet zuruck.

Nicht lang hernach / wolten sie wieder ausfallen; weil aber unser Hinterhalt / da sie eben durch die von uns gemachte Scharte herunter lauffen wollen / ihnen entgegen geruckt; sind sie zuruck getrieben / und in ihre Glieder dadurch weitläufftige Scharten gemacht worden.

Angestellter Anlauff.

Nächst diesem beduncte die Käys. und Bayrische Parthey / es sollte ein Anfall gegen die Breche / welche man noch Abends am 24. Julii vornehmen wolte / der gantzen Belägerung einen nicht geringen Nachdruck geben: darum hat man alles darnach eingerichtet; dem Obrist-Lieutenant Grafen von Stahrenberg / wurde mit der ihme zu führen vertrauten Mannschafft / seine Anfall-Stelle gegen die innere Streich-Linie angewiesen; dem Grafen von Auersberg die gegen das andere oder zur lincken Hand liegende Rondell gegeben / und der Angriff des mittlern Theils / der darzwischen stehenden Cortine / dem Obrist-Wachtmeister Georgen von Herberstein vertrauet.

Brandenb. können noch nicht anlauffen.

Man hätte zwar / auf beyden Seiten / wol leiden mögen / daß von den Brandenburgischen zwischen dem andern uñ dritten Rondell / ein gleichmässiger Anlauff geschehen wäre: allein weil dieses auf dieses mal unmüglich / wurde ihnen die Bedeckung der an der lincken Hand befindlichen Lauffgräben überlassen. Damit aber doch der Brandenburgische General / weil die bisher noch enge Breche seiner Seiten keinen Anfall erlauben wolte / denen zweyen übrigen Partheyen seine Willfährigkeit / alles / was nur möglich / zur glücklichen Belägerung beytragen / erweisen

Warum?

möchte: hat er sich erbotten / die behörige Zahl von seinen Leuten / zur Besteigung der vorhabenden Wercke / herzugeben. Die Ursach aber / warum sie noch keine so weitläufftige Scharten gemacht / war / daß sie mehr die Leut in der Festung / als ihre Steine beunruhigen wollen: massen sie 8. bis 12. Pfündige Bomben / deren eine jederzeit ein völliges Gebäu gestürtzet / hinein geworffen.

Oben Hochermeldter Herr berichtet / vom 16. Julii / von ihnen / daß sie sich Anfangs nicht so eigentlich in die Art zu kriegen / die bey denen Türcken üblich / zu richten gewust / nun aber hätten sie dieselbe so richtig abgemerckt / daß sie jederzeit / von den Brandenburgischen mit blutigen Köpffen nach Hause geschicket würden.

Aber

Aber wieder auf die vorgenommene Attaque/derer die Brandenb. wegen der engen Breche nicht beywohnen können/ zu kommen/ so gieng sie anfänglich noch wol von statten: Sintemalen die Kayserl. mitten an der Cortine zimlich geschwind an des Feindes Pallisaden gelanget. Gegen diese Gewalt setzten sich die Belagerte erstlich nur mit Steinen; hernach aber/da jene in dem Stand/ ihre Feuer-Röhr und Granaten zu gebrauchen/ waren/ erfolgte von diesen vor der andern Mauer und der Streich-Linie/des ersten und andern Rondels/aus Stücken und Mörseln/ ein unaufhörliches Feuer/ welchem von denen Unsern gleichfalls kräfftig geantwortet wurde. Sie/die Unsrige/ meyne ich/ blieben auch auf der Cortine beständig stehen/ ob sie gleich/aus Mangel der Erden/ keinen Stand daselbst anrichten/ noch wegen Enge der Pallisaden/ durchdringen/ noch selbige/ weil sie gar zu vest gesetzet waren/ heben konten. Unterdessen liessen die Türcken am Fuß der gemachten Mauer-Scharte/ 2. Minen/ aber ohne Schaden/ springen/ und trachteten zur lincken Hand/ bey denen Brandenb. an der Seite des Thors/ einen Streich anzubringen; allein sie funden selbige in guter Bereitschafft/ und verlohren ein merckliches/ wie dann diese etliche Türcken-Köpffe in die Lauff-Gräben zuruck gebracht. Die Kayserliche aber/ lagen nun bereits eine halbe Stund auf der Cortine/ in Ausstehung der grösten Gewalt/ dadurch von Officirern ungemein viel geblieben und verwundet worden: weil demnach unmöglich war/ da sich fest zu setzen/ wurde Befehl ertheilt/ sich zuruck zu ziehen. A. 1685.

Heftige Gegenwehr des Feindes

Der an den Brandenburgern/im Ausfall das Maul zerfällt.

Der Unsrigen/ obgleich tapferer Angriff/ geht dißmal noch verlohren.

Dieses war der erste unglückliche Angriff von welchem wir uns ein wenig zuruck/ und nach Wien begeben wollen/ daselbst ein wenig von der Kriegs-Unruh auszuruhen.

Es ist bekandt/ daß in der Belagerung Wiens/ welche von den Türcken 1529. Blut-dürstig vorgenommen worden/ viel Schüsse nach dem Welt-beruffenen Stephans-Thurn/ der Meinung geschehen/ daß durch dessen Zerlästerung/ die Christen möchten ergrimmet und erschrecket werden; allein es haben damals etliche Bassen dem Türkischen Kayser widerrathen/die Stadt und ganz Oesterreich dieser Zierd/durch Fällung zu berauben/ weil ihnen ja/wann sie die Stadt eroberten/ dieser Thurn selbst wol anstehen würde. Als aber hernach die Türcken abgezogen/ haben sie noch mit allem Ernst nach diesem Thurn donnern wollen/ wann man ihnen nicht das Zeichen des Monds hinauf zu setzen verspräche. Zu Erhaltung eines solchen Gebäues/ dergleichen nicht zu allen Zeiten kan gebauet werden/ ist dieses versprochen/ und das Türkische Fahnen-Zeichen/ auf dessen Gipffel gesetzet worden. So viel berichtet uns D. Brown/der Engeländer/in seiner Reiß-Beschreibung.

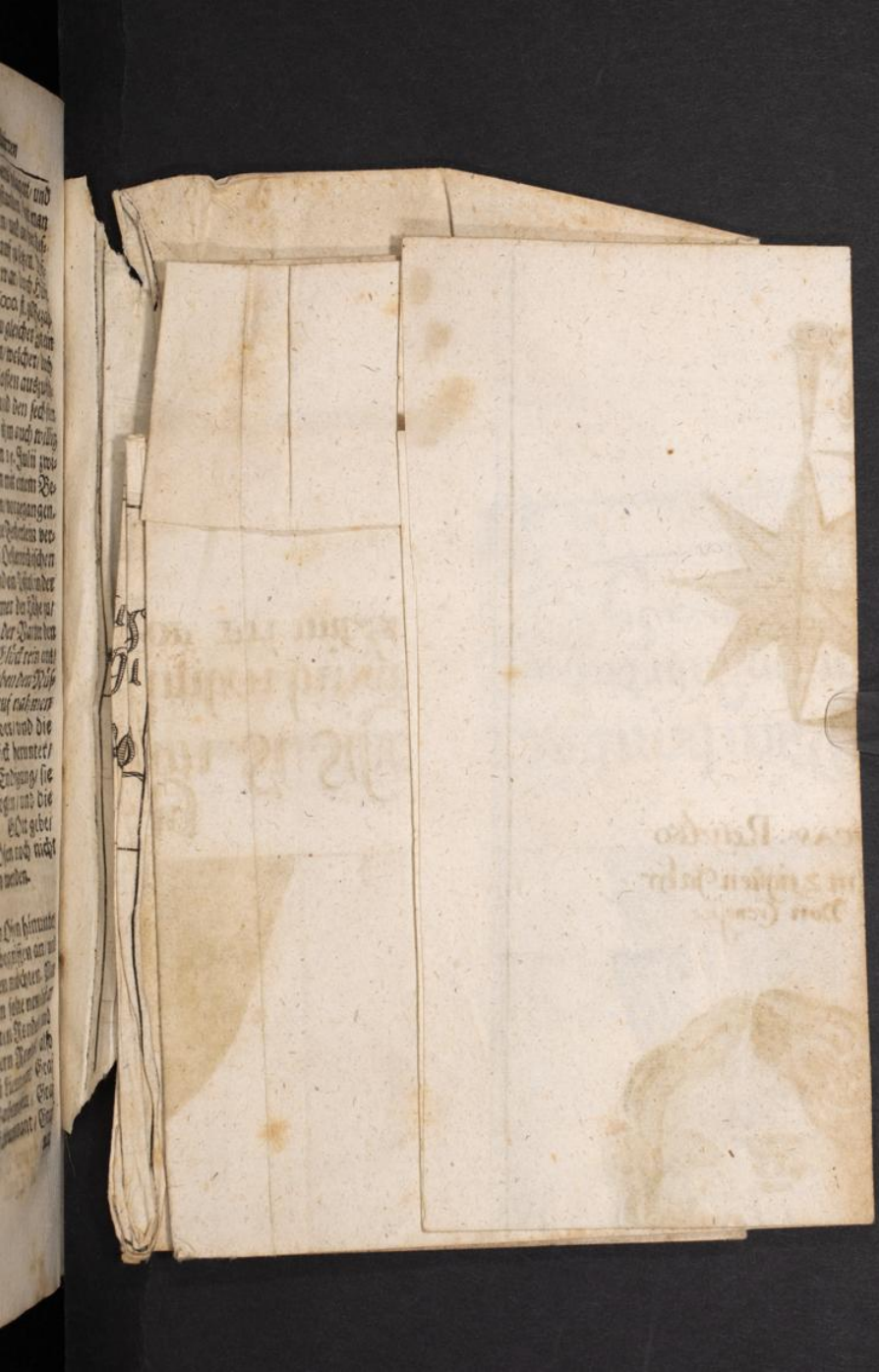
Den Winer Thurn wird das Türckische Fahnen-Zeichen abgenommen.

Weil aber 1683. die Türcken abermal Wien vergebens belagert/ und dieser Thurn die Bravade selbiger Barbarn ausgestanden/ hat man den Schluß gefasset/ dieses Trutz-Zeichen abzunehmen/ und an statt dessen/ das Christliche Schutz-Zeichen des Creutzes hinauf zu setzen. Deßwegen wurden die Werck-Leute gefordert/ welche zwar/ durch Hülffe eines Gerüstes/ dieses Werck vollführen/ aber auch 6000. fl. zu Bezahlung der Müh/ haben wollten. Allein/ es gab sich zu gleicher Zeit ein Mann/ aus Mähren bürtig/ mit Namen Ressytko/ an/ welcher/ durch Hülff seiner 3. Söhne/ das Werck/ mit geringern Unkosten auszuführen versprach: massen er mit 6. Leitern dahin steigen/ und den sechsten Theil der begehrten Summa nehmen könne. Welches ihm auch willig zugestanden worden. Worauf er sich bereitet/ und den 15. Julii zwischen 3. und 4. Nachmittag/ im Klettern/ seinen Söhnen mit einem Becher/ worauf J. K. Maj. gewöhnliches Siegel zu sehen/ vorgegangen. In beyden Säcken führte er noch unterschiedliche kleine Becherlein verborgen. Der erste Sohn trug ihm einen Angster voll Oesterreichischen Weins/ der dritte eine Trommel auf dem Rücken/ und ein Pistol in der Seite/ nach. In dieser Rüstung/ wanderten sie immer der Höhe zu/ erreichten selbige glücklich/ und tranck gleich Anfangs der Vatter den Becher/ neben den kleinen/ auf J. K. Majest. Waffen-Glück rein aus/ zündete das Pistol loß/ und warff die kleinen Becherlein/ neben den Nüssen und Zwetschen unter die Menge der Zuschauer. Darauf nahmen sie erst den Mond herunter/ dessen Gewicht 50. Pfund schwer/ und die Höhe 5. Schuh antraff. Den liessen sie an einem Strick herunter/ und schlugen darauf einen Abzug-March. Nach dessen Endigung/ sie in der Ordnung/ als sie hinauf gestiegen/ wieder abgezogen/ und die versprochene 1000. fl. mit grossen Freuden empfangen. GOtt gebe/ daß dergleichen Zeichen/ weil/ da wir dieses schreiben/ Ofen noch nicht über/ auch von den Thürnen in Ofen bald abgenommen werden.

Wir steigen nun von diesem Thurn wieder gegen Ofen hinunter/ und treffen die Belagerer eben in einem neuen Anfall begriffen an/ und allesamt bemühet/ wie sie den Verlust des ersten ersetzen möchten. Man machte derhalben die Anstalt auf solche Weise: man solte neulich an dem Ort der Breche/ als in der Kehl-Linie des rechten Rondels/ und der Anhäng-Linie/ und in der Kehl-Linie des mittlern Rondels/ also anlauffen/ daß gegen die rechte Hand/ Herr Obrist Lieutenant/ Graf von Stahrenberg/ in der Mitten/ Herr Obrist Wachtmeister/ Graf von Herberstein/ gegen die lincke Hand/ Herr Obrist Lieutenant/ Graf

Anstalt zum andern Sturm.

von



Dies ist Ein Wiener Werck Schuch deren 434 seind die Völlige höhe deß gantzen Stephansthurn
Iacob Resytko
Im 19ten Jahr
Von Cremsier
Vatter Nicolaus Resytko
Alt 56 Jahr
Von Brinn
Lucas Resytko
Im 21sten Jahr
Von Cremsier
Wahre Abbildung
r Jenigen so den Mondschein Künstlicher Weiß von St: Stephans Thurn zu Wien herabge
men vnd daß Neu gemachte Spanische Creutz hingegen wieder umben hinauff gesetzet haben, so geschen im Jahr da die
nige Haupt v. Residenz Statt offen von Ihro Röm: Kays: Mt: Leop: pri: mit Sturm erobert war. Anno 1686 am 2: Sept:
An heut als den 14 Sept: ist dieß Creutz mit grosser Solenitet hinauff gesetzet worden.

von Auersberg angehen/ die übrigen zum Nachsetzen zuruck bleiben solten. Allein/ wie man hernach erfahren/ so hat dieser Anschlag so still nicht geschmiedet werden können/ daß nicht alles Haar-klein denen Belagerten wäre wissend gemacht worden: daher leicht zu errathen/ was den Handel verderbt habe.

Man gab mit allen Stücken des Lagers die Losung/ und warf mit Bomben/ die zur Gegenwehr bestimte Mannschafft/ anderstwohin zu treiben/ tapfer hinein/ lief darauf mutig an. Allein/ weil auf die Breche noch übel zu kommen war/ blieben gleich die meisten Officirer/ samt dem Ingenieur. Hingegen stunde die gantze Breche voller Türckischen Soldaten/ mit kleinem Geschütz/ Hand-Granaten/ Steinen und andern wol versehen. Nichts desto weniger/ gelangten die Stürmer in der Mitten hinauf/ allwo sie 3. viertel Stund/ heldenmütig zwar gefochten/ doch/ da eine Mine gesprungen/ und viel in die Lufft getrieben/ wieder weichen müssen. Den Schaden/ den die Christl. Völker davon getragen/ hat man damals wenigstens auf 8. bis 900. Mann geschätzet. Die Freywillige haben dabey ihren Mut sonderlich sehen lassen/ welcher aber so unglücklich war/ daß sie meistens/ und darunter viel Fürstliche und Gräfliche Personen/ theils getödtet/ theils verwundet worden. Wir verschweigen hier mit Fleiß/ eigentlich zu erzehlen/ weil es schon öffters geschehen/ daß/ da man schon dieses und jenes Leich Gepräng beschrieben/ der Todte im nächsten Sturm wieder mit gefochten; gehet die Belagerung aus/ so werden wir richtigers Regilter der für die Christenheit Aufgeopfferten/ einhändigen können. Uberhaupt aber/ ward dieser unser schmertzlicher Verlust/ 8. bis 900. Mann/ von etlichen aber nur bis in 5. oder 600. geschätzet.

Anlauff.

gehet unglücklich ab

Der viel fürnehmes Blut gekostet.

In diesem trüben Wasser getrauete sich der Feind noch mehr zu fischen: Wie er dann gleich darauf einen Ausfall auf die Brandenburgische gethan/ und ob zwar der Obrist/ Graf Donau/ samt 3. Haupt-Leuten/ und 40. Gemeinen geblieben/ ist er doch dieses mal mit seinem grössern Verlust zuruck getrieben worden. Der Anführer der Türcken/ wurde von dem Lieutenant Wobser/ da jener mit dem Säbel nach ihm hauen wolte/ mit einem Morgenstern erschlagen.

Der Spanische Feuer-Wercker Gonzales muste/ nach diesem Streich/ über sich klagen lassen/ daß er seine Bomben so hoch werffe/ daß ihnen kaum das menschliche Aug folgen könne; daher komme es/ daß der Bogen im Hinuntersliegen zu groß/ und weil die meinsten ausserhalb der Oberstadt/ und in die untere Stadt/ neben die Mauren fallen/ dem Feind wenig Schade zugefüget werde. Des andern Tags waren die Chur-Bayerischen etwas glücklicher/ da sie bey dem starcken

Beschuldigung des Spanische Feuerwerckers.

Bayerische treffen glücklich.

Rondell auf dem Graben/welches um und um mit Pfälen besteckt/und bisher voller Türcken gelegen/ sehr vortheilhafftig/ Posto fassen/ und mit wenigem Verlust der Jhrigen/ die Türcken/ so darinn gestanden/ fast alle nidermachen lassen. Man hätte damals gleich das Rondell ersteigen können/ allein gewisse und wichtige Ursachen waren im Weg/ die nicht zuliessen/daß man dieses vornahm. Der Brief/ den obermeldter vornehmer Herr/ der/in diesen Fällen/ seine Tapfferkeit selbst mit erwiesen/ wird diese Sach besser erläutern.

Feld-Lager/ vom 2c.

GEstern zwar Jhre Chur-Fürstliche Durchleucht in Bayern resolvirt gewesen/ den 15. die 2. fertig-gehabte Minen springen zu lassen und wann selbe recht resolvirt würden/ auf das Rondell einen Anlauff zu thun/ hat doch solches Vorhaben/ wegen eines gehling-erhebten Sturms/ und Contrari-Winds/ damals nicht können bewerckstelliget werden/welchem nach/ sie morgenden Tages früh um 5. Uhr/ die bedeute 2. Minen angefeuert/ derer die eine lincker Seiten etwas Erden in des Feindes Graben geworffen/ die auf der rechten Hand aber/ weil selbige nicht weit genug geführet worden/ zuruck/ und von denen/ welche sich nicht zeitlich aus denen Vor-Posten abgezogen/ 5. Mann todt geschlagen/ und etliche beschädiget hatten/ wie dann auch der General Wachtmeister Rummel/ von der Erden gantz/ doch also bedeckt worden/ daß er sich ohne Schaden/ hat heraus winden können. Es hat zwar der Feind sich gäntzlich eingebildet/ daß wir/ nach Ablassung der Minen/noch etwas weiters tentiren möchten/ und deßwegen sich gleich zu Wehr gestellet/ es hat sich aber aus Churfürstlichem Befehl/ nicht ein Mann aus der Linien movirt/ zu Nachts aber um 11. Uhr/ nachdeme zuvor unter den Commandirten zu Fuß/ wie auch denen Granadirern und Schantz-Arbeitern/ welche mit behörigen Zeuchen/ wie auch Brettern zu den Planten/ Schantz-Körben/ und Sand-Säcken versehen/ alle gute Disposition gemacht werden/ man sich auch um sicherer avanciren zu können/ mit 3. Lauff-Brücken versehen hatte/ liessen Seine Churfürstliche Durchleucht/ ihre Leute in guter Ordnung und müglichster Stille/ auf den Feind/ so sich an den Rondel in dem Graben/ hinter den Pallisaden postirt hatte/ los gehen/ welche sie dermässen vigoureux angegriffen/ daß er nach einem kleinen Widerstand/ den Posto zu verlassen/ gezwungen worden/ wiewol er solches mit Schiessen/ Granaten-Stein- und

Pfeil-

Pfeil-werffen zu verhindern/ sich starck bemühet hat. Hierauf hat man oberhalb Posto gefast/ und sich nach Länge der Pallisaden verschantzet; bey dieser Action hat man vierzig in funfzig Todte und Plessirte gezehlet/ unter welchen der General Fontaine todt/ und der General Wachtmeister/ Graf von Aspermont/ blessirt ist/ obwolen nun gleich damals das Rondel hätte können erstiegen werden/ so hat doch/ aus gewisser Kriegs-Raison/ auf bequeme Zeit distriren wollen/ durch diese Action/ hat sich nunmehr die wegen jüngst an Seiten der Kayserlichen erlittenen Einbuß/ allhier erfolgte Entrüstung wieder geändert/ und wird Ihro Churfürstlichen Durchleucht Waffen um so viel mehr Preiß zugeleget/ weilen selbige das Glück und die Ehre gehabt/ vor andern einen so considerablen und vortheilhafften Ort zu gewinnen/ indessen ist aus Churfürstlichem Befehl angefangen worden/ an den Platz der gesprengten zwey Minen/ zwey Batterien zu verfertigen/ und rüstet man sich nun allerseits zu einem General-Sturm/ wiewolen man nicht glaubet/ daß die Belägerte solchen erwarten werden/ indem/ nach Aussag einiger Hierübergeloffenen/ von denen gestern ein Raytz/ neben einem Juden/ welcher gewisse Briefe nach Sthulweissenburg hätte bringen sollen/ solche aber dem Herzog von Lottringen geliefert hat/ anhero überbracht worden/ die Janitscharen schon zum andernmal an den Bassa gesetzt hätten/ daß solcher capituliren solte/ der sie aber noch einige Täge mit Verfristung eines Succurs/ von dem doch gantz nichts zu hören ist/ zu weiterer Gegenwehr animirt habe. Nachdeme werden des Spanischen Bombardiers verfertigte Carcassen ihres Effects halber hoch gerühmet/ indem jüngst eine in einem Keller 14. Personen erschlagen/ und eine andere in einem Magazin/ sehr viel Proviant zertrümmert hatte. Die Cavallerie/ welche bishero um Stul-Weissenburg campirt hatte/ hat sich den 17. wieder in ihr Lager eingefunden/ weil nicht mehr dann 2000. Türcken herwerts über die Essecker-Brücken gangen/ sich aber gleich wieder zuruck gezogen/ und einen Theil derselben/ aus Furcht/ hinter sich abgeworffen/ der General Schultz/ solle/ dem Verlaut nach/ an den Croatischen Gräntzen/ eine gute Action gethan/ und dem Feind eine grosse Anzahl Wägen mit Proviant und Munition hinweg genommen/ und die Convoy meistentheils geschlagen haben/ deßwegen die Gewißheit noch erwartet wird.

Zahl der dabey gebliebenen Türcken.

In welchem Treffen etliche Gelegenheit durchzugehen erlanget/ die ausgesaget/ daß in dem andern Anfall 200. Türcken getödtet/ und 600. verwundet worden. So kam auch ein Janitscharen Koch/ welcher bekennet/ daß er Hungers wegen durchgehen müssen. Den aber

Antwort eines Türckischen Kochs

der Herzog gefragt/ wie dergleichen Noth einen Koch/ von dem andere leben/ treffen könte? und zur Antwort erhalten: Man habe auf seine Finger mehr/ als eines andern/ Achtung geben; deßwegen er für sich nichts zu erhalten vermocht. Neben diesem bekenten sie/ daß unsere Bomben

Aussage etlicher Uberläuffer.

unerhörten Schaden thäten/ daß sie durch die festesten Gewölbe unter der Erden/ und darinn die dahin Fliehende erschlügen/ (wie dann deren neulich durch eine Bomben 100. in ein Gewölb geflüchtete Personen erschlagen worden/ daß überall mächtige Minen verborgen/ daß die Belägerte/ wann die Christen die Mauren überrumpeln solten/ gute Anstalt/ sich in der Stadt zu wehren/ gemacht/ die Gassen durchschnitten/ und dafür Stück mit Cartätschen gesetzet.

Mine wird den Unsrigen verderbt.

Das/ was sie von den Minen ausgesagt/ ward so gleich wahr befunden/ dann da die Käyserl. Mineurer an ihren Minen emsig gebauet/ ließ der Gegentheil hinter dieser von den Seinigen springen/ dadurch die Christl. verderbet/ und deren Eingang verschüttet worden.

Blinde Lermen.

Unterdessen gieng man hiesiger Seits wieder damit um/ wie ein neuer Haupt-Anlauf in das Werck gesetzet würde; Aufdaß aber die Türcken den eigentlichen Ort nicht wissen/ und sich wie ehdessen in die gar zu sichere Wehr stellen möchten/ ließ man drey unterschiedliche Lermen machen/ fertigte etliche Granadirer/ die ihn an den Ort des Angriffs ziehen sollten/ ab/ und spielten sodann/ desto gewisser zu treffen mit Bomben/ Carcassen und Steinen unter sie/ welche alle wol zutraffen. Unterdessen solte doch der starcke Anlauf verschoben bleiben/ bis eine neue Stückstellung/ für 3. Stück Spanischer Erfindung/ und ein Kessel für 4. Mörsel verfertiget/ alle Stück in die Nähe gebracht/ und dadurch eine zum Stürmen tüchtige Breche nidergeleget worden.

Die Bauung der Batterie wolte dem Feind durchaus nicht anstehen/ weil er befande/ daß von daraus gar zu gewiß gegen ihn könte gefeuret werden/ drum nahm er sich vor/ das Werck/ eh es zur Vollkommenheit gedeyet/ zu zerstören; von dessen Meinung aber die Bayrische zu rechter Zeit/ durch einen Uberlauffer/ berichtet wurden: daher man

Türcken fallen aus und hacken übel

gelte es an guter Bereitschafft und Gegen-Anstalt nicht. Berichter massen fielen sie/ wie unsinnige Leute/ mit Säbeln und Sensen/ bey dem Schloß-Graben/ und der langen Wasser-Maur auf die Chur-Sächsische Vorposten/ und daher nicht gleich auf die Bayrische/ aus.

Weil dann/ was diesen Flecken anlangt/ der Aus- und Anfall unvermu-

tet

tet geschah/ geriethen die Sachsen in eine Verwirrung/ und brachten damit die in den Laufgräben auch in Unordnung/ dadurch die Türcken Raum und Zeit gewonnen/ 100. Mann/ theils todt/ theils zu schanden zu hauen/ 3. Stück und einen Mörsel zu vernageln. Ja die Sach wäre damals so schlim/ als einiger Ausfall abgeloffen / wann nicht der Chur-Bayrische General de la Vergne und Rummel/ mit Hülf einiger Kayserlichen die in Unordnung gesetzte wieder aufgerichtet/ die Türcken zuruck gejaget / den Schaden gerochen / die Stückstellung wieder eingenommen / die vernagelte Stück und den Mörsel gleich wieder in seinen alten Stand gesetzet hätte. Sonderlich unter den Sächsischen. Werden doch endlich zuruck gejagt.

Dieser vernagelte Mörsel war es/ der vor dem Ausfall schon mit einer Bomben geladen/ und nachdem er wieder gebessert und angezündet worden/ eine solche Würckung gehabt/ dergleichen noch kein Mörsel seit währender Belagerung verrichtet. Es war kurtz vorher ein Janitscharen Fähndrich übergegangen / der berichtete / wo der Pulver-Thurn stehe/ mit dessen Anzündung ein ungemeiner Schade verursacht werden kan. Man nahm diese Nachricht an / und weil der Mörsel einmal darauf geladen/ solte er auch/ nach seiner Vernaglung und Ausbesserung/ das ihm anvertraute Werck vollführen. Welches so glücklich von statten gegangen/ daß der Thurn wol getroffen/ zerschmettert/ 200. Centner Pulver mit so erschröcklichen Donner ausgespeyet / daß das gantze Kayserl. Lager erschüttert/ jederman beredete/ es würde die Stadt über die Belägerer herfallen/ dadurch entstund eine Flucht der Soldaten bald da bald dorthin/ und dieses alles in solcher Bestürtzung/ daß Ihre Churfürstl. Durchl. von Bayern zu Boden / wiewol (GOtt sey Lob!) ohne Schaden gedränget worden. Die Kugeln kamen Hauffen-weis in das Bayrische Lager aus dem Zeughaus geflogen/ gantze Quader-Stücke / ungeheure Balcken schwermeten durch die Lufft / schlugen bey der Abstürtzung Häuser zu Boden / und zerquetschten viel Menschen / deren in der Stadt über 1000. beschädiget worden. Uberdas wurden 3. Rondell am Wasser / und ein Türckischer Tempel am Wasser verschüttet/ und 10. Klaffter der Mauren an der Donau/ neben einem Theil des Schlosses und dessen Quer-Mauer in die Lufft gesprengt. Aus der Stadt hat sich darauf ein so dicker Rauch erhoben/ daß das gantze Lager mit einer schnellen Nacht bedeckt worden. Anzündung des Pulver-Thurns.

Auf diese Weise solte man alle Stück vernageln / und alsdann wieder bessern/ wann man versichert wäre / daß sie dergleichen Würckung haben solten. Eine gewisse Relation schreibt zwar die Anzündung solches Pulver-Thurns der Unfürsichtigkeit eines Türckischen

Bassens

Bassens zu/ dafür auch der Commendant demselben den Kopff hatte wegschmeissen lassen. Es kan aber wol beydes wahr seyn/ und der geköpffte Bassa vielleicht Ordre gehabt haben/ das Pulver an einen sichern Ort zu bringen/ ehe dann die Bombe drein geschlagen.

Ungarn thun einen Einfall ins Türckische Lager.

Unterdessen langten auch im Lager 1500 Ungarn mit herrlichen Beuten an/ welche das Türckische Lager/ so sich bey dem Seraskier jenseit der Donau befunden/ angefallen/ darinnen mit Morden und Würgen ihren Muth gekühlt/ und die ihnen entgegen gesetzte Tartarn meinstens nidergemacht. Diese Post wolte man denen Belägerten nicht verheelen und versuchen/ ob sie nicht/ in Ansehung dessen/ oder in Betrachtung des mercklichen Pulver-Schadens/ auf Gedancken der Übergab zu bringen seyen: Darum der Herzog von Lottringen den Grafen von Königs-Eck samt einem Dollmetscher in die Stadt mit diesen Schreiben abgefertiget:

Aufforderungs-Schreiben des Herzogs von Lottringen an den Bassa und Commendanten in Ofen.

DEr Zeit commandirender Bassa Abda Rohaman/ und alle übrige der Vestung Befehlshabere: Ihr sollet wissen/ daß/ indem wir mit des Großmächtigsten Unüberwindlichsten Römischen Kaysers/ unsers allergnädigsten Herrn Siegreichen Kriegs-Waffen unter gegenwärtige Vestung kommen/ selbige belägert/ und durch Krafft der Stücke dergestalt Breche geleget/ daß wir die Vestung ehistens zu stürmen willens seyn. Wann ihr nun die Vestung übergeben werdet/ solt Ihr samt allen Volck und Innwohnern/ Haab und Gut/ sichern Abzug haben/ und convoirt werden; widrigen falls/ soferne die Vestung mit gewafneter Hand solle erstiegen/ wird kein Mensch/ weß Stands und Alter er seye/ verschonet/ sondern alles nidergemacht werden.

Antwort.

Die Abgeordnete hat man unter dem Thor durch einen Bassa empfangen/ und mit ihnen eine lange Unterredung halten lassen. Die Feindseligkeiten feyerten indessen. Nachdem brachten sie die Anwort in einem Scharlacken Tuch eingewickelt/ welche gleich dem äusserlichen Ansehen nach/ Blut bedeutete/ nachdem sie vorher den Verzug der Antwort mit dem Schlaff des Commendanten entschuldiget/ den sie nicht gern aufwecken wolten: oder vielmehr/ war es eine Pralerey/ mit der sie denen Belägerern zu weisen meinten/ daß sie noch Zeit genug zu schlaffen/ und nicht sondere Ursach hätten/ ihrer Ruhe abzubrechen. Der Innhalt des Antwort-Schreibens selbst/ war so/ wie es hier zu lesen stehet:

DEr Zeit des Teutschen Kaysers und Römischen Imperatoren/ General Lieutenant Herzog von Lothringen und Baar:

Es

Es wird berichtet / daß wir Euer Schreiben überkommen / und A. 1686.
dessen Innhalt vernommen haben / wie ihr Euch aus eurem Ort / das ist / Land / begeben / schon gewust / daß Eure Intention vor die Vestung zu komen seye / dahero wir zu der Göttlichen Gnade die Zuflucht nehmen / Tag und Nacht mit allen unsern denen Glaubigen zu Lieb uns bearbeiten. Allein es ist eine unmögliche Sach / daß uns die Vestung zu übergeben einfallen solle. Ihr habt gemeldet / daß ihr stürmen wollet. Das erst- und andere mal habt ihr auch schon verrichtet / aber Gott hat Euch gestrafft / und wann Ihr auch Euch hinfüro noch mehr zu stürmen vornehmen werdet / so ist von dem Allerhöchsten dieses unsere Bitt und Hoffnung / daß / in Ansehung zu Ehren seines geehrten Apostels / und hochgeachtesten Propheten Mahomet Mustapha / mit seiner Macht und Krafft Euch straffen / dieweil Ihr hoffärtig worden seyd / des Hoffärtigen Feind und Straffe aber GOtt ist.

Diesem Trutz wolte man / da das alte Donnern wieder angegangen / ein wenig besser antworten: Derohalben wurden zum Sturm 800. Mann bestellet: darunter 1500. Ungarn / deren erst neulich 7000. im Christlichen Lager angelanget / mit angewiesen wurden. Diese alle sollten fertig stehen / wann die 2. Minen / die ungemeine Würckung haben / und so viel heben solten / daß wol mehr anlauffen könten / glücklich springen würden / allein wie die andern Minen nichts verrichtet / so sprangen diese / nicht daß sie denen Türcken einigen Verdruß erreget / sondern zuruck auf die Christen / daß man keine bessere Minen hätte finden können / wann sie so stattlich unter denen Türcken geraset hätten: dann auch von denen weit zuruck wartenden über 100. verschüttet worden. Hæc fundi calamitas! Der Meister dieser Minen / samt seinen Knechten / hat sich aus dem Staub gemacht; weil er gefürchtet / man dörffte den Rauch-verkauffer mit Rauch straffen.

Ungeschickte Minen.

Stifften unter den Unsrigen selbst grossen Schaden.

Einen bessern Lohn bekam der Armenier / der selbigen Tag noch übergeloffen / und zu der Christen Vortheil folgendes ausgesaget? daß bey dem letzten Sturm der Türcken wieder 200. geblieben / 150. aber verwundet worden; Daß der neuliche Pulver-Flug über 1000. umgebracht / und halb so viel beschädiget: daß man dem über das Zeughaus bestellten Officier das Haupt abgeschlagen; daß des Pulvers 1200. Centner gewesen; daß sie das Roß-Fleisch den Tag vorher zu essen angefangen / welches bey dem Türcken nicht allezeit aus Noth / offt aber wol zur Delicatesse / geschiehet: daß der Jsmael Bassa / dessen wir in der Schlacht bey Arad gedacht / von einer Bomben getroffen: daß der Oberste Bassa / jetzt in der Juden-Gassen wohnend / viel

Aussag eines Uberläuffers.

Pulver zu dessen besserer Sicherheit in einen Keller tragen lassen: daß durch das obige Pulver 4. Janitscharen-Agen und Hauptleut geblieben: daß/von Anfang der Belägerung 2500. Soldaten geblieben/und über 1000. verletzet seyen: daß die übrige wehrhaffte nicht über 3000. daß sie auf den schleunigen Entsatz von den Bassen und Unter-Befehlshabern vertröstet würden: Und daß man endlich die Verwundeten/ wann sie nur gehen können/ auf die Mauren zu kommen/und Wacht zu halten gezwungen.

Einer mit Briefen aufgefangen.

Dieses wurde freywillig bekennet/ der aber/ welchen ein Caprarischer Reuter in einem Morast mit Ziffer-Briefen ertappet/hat mit mehrer Bedrängung zur freyen Bekäntnus müssen gebracht werden. Dessen Bericht mit dem vorigen so wol überein traf/ als ob sie es miteinander abgeredet hätten. Was aber den Innhalt der Briefe betraf/ so wolte er keinen Bescheid ertheilen/ mit Entschuldigung/ daß/weil dessen Materie eine geheime Sach/man selbe dem Brieftrager nicht offenbahren würde. Den Schlüssel zu diesen Geheimnus-Schreiben zu finden/ hat man es nach Wien geschicket/und dem Reuter/der den Boten aufgefangen 1000 fl. (wann nicht der Correspondent etwan eine Nulle zu viel gesetzt) verehret.

Andere von den Christen ausgefertigte Kundschaffter bringen/ daß fest beschlossen worden/ den Türckischen Entsatz für Ofen 40000. Mann starck den 14/24. Aug. als welchen Tag sie jederzeit für glücklich halten/zu stellen. Wiewol sie in vergangenem Jahr/ das Glück nach der Eroberung Neuhäusel und Entsetzung Grans nicht darzu zehlen dörffen.

Türcken fallen bald da bald dorten aus.

Doch würckte diese Hoffnung des bald-kommenden Entsatzes so viel/daß sie die Belägerte bald hier bald da eine Mine springen/ bald da bald dort ausfallen liessen / zu weisen/ daß sie so wol Pulver als Mannschafft genug hätten. Gieng ein Stücklein gegen die Brandenburger nicht an/ so wagten sie ein anders gegen die Kayserl. wurden sie auch von dieser Seiten gejaget/ so fiel das Los auf die Bayrische. Den 26. fielen sie mit 1000. auf die Brandenburger in solcher Wut aus/ daß man dencken solte/ sie würden selbige Völcker in den Laufgräben lebendig fressen; allein man jagte sie mit gleichem Grimm zuruck in den Graben; darauf funckelte ihr Säbel wider die Kaiserl. hieben gleich 15. Köpff ab/ und wichen abermal. Giengen darauf auf die Bayrische/und hatten gleiches Glück: wendeten sich endlich wider die Brandenburgische/und richteten da viel Unglücks an/und fochten mit so verzweiffelter Wut/ daß jene endlich darüber in Verwirrung gebracht wurden und mit Hinterlassung etlicher Todten/ darunter der Obriste-

Lieu-

Lieutenant Leschenbrand war / diesen reissenden Bestien ausweichen musten: bis der Herzog von Lottringen die bey der Mauren ligende Trouppen recht und lincker Hand / dazu auch die Tolpatschen anrucken / und diese 4mal ansetzend- und zuruckweichende Parthey / zuruck schlagen ließ.

Darauf verrichtete man mit Schiessen und Bomben-werffen im Lager nicht viel / deßtomehr aber mit graben und bauen: weil man entschlossen war / den Sturm vorzunehmen / der mit seinem unglücklichen Ausgang den 27. Tag des Heumonats mit Blut in unsere Calender schreibet. Martha hatte sich dorten viel zu schaffen gemacht / das Leben wol zu bewirthen und zu speisen; dieser Tag / der den Namen Marthä geführet / kochte vielen den Tod in den Töpfen. Der eingefallene Regen schwemte die / wie ein Strom auf die Breche eindringende Kayserl. und verbundene Völcker gleichsam zuruck / und zwang sie / neben andern Ursachen die der Generalität allein bewust / mit dem Sturm einzuhalten / bis Abends um 5. In dieser Zeit müsten die Türcken tumme Soldaten gewesen seyn / wann sie die Hitz zu stürmen denen Unserigen nicht an der Stirn angesehen hätten: deßwegen ist nie keine nachdrücklichere Gegenwehr / als in diesem Sturm / geführet worden / die Christen drungen unverhindert bis an die Pallisaden der Breche / welche im Sturm solte angezündet werden / ein und schiene die Sach fast halb gewonnen / da hier eine Mine / dorten vergrabenes Pulver / angestecket worden / dadurch hat sich der Feind 2. gantzer Stunden / ehe er die Breche verlassen wollen / gewehret: dabey dann die Kugel- und Pfeilen-Meng so erschröcklich eingedrungen / daß 2. bis 300. zuruck gefallen / theils sind so erbärmlich verbrennet worden / daß sie / wie unsinnige Leute / nackend / viel gar ohne Haut / herum geloffen / vor Angst nicht wissende / wo sie bleiben solten. Man saget / daß sich / diesen unerträglichen Brand abzukühlen / 300. in die Donau gestürtzet. Welches aber / sofern etwas daran / vermutlich nicht aus Verzweiflung / noch Vorsatz sich zu ersäuffen / sondern nur den Brand im Wasser abzukühlen / geschehen ist. Ungeachtet solcher verzweiffelten Gegenwehr ist die Breche / mit Verlust 2000. Mann behauptet worden.

Unglück. Sturm. Ubel-verbrennte.

Ich unterlasse abermal den Leser mit eigentlicher Benennung so vornehme Herren / die dabey den Geist aufgegeben / zu betrüben / und setze nur hinzu / daß auch die Bayrische weit in das Schloß gedrungen / aber von dem listig gelegten Feuer- und Schwefel-Dampf / vor dem nicht zu bestehen / dringte sie die Noth wieder heraus. Endlich wird der Leser aus offt gerühmten Cavalliers Brief / ein mehrers zu vernehmen haben:

Briefliche Relation eines hochführnehmen Cavaliers von diesem Gefechte.

Erinnere/ daß vor wenig Tagen/ die Türcken auf die Kayserl. sehr starck angefallen/ aber mit grossem Verlust zuruck geschlagen worden/ dann ist er darauf auf die Brandenb. ausgefallen/ mit ihnen 3. Stund lang scharmutziret auf beeden Seiten ziemlich viel blieben/ doch ist er endlich mit grossen Verlust zuruck geschlagen worden/ vor etlich Tagen hat Herr Gen. Stahrenberg eine Mine springen lassen/ welche aber zurück heraus auf die Unsrige geschlagen/ unser in 300. Mann theils verschüttet/ und getödtet/ theils blessirt. Gestern Abends als den 27. Julii um 5. Uhr haben wir auf allen Seiten gestürmet/ dem Stahrenberg seynd 3. Stürm mit grossem Verlust abgeschlagen worden/ endlich hat er doch mit dem 4. Sturm die Breche erobert/ und auf 3. Rundell Posto gefast/ doch bis dato nicht weiter kommen/ wir aber auf Chur-Bayrischer Seiten/ haben mit der Gnade Gottes im ersten furiosen Anlauf die Breche und das Rundell erobert/ auch gleich ferner in das Schloß avancirt/ welches uns auch gelungen/ daß wir schon würcklich an das letzte Thor am Schloß kommen/ weiln wir aber einen so gar sehr engen Paß gehabt/ durch einander lauffen müssen. Die Bestien haben alle Päß zu den Thoren mit Wollen- und Pulver-Säcken angefüllet/ als wir schon die grossen Mörser und Stück alle im Schloß erobert/ und bereits ein Schloß aufgehackt/ auch schon im Rundel/ darinnen ein Schloß gewesen/ da haben die Bestien/ welche sich samt allen ihren Weibern und Kindern unter die Dachmauer retirirt/ Feuer unter die Pulver- und Woll-Säck geworffen/ selbe in Brand gesteckt/ grausam mit Steinen herunter geworffen/ also/ daß wir/ so wir nicht verbrennen wolten/ und alle mit Steinen zu todt geworffen werden/ müsten wir nothwendig zurück weichen/ doch haben wir auf der Breche im Rundell Posto gefast/ und erhalten/ es seyn in die 6. bis 7000. Mann der Unsern geblieben/ und blessirt worden/ die meisten seynd mit denen Steinen ruinirt und mit Pulver verbrent worden/ auf Stahrenbergischer Seiten hat der Türck unter währendem Stürmen 4. Minen springen lassen/ welche guten Effect gethan/ der Unsern viel in die Lufft geschickt. Wir hoffen/ längstens in 4. Tagen/ Ofen unfehlbar zu behaupten/ in währendem Stürmen haben die Bestien weisse Fahnen ausgesteckt/ der gemeine Mann hat aber von keinem Accord hören wollen. Wir werden in ein paar Tagen/ noch den letzten Haupt-Sturm thun/ mit der Gnade GOttes der Belägerung ein End machen/ mit Frolocken die Stadt zu besitzen/ verhoffen; wer das-

von

von kommt/ ist glückselig/ wen es trifft/ den trifft es/ wir seyn darum Soldaten zum Sterben gebohren/ ich bin/ GOtt Lob! diß mal dem Sturm mit sonderbarer meiner eignen Verwunderung/ indem ich in ziemlicher Gefahr gewesen doch mit der Gnade Gottes/ glücklich heraus gekommen/ allein daß mich ein 10. pfündiger Stein an die Waden ins weiche geschlagen/ so er mich recht an das Bein getroffen/ hätte er mir den Fuß glatt weggeschlagen/ hätte er mich an den Kopff getroffen/ so hätte ich Matthäi am letzten gesungen/ und daß mir etlich Pfitsch-Pfeile in die Ermel gegangen/ wir hätten schon hübsche Beuten/ von Teppichen/ Kupfer-Geschirr/ schönen Bettern/ bekommen können/ allein hab ich nichts genommen/ als einen schönen langen Türckischen Teppich/ von Cameel-Haaren/ es wird aber noch satt genug geben; daß ich dem Herrn so lang nicht geschrieben/ bitte ich mir nicht im übeln auszulegen/ weiln ich stets in Approchen stehen müssen/ komm ich heut in der Frühe heraus/ so muß ich Abends schon wieder darein/ dann wir nicht mehr dann 3. Hauptleute/ und 4. Lieutenants haben/ die anjetzo Dienst thun können unter unsern Regimentern/ weil sie alle blessirt. Der Türcken Succurs/ in 60000. Mann stark/ stehet nicht mehr als 4. Meil von hier/ wird uns bald auf'm Hals kommen/ wir haben Zeit/ Ofen zu bekommen/ dann unsere Armee schon ziemlich geschwächt wird.

Bis hieher die schrifftliche Erzehlung hochgedachten Cavalliers.

Damals fieng man an/ im Christlichen Läger zu verwundern/ wo doch an einem Ort so viel Pulver herkomme/ daß man so verschwenderisch damit umgehen könne. Ja man glaubte nunmehr/ was andere Uberläuffer ausgesaget: daß nemlich der Oberste Befehlshaber der Vestung einmal fest beschlossen habe/ so viel Pulver aufzuheben/ womit/ er sich selbst mit denen Christen/ wann sie die Stadt erobern würden/ in die Lufft sprengen könte. Doch wolte die Kayserliche Generalität von dem Commendanten die endliche Meinung/ durch einige Abgefertigte/ recht erfahren. Daher wurde dem Gen. Adjutanten Creutz/ neben einem Dollmetscher/ aufgetragen/ den Bassa zu fragen/ ob er sich ergeben wolle/ oder nicht? Nach allerseits beliebten Stillstand/ kamen die Türckische Geiseln heraus/ und wurde der Christen Abgeordneten unter dem Thor mit ungemeiner Höflichkeit zwar empfangen; aber nicht gleich für den Bassa/ sondern in ein ander Haus geführet; Unterwegens hat er alle Gassen voll bewehrter Männer/ und da er in dem Haus angelanget/ sich mit gutem Reis/ einer gebratenen Henne/ etwas

Abermalige Aufforderung.

gebackenen/ Wein und Cawe bewirthet gesehen. Uber der Mahlzeit/ schickte der Bassa hin/ um Verzeihung bittend/ daß er ihn nicht alsobald vor sich kommen lassen: weil ihn die Berathschlagung/ was ihm vorzuschlagen sey/ von bißheriger Aufwartung abgehalten. Gleich darauf kamen auch zu ihm die Ceremonien-Meister/ das ordentliche Willkom-Gepräng abzulegen.

2. Stund nach diesem/ ließ ihn der Bassa abermal wissen/ wann ihm nun zu kommen beliebe/ so habe er freye Macht. Deßwegen machte er sich auf/ und wurde Türckischen Gebrauch nach/ von denen Türcken begleitet/ von 2. unter den Armen geführet/ und traff den Bassa/ nicht weit von seinem Hauß/ in einem von Brettern aufgerichteten/ aber mit köstlichen Teppichen behängten Ort/ an. Der ihn sehr freundlich empfangen/ und einen Stul zum Sitz/ vorstellen/ und ohne ferneres Gepräng ohngefähr auf diese Art/ durch den Dollmetscher bedeuten ließ: Er müß bekennen/ er sey bißher unglücklich gewesen/ daß er von allem Entsatz nach so rühmlicher Gegenwehr/ in einem so wichtigen Ort/ der öffters ohne Succeß belagert worden/ sich als verlassen beklagen müsse: Und nunmehr von des Römischen Kayfers Tochtermann/ und dessen Groß-Vezier (damit meinte er den Churfürsten aus Bayern/ und den Herzog von Lottringen) so eingehalten werde/ daß er sein Wort/ wegen Ubergebung der Stadt/ von sich geben solle: Weil aber dieses eine Sache von so hoher Wichtigkeit/ die mit seiner Ehr/ und dem Leben gleich gieng/ so könne er sich unmüglich/ den Ort auszuliefern/ entschliessen. Damit aber diese Anfrag nicht gantz vergeblich sey/ so biete er einen andern Ort des Ungerlandes/ welcher denen Belagerten zu benennen/ frey stünde: ohne Verzug solte derselbe eingeraumet werden.

Der Türcken sie Antwort.

Der Herr General Adjutant gab ihm hierauf zu verstehen/ daß er durchaus nicht gekommen/ von einigen Bedingungen zu hören; einig und allein sey er befehligt/ zu vernehmen/ was man mit Ja/ oder Nein! auf die Frag: **Ob sie Ofen übergeben wolten?** antworten würden. Wobey Türckischer Seite/ wol zu betrachten wäre/ daß die Christen schon an zweyen Orten/ Meister von der Mauren; daß/ wofern sie es noch an einen Sturm gelangen liessen/ alle Capitulation zu spät begehret: und alsdann bey der Generalität nicht stehen werde/ den ergrimten und auf die Rach/ wegen der Brüder-Blut-begierigen Soldaten zuruck zu halten/ und zu verhindern/ daß das Ende dieser Belagerung/ sich nicht wie die zu Neuhäusel/ endige.

Worauf der General Adjutant/ da der Bassa nur still geschwiegen/ und die Achsel zuckte/ wieder abziehen wollen; allein der Bassa bät ihn/ er möchte mit ihm in sein geheimes Zimmer kommen. Welches

er be-

Warhaffte abbildung des Letzten Türckischen Commendanten Abdu Bassa und Vezier in Ofen.

er bewilliget/ und daselbst auch den Mufti/ und 3. andere vornehme Türcken eintretten sahe. Und obleich Herr Creutz wähnte/ es würden nunmehr nähere Vorschläge vorkommen/ so blieb es doch dabey/ daß der Bassa weitläufftig dargethan/ wie dieses ein so viel eintragender Post/ der 200. Meilen Landes an sich habe/ der ein Schlüssel zu Jerusalem/ und zu dem gantzen Ottomannischen Reich sey/ und er ihn seinem Kayser nicht vergeben könne; sey aber doch willig/ einen andern anständigen Ort dafür zu übergeben/ und solte es auch Stulweissenburg seyn. Letzlich aber/ ließ er sich so weit heraus/ daß er auch die Uberantwortung Ofens/ verantworten wolle/ wann dadurch ein durchgehender Friede mit der Ottomannischen Pforte befestiget würde. Der Türcken andere Antwort.

Weil aber der Herr General Adjutant befehliget war/ blos die Erklärung anzuhören/ und sich in keinen Gegen-Satz einzulassen/ hat er sich von dem Bassa beurlaubet/ und letzlich zu erkennen geben/ daß er dieses Anerbieten zwar seinen Abordnenden beybringen/ aber voraus versichern wolle/ daß die Sach auf diese Art/ nicht zu endigen sey. Des Abgeordneten Abschied.

Der Bassa bat/ er möchte gleichwol dieses hinaus berichten/ und die Nacht über/ bey ihm verbleiben. Er aber entschuldigte sich/ mit beygesetzter Gegen-Bitte/ man möchte ihn wieder dahin bringen/ wo man ihn angenommen. Welches sie in aller Höflichkeit gethan/ und ihn bis an das Thor begleitet.

Als der Herr General Adjutant wieder kam/ erzehlte er ersitbemeldtes/ was er gehöret/ und eröffnete dabey/ daß die Stadt von den Bomben jämmerlich verheeret sey; daß die Türcken-Weiber ihre Röck und Hemder zu Sand-Säcken hergegeben.

Ubrigens/ war der Türcken Friedens-Vorschlag so unangenehm/ daß man für rathsam hielt/ die 2. Agen/ als bisherige Geisel/ ohne Gegen-Antwort/ wieder hinein zu schicken und mit Stucken und Bomben zu antworten. Welches auch geschehen: dann man gleich aus allen Stücken und Mörseln zugleich/ gegen die Stadt hageln lassen.

Kurtz hernach/ kam ein junger Türck zu Pferd/ heraus gesprengt/ welcher berichtet/ daß der Commendant durch das vergangene starcke Schiessen/ sein Leben eingebüsset: daß er unaufhörlich/ bey währendem Sturm/ vor seinem Herrn hätte stehen/ und fechten müssen/ daß die Christen/ wo sie ein wenig besser nachgesetzt/ hinein gedrungen wären.

Weil unterdessen die Minen so gar keine Würckung thun wollen/ nahm sich der General Souches vor/ in Person die Mine ansetzen zu sehen/ welche auch/ da sie gesprungen/ eine Türckische Batterie über den Hauffen geworffen/ und damit den Graben zimlich gefüllet; Herr General von Stahrenberg/ da er diese neu-gebrachte Breche besichtigen Gute Minen.

wollen/

Herr Gen. Stahrenberg wird hart blessirt

wollen/ ist er durch das Kien und Schulter-Blat verletzet/ auch überdas ihm ein Finger halb weggeschossen worden; der Feind aber/ hat gleich hinter der Breche an neuen Abschnitten zu arbeiten angefangen. Deßwegen man ihm mit neuen Anfällen desto mehr zugesetzet/ damit diese neue Wercke dem neuen Sturm nicht hinderlich fallen können: und dieses je mehr/ je schneller man die Ankunfft des Entsatzes befürchtete/ massen nunmehr die grosse Kundschafft eingebracht worden/ daß er über die Essecker-Brücke gezogen/ und Befehl haben solle/ sich durchzuschlagen/ solte gleich nicht ein Mann davon kommen; So gar sollten

Strenge Ordre des Sultans Ofen zu entsetzen.

sie Ofen in Sicherheit setzen/ daß keiner/ der ohne Errettung Ofens/ sich betretten lassen wird/ etwas anders/ als den Strick zum Lohn fühlen solle. Massen ja ewig Schad wäre/ wann man die Tapfferkeit des anjetzo belagerten Bassa/ so gar verlassen wolte. Als von welchem der Kayser berichtet worden/ daß er/ ob gleich der Entsatz gar ausbleibe/ sich dannoch bis auf den letzten Bluts-Tropffen wehren wolle; allein seine Soldaten würden zimlich vermindert/ und ihr Muth nehme auch nicht zu: massen er einem jeden/ der den Tag durch/ Pallisaden setzet/ 30. Reichsthaler gebe/ und doch deren nicht mehr/ als 20. habe/ die sich dieses zu thun/ unterwinden. Wegen dieses Befehls/ war nöthig/ zur mehr tauglichern Befestigung des Christlichen Lagers/ gute Anstalt zu machen, davon wir weiter unterreden werden.

Herr General Caraffa/ und Herr General Häußler/ haben von einigem Entsatz/ von der Pester Seiten her/ ein Gerücht/ und so viel vernommen/ daß er 4000. Mann starck sey: deßwegen sie nach den General Mercy/ dem Feind entgegen zu gehen/ zu sich gezogen: allein unterwegens nicht angetroffen: damit nun die Ausschweiffung nicht gar

Eine gute Parthey.

umsonst/ versuchten sie/ ob nicht eine gute Parthey heraus zu locken/ wann sie einen Theil in die Büsche versteckten/ und mit dem andern eine Bravade vor der Stadt machten. Es gieng richtig an; dann sobald die Türcken einige Trouppen sahen/ fielen sie mit 1000. Mann hitzig heraus/ und setzten denen mit Fleiß-Weichenden mutig nach; wurden aber

Dabey der Bassa von Erla todt geblieben.

dadurch vor die Büsche/ wo der Hinterhalt lag/ gelocket/ allda umringet/ und so nach Haus geklopffet/ daß 400. todt zuruck geblieben: worunter der Bassa todt/ der Stell-Walter desselben aber (oder Vice-Bassa) verwundet/ samt 80. Gefangenen weggeführt. Der Bassa ist von denen Türcken/ wegen seiner Kriegs-Erfahrenheit sehr beklaget/ und selbiger Qualität wegen/ in Erla/ aus gehabter Sorg einer Belagerung/ geleget worden. Das bey ihm gefundene grosse Insigel/ hat man nach Wien/ J. K. Maj. überschicket.

Weil sich der Polen Streich hierzu schicket/ der um eben diese Zeit

geschehen/ muß ich ihn gleichfalls setzen/ und berichten/ daß die Türcken A. 1686.
in Caminiec/ alle Früchte/ zeitig und unzeitig/ in die Vestung zu bringen/ befohlen/ welchem zu Folge 200. Wägen unter dem sichern Geleit 1000. bewehrter Mann/ dahin gehen sollen; es haben aber die Polen/ diesen Anschlag/ und dessen Vollziehung/ ausgespehet/ auf sie getroffen/ 500. davon erwürget/ alle Wägen/ samt dem Zieh-Vieh/ einen Aga/ neben 18. Gefangenen davon geführet. Polen schlagen die Türckische Proviant-Begleiter.

Indem die Belagerung Ofen/ noch eiferig fortgeführet wird/ kommt über die Eroberung Alt- und Neu Navarino/ auch die Besiegung der Vestung Modon nach Wien überschrieben ein. Derohalben hat man daselbst das Te Deum Laudamus gesungen.

In Rom aber/ langte das bisher noch falsche Geschrey/ der mit Sturm erstrittenen Haupt Stadt Ofen/ mit diesen Umständen an/ daß die Türcken sich verzweiffelt/ vor ihrem Tod gewehret; die Juden aber/ einen gantz teuflischen Widerstand/ und so viel gethan/ daß die Eroberung/ die Christen/ um etliche tausend höher angekommen. Über welche Erzehlung/ das Römische Volck so erbittert/ daß etliche von denen Beschnittenen/ theils am Leib zerstümmelt/ theils über die Brücken in das Wasser gestürtzet worden. Der Eifer/ und die Hochhaltung gegen das Christliche Blut/ wäre zu loben/ wann sie nur nicht auf etwas Ungewisses/ darzu ohne Obrigkeitlichen Befehl/ und überdas wider die/ so nicht schuldig daran/ dergleichen vorgenommen hätten. Allzufrühzeitige Zeitung zu Rom/ von Ofens Eroberung.

So kan auch hiebey angefüget werden/ die innigliche Freude/ welche einen Patrem **in dem Anfang der Meß verwirret/ da eben auch ein fliegendes Gerücht nach Florentz kam: der/ an statt er singen solte:** Dominus Vobiscum, **der HErr sey mit Euch/ mit heller Stimme geschrien:** Buda è presa è macellata, **Ofen ist erobert und zerhauen. Worauf** Antiph. **sein gewöhnliches angestimmet:** Et cum spiritu tuo, **und mit deinem Geist.**

Sicherer und behutsamer ist derjenige gelehrte Mann gegangen/ welcher/ in Betrachtung/ daß das Gerücht unserm Verlangen bißweilen/ mit falscher Zeitung/ schmeichelt/ seinen guten Wunsch/ diesem Chronodisticho eingeschlossen:

Desere LVna BVDæ fatIs rIDentIbVs arVat
aVrea PannonIæ steLLa JosephVs erIt.

Mond/ verlaß die Ofner-Grentz/ bey der Christen Glückes-Schein:
Dann es wird der Ungarn Sonn/ Leopoldens Erb-Printz seyn.

Türckischen Entsatzes Vortrouppen werden geschlagen.

Aber wieder auf die Belagerung zu kommen/ so langten unsern des Christlichen Lagers/ allbereit die Vortrouppen an/ mit welchen sich gleich die Unsrige eingelassen/ und einen guten Theil geschlagen. Zu eben dieser Zeit/ lösten die in der Stadt alle Stück/ ob es vor Freuden des Türckischen Anzugs geschehen/ und ob sie etwan unsere Vortrouppen scharmüziren gesehen/ oder ob ihnen sonst jemand davon Nachricht erstattet/ das ist so eigentlich nicht zu wissen/ wiewol einige geglaubt/ es seye/ wegen eines ihrer Feste/ deren sie im Anfang und Mittel des Augusts etliche haben/ die Stücke gelöset worden.

Unterdessen ward auch die völlige Verschantzung des Christlichen Lagers beschleuniget; und weil nunmehr die Brechen ziemlich weit/ wolte man noch einen Sturm auf Kayserlicher und Bayrischer Seiten wagen/ welcher am 1. Augusti/ nach dem die Türcken vorher 3 mal Betstunden gehalten/ Abends vorgenommen ward. Da dann die Kayserliche

Abermaliger Sturm mit Verlust.

3 mal/ die Bayerische 2 mal angeloffen; jene mit Verlust 400. diese mit Hinterlassung eben so vieler Todten/ die Türcken haben sich so starck gewehret/ daß auch Weib und Kinder die Waffen ergriffen/ und obwol etliche schreiben/ daß damals die Bayerische das Schlos behauptet/ so wird uns doch beyligender Brief/ der aus dem Bayerischen Lager von ruhm-ermeldten Cavalier geschrieben worden/ bessere Nachricht davon geben.

Feld-Lager/ Ofen den 6. Augusti/

Auszug eines fürnehmen Schreibens/ von dem Verlauff obbemeldten Sturms.

DAß ich meine Schuldigkeit/ meinem Versprechē gemäß/ nachzukommen/ unterlassen/ verursachet aber weilen ich anjetzo 4. Tag nacheinander in Approchen bin/ ich hab in 14. Tagen kaum einen Tag frey/ dann nicht mehr als 2 Lieuten. anjetzo vom Regim. Dienst thun können/ dann die meisten blessirt/ theils kranck. Wir haben den 3. Augusti abermal auf beeden Seiten gestürmet/ aber vergeblich/ dann auf Stahrenbergischer Seiten in 400. Mann todt und blessirt worden/ dann sich die Bestien desperat wehren/ und grausamen Schaden thun/ sie füllen Säcke mit Pulver ein/ binden 2 Oerthel Lunden daran; so wir anlauffen/ werffen sie häufftig mit solchen Säcken unter uns/ weld es unsere Leute grausam verbrennet daß sie ohne Haar ohne Bart/ und Mutter-nackt/ verbrennter zuruck kommen/ werffen auch kreutz-weis mit Bomben und Granaten unter uns/ die Pfeile fliegen im Stürmen dick/ wie der Schnee dann gar die Weiber und Kinder von 8. Jahren/ in Stürmen mit Pfeilen schiessen und Steine werffen.

Unser-

Unserseits im Schloß/seynd wir zwar durch 2. Höf kommen/ aber nirgends keinen Eingang in das Schloß gefunden/ als wir durch enge Päß rennen musten/ da wurffen sie von Fenstern mit Pulver-Säcken/ Granaten und Bomben unter uns/ und mit Steinen so dick/ als wann es rieseln thäte/ daß wir auch mit grossem Verlust der Unsrigen weichen musten/ es durffte nicht alles zum Spürmen angehen/ sondern nur von jedem Regiment commandirte/ von unserm Regiment/ ein Hauptmann/ ein Leutenant/ mich traff es just in der Keyhe/ weilen aber andere Officirer Harnisch anlegten/ ich aber keinen bekommen konte/ legte ich mir ein Buch Papier unter das Hembd/ auf die Brust/ damit das Hertz verwahret war/ es glückte mir aber sehr/ dann ich mit einer Drat-Kugel gleich auf das Hertz geschossen/ die Kugel aber gieng nur durch die Kleider/ Hembd/ und durch 10. Bögen Papier/ also/ daß mich dieses Buch Papier/ mit der Gnade GOttes/ vom Tod errettet/ ich wäre sonst Mauß-todt blieben. Doch hat die Kugel einen solchen Gewalt gehabt/ daß sie mich schier über einen Hauffen geworffen/ bin darauf wieder mit meinen Leuten avancirt/ und abermals einen Schuß herunter den Leib/ gleich in das dicke Fleisch bekommen/ doch war die Kugel schon matt/ daß es nicht weiter/ als Finger-tief eingieng/ mein Rock aber ist mir zimlich in Seiten/ am Ermel-Laschen/ mit Pfeilen und Kugeln durchschossen worden/ ich kan ihn vor lauter Lucken nicht mehr tragen/ will mirn auch zu einem Gedächtnuß behalten. Heut haben Unsere des Türcken eingesetzte Pallisaden im Schloß angezündet/ den Türcken zu locken/ da liefen sie häuffig daher zu löschen/ und meinten/ wir würden gleich stürmen/ Unsere aber liessen geschwind die Mine springen/ welche guten Effect thäte; der Bestien sehr viel in Lüfften sprengte/ sie versamleten sich aber bald wieder da schossen Unsere zugleich mit etlich Stücken auf ein schon zerschossenes lediges Stück-Mauer/ welches zugleich fiele/ der Schelmen abermal viel erschluge/ endlich stellten sie sich/ als ob sie accordiren wolten/ nur um Gewinnung der Zeit/ damit sie unterdessen arbeiten könten. Als der Herr Stahrenberg mit ihnen ausser denen Approchen/ frey über die Mauer redete/ schossen etliche zugleich auf ihn/ traffen ihn zweymal im Arm/ einmal durchs Gesicht/ im Hals auch ein wenig/ schossen ihm noch einen Finger weg. Es wird heissen/ Vogel/ friß oder stirb/ der Feind suchet sich an einem Ort durchzuschlagen/ und einen Succurs in die Stadt zu bringen/ es koste ihm auch was es wolle/ es wird

ihm aber fehlen/ dann wir uns trefflich im Lager verschantzen/ so offt wir/ auf ein 500. Schritt/ einen tieffen Graben aufwerffen/ mit einer Scheid und dieser Form wie hie gezeichnet V damit darinnen kein Roß/ noch Mann stehen könne/ und breit/ daß man nicht übersetzen möge/ machen wir wieder eine kleine Redoutten Vorschantz/ mit Feld-Stücklein besetzt/ auf den Gräben überall unsere Spanische Reuter aufgepflantzt/ daß er dergestalten/ hart durchbrechen wird/ so ers sehen wird/ wol stutzen wird/ und sich bedencken/ das gehet um das gantze Lager herum/ die Türcken haben sich mitten in der Stadt/ noch einmal in einem grossen Haus verschantzt/ und verbollwerckt/ und wollen sich darinnen/ ob wir auch schon die Stadt haben/ noch wehren/ wir befürchten uns nicht mehr/ so wir in die Stadt und Schloß komen men/ als vor den Minen/ weil etliche sagen/ daß fast die gantze Stadt und Schloß/ unterminirt soll seyn/ als wann wir etwan am besten beuten werden/ so werden die Minen uns/ samt ihnen/ in die Lufft sprengen ꝛc.

Nach Endigung dieses Sturms/ sind sie so hochmütig worden/ daß sie zum Zeichen/ wie sie nimmermehr accordiren wolten/ rothe Fahnen ausgesteckt: wie man dann weiß/ daß die neuliche 2. Aga/ nur eine Verzögerung zu verursachen/ und ihren Leuten einige Ruhe zu machen/ heraus geschicket worden. Unserer Seit schiene nöthig/ wegen der andringenden Türckischen Hülffe/ sich gleichfalls zu verstärcken. Zu diesem Wunsch/ kamen gar recht 1500. Chur-Bayerische Ersetz-Völcker/ und der General Häußler gleichfalls mit seinen Trouppen an. Auch hielten Ihre Kayserl. Majest. genehm/ den Grafen von Scherfenberg/ in Siebenbürgen zu entbieten/ daß er sich mit starcken Reisen in das Lager vor Ofen aufmache.

Unterdessen sprengte ein verwegener Türck zu Pferd/ durch die noch nicht gar verfertigte Vertheidigungs-Wercke des Lagers immer auf Griechisch-Weissenburg zu/ ohne daß ihn jemand anhalten können. Ohne Zweiffel so wol ihren/ als den Kayserl. Zustand/ zu eröffnen/ und um eiligste Hülffe zu bitten.

Hingegen kam abermal ein Uberläuffer aus der Stadt an/ aussagend/ daß sich die Türcken abermal miteinander verschworen/ sich nimmermehr zu ergeben: zu welchem Ende sie mitten durch die Stadt Abschnitt verfertigt/ im Fall der Noth dahin zu fliehen: So dann selbsten ihre Weib und Kinder nider zu säbeln/ und neben dem Schloß/ eh alles in die Lufft zu sprengen/ als einen Pflaster-Stein gutwillig an die

Chri-

Christen abzutretten/ ihr Leben theuer genug zu verkauffen: Gestalten sie die Keller mit Pulver-Tonnen/ die Gassen mit Granaten und andern Feuer fangenden Sachen erfüllen wolten/ daß ja vor ihrem Tod alles in den Grund verheeret würde. Und zu dieser Entschliessung sind sie durch 4. Janitscharen/ die sich hinein gestohlen/ gereitzet worden. Diese hatten mit gebracht/ daß der Sultan an ihrer Tapfferkeit/ ein genädiges Wolgefallen/ und befohlen habe/ ihnen anzudeuten/ daß/ wo sie ihm dieses mal eine so wichtige Vestung halten würden/ so sollen alle Nationen/ die sich jetzt darinnen finden/ auf ewig grosse und herrliche Freyheiten geniessen. Den Commendanten wolle er mit solchen Gütern beschencken/ daß ihn der ausgestandene Verdruß nicht reuen werde. Zudem solten sie das Vertrauen haben/ daß der Entsatz sie nicht verlassen/ vielmehr das äusserste thun solle/ damit sie von ihrer harten Bedrängnus befreyet würden. Diese Versprechungen/ haben auch denen/ die bisher zur Ubergab rathen wollen/ deren 4. an der Zahl/ die Köpffe abgenommen.

Verheissung zum Mut der Belagerten.

Böser Lohn für guten Rath.

Uberdas hat man an der Ufer-Seiten/ kleine Kugeln von Wachs gefunden/ in welcher Zettelein versteckt waren/ welche sie des mächtigsten Entsatzes versicherten. Und kein Mensch kunte errathen/ woher sie kommen müsten: weil der Strom sie unmöglich aufwarts führen/ und von denen Christen von oben herab/ diese Versicherung nicht geschehen können.

Alles dieses machte sie mutig/ daß sie nunmehr ungemein heraus gedonnert/ und eine Batterie der Christen verderbet/ welche man aber bald wieder ausgebessert.

Inzwischen haben auch die Brandenb. das Rondeel am Wiener-Thurn/ weil sie es leer befunden/ in der Nacht besetzet. Da der Tag anbrach/ verlangten es die Türcken/ mit Ausjagung der Teutschen/ wieder zu erobern/ wurden aber mit mercklichen Schlägen zuruck getrieben.

Ein grösser Ubel hätten sie leicht angerichtet/ da sie des andern Tages darauf viel Bomben geworffen/ deren eine/ eine Tonne Pulver erreichet/ selbige angezündet/ und dadurch etliche/ dahin zum Löschen Abgeschickte/ vom Oettingischen Regiment/ verbrennet und getödtet/ ja wenig fehlte es/ so hätte ein solcher Unfall selbst den Herzog von Lottringen treffen sollen/ der eben damals den Graben besichtigte/ und Anstalt machte/ daß die Communications-Linie auf der Breche/ mit Pallisaden/ zur Verhinderung der Ausfälle/ besetzet würde.

Eine Bombe fällt in eine Pulver-Tonne.

Gefahr des Herzogs von Lottringen.

Den 7. Aug. fiel abermal eine Bombe unter die Hand-Granaten der Christen/ räumte darunter 1000. (Granaten nemlich) auf/ und

erweckte ein solches Schlagen und Krachen/ als wann zwey mächtige Heer würcklich in einer Schlacht begriffen wären; gieng aber ohne Beschädigung vieler Menschen ab.

Der Entsatz setzt Troppenweis an.

Nunmehr zeigte sich denen Christlichen Vereinten ein Stück des Entsatzes/ indem 4000. an die Bayrische setzten: die man aber bald wieder zuruck gewiesen: wiewol sie doch einige Stück Vieh erhaschet und davon gebracht haben: welches die Husaren zwar gerne wieder abgejaget hätten/allein sie büsten 30. Mann ein/ und langten unverrichteter Sachen wieder zuruck.

Den folgenden Tag wolten wieder etliche einen Anfall thun/ denen aber etliche Regimenter von der Reuterey entgegen gezogen/ die übrigen sind bis Nachmittag in Bereitschafft gestanden; doch haben sich die Türcken/nach Hinterlassung etlicher Gefangenen/ wieder zuruck begeben/ aus welchen man ernstlich die Anzahl/ und dann das Vorhaben der Feinde geforschet. Auf jenes fiel die Antwort/ von unterschiedlichen mancherley/ theils rufften sie 40000. theils 20000. aus. Auf dieses berichteten sie daß der Vezier zwar einen Entsatz in Ofen bringen/ aber keine Haupt-Schlacht wagen solte. Zur Warnung der Christen hängten sie mit an/ daß man meistens auf diejenige/ so zu Fütterung ausstreiffen/ passen würde. Kurtz darauf kamen andere/ so freywillig übergeloffen/meldend/ daß in dem letzten Kriegs-Raht/ deme alle Bassen beygewohnet/ beschlossen worden/ sobald die Tartarn/unter Anführung des Cham Sohnes/angelangt/auf die Christen los zu gehen/ und weil seit der Belägerung Wiens über funffzig durch Schwerdt und Strang aus ihrem Rang hingerichtet worden/ entweder den Sieg in gewisse Fäuste zu fassen/ oder doch/ durch einen rühmlichen Tod/ der angedrohten Straff zu entgehen. Darum müsse es einmal geschlagen seyn wann gleich Ofen bereits in der Christen Hand wäre.

Mancherley Bericht von der Stärcke Türckischen Succurses.

Diese Nachricht machte in dem Christlichen Heer eine grössere Freud/ als die Aussag derer/ die wissend gemacht/ daß sie zu keinem Haupt Treffen geneigt seyen: Weil nicht nur die bißherige Erfahrung bezeuget/ daß so lang nicht ein allgemeines Treffen den Ausschlag machet/ welcher Sieger oder besiegt/ man den Türcken im Krieg nicht abgewinne/ sondern es ist eine Regel/ welche vor mehr als 100. Jahren in einer Türckischen Chronica/ die Herr Feuer-Abend verlegt/ gegeben worden/ und also lautet: **Es ist nicht gut und vonnöthen/ mit den Türcken viel scharmützeln/ und ausser der Ordnung treffen/ sondern daß man bald mit ihnen schlage.** In der Ausführung dieses Satzes meldet er p. 73. Wir sollten GOtt unsern HErrn billich bitten/

Man soll lieber recht als Troppen-weis mit den Türcken schlagen.

ten/ wann wir mit den Türcken zu schaffen kämen/ daß er uns zu einer Feld-Schlacht wolt gerathen lassen/ auf daß wir nicht allezeit müsten gewonnene Schlachten wieder aufs neu erobern und erhalten ꝛc. Diese Lehre schiene sehr wol in acht zu nehmen der Herzog von Lothringen: gleichwie sie vor diesem beobachtet Gottfried Herzog in Lothringen. Wann die Türcken in denen Geschichten wol erfahren wären/ so solten sie gedencken/ sie würden unter diesem so wenig Glück/ als unter jenem 1096. der hernach zum König in Jerusalem erwehlet worden/ die Cron aber von Gold ausgeschlagen/ zu gewarten. Obige Meinung aber/ daß man eilen solle mit den Türcken zu schlagen/ hat gleichwol ihre gewisse Absätze. Denn vormals hat es mehr als zu offt/ grausame Niederlagen gesetzt/ wenn man gar eilfertig mit den Türcken getroffen.

Wir wollen aber wieder in das Lager. Bey Annäherung der feindlichen Armee/ war nöthig das Lager von Kundschafftern zu saubern/ auch alles wegzuraumen/ was etwann mehr auf Beladung des Magens als des Geschosses sich verstünde. Darum hat man eine geheime Musterung in dem Lager angestellet/ und das Heer zwar 25000. zu Fuß und 35000. zu Pferd starck/ allein auch 5000. müssige Juden und Christen/ die nur allerhand Vortheil und Gewinn im Lager suchten/ gefunden. Und weil man sich gleichsam um Mittag am Marck müssig gestunden/ solten sie auch in den Weinberg gehen: Zu welchem End ihre starcke Faust mit Spaden und Schauffeln versehen/ sie aber selbst auf die Breche zur Arbeit gewiesen worden. Einen Theil darunter ist man vielleicht zuvor gekommen/ daß sie nicht verrichten können/ was 4. schelmische Husaren gethan/ welche mit Türcken gleicher Zahl sich in ein dem Schein nach hitziges Gefecht eingelassen/ hin und her so lang blind Feuer auf einander freudig empfangen/ und verrätherische Briefe wechseln können. Die Musquetirer/ die diese Untreu und verbottene Verträulichkeit gesehen/ haben Feuer unter sie gegeben/ damit einen erleget/ einen gefangen/ die andern sind in das Türckische Lager geflohen.

Geheime Musterung

Kleine Verrätherey.

Redlichere Husaren haben weniger Glück gehabt: dann als sie auf Parthey zu gehen befehliget worden/ haben sie sich zu allem Unglück dahin gezogen/ da die Tartarn ihnen zwar vor der Stirn nach Wunsch gestanden/ aber auch die Türcken ihnen in den Rücken gehen können. Welches auch erfolget/ daß sie mit Hinterlassung 30. Todter die eiligste Flucht nehmen müssen/ in welcher ihnen die Türcken nachgesetzet/ und dadurch mit ihnen in die Stadt zu dringen vermeint; Allein Herr Bethnehasi hat ihne den Compaß verrucket/ da er sie so verfolget/ daß sie

troh

froh seyn müssen / weil sie das Loch zum Durchgehen ertappet. Dergleichen Scharmützel giengen mit dem Feind und unsern Freywilligen täglich vor.

Weil nun der sich immermehr und mehr verstärckende Feind / dessen Macht bisweilen auf 100000. bißweilen auf 60000. ja bisweilen nur auf 20000. geschätzet worden / den um sein hochzuhaltendes Heer besorgten Kayserlichen Hof bekümmerte / und weil ohne dem der Ausgang eines Wercks / daran der gantzen Christenheit gelegen / leicht verschlimmert werden könte / hat man die Türckische Pfeile mit Seufzer-Winden zuruck treiben / und der Christlichen Macht tüchtige Stärck / durch Andacht damit erwerben wollen / wann man etliche Bet- und Fast-Täge / auch 40. Stündige Gebet angestellet. Welches alles / wegen eines Heers / welches vor sich verzweiffelte Belägerte / und hinter sich erboßte und Barbarische Entsetzer hatte / wol vonnöthen war / obgleich die Versicherung in Wien ausgestreuet worden / daß das Christliche Lager nunmehr so befestiget / daß / wann gleich 100000. tapfere Türckische Krieger daran setzten / sie doch / blos nach Menschlicher Vernunfft zu reden / wenig ausrichten würden.

Gebet für das Waffen Glück.

Wiewol man gleichwol / im Lager der Belägerung / sich angreiffen zu lassen nicht gesinnet war: Darum da der Feind sich auf einen Berg in 6000. gestellet / erwiese sich auch in einer Schlacht-Ordnung die Christliche Macht / da indessen der General die Belägerung unverhindert fortgesetzet / in voller Schlacht-Ordnung. Unter diesen Gegenstellungen / schickte GOtt einen Frantzosen der ehedessen von dem Feind gefangen worden / welcher nunmehr ausgerissen / die Kayserl. warnete / sie solten sich ja an dem rechten Flügel wol in acht nehmen / weil der Groß-Vezier alle Macht durch denselben in die Stadt zu dringen / anwenden würde. Indessen hatten die in der Stadt alle Unterweisung / bey einem gegebenen Zeichen auszufallen. Die bald folgende Erzehlung des Anfalls wird weisen / wie viel dieser Frantzösische Bericht gefruchtet habe.

Gegenstand des feindlichen Heers.

Nachdem die Kayserliche in guter Schlacht-Ordnung fast den Tag über gestanden / gieng nichts für / als daß sie wie verliebte Leute einander angesehen. Folgenden Tag den 14. Aug. giengen mit dem Aufgang der Sonnen 6000. Mann / nemlich 4000. Spahi und 2000. Janitscharen auf die rechte Hand über das Gebürg / dorten in Ofen zu brechen: weil man aber ihren Zug gesehen / fertigten Ihro Durchl. von Lottringen den General Dünewald / mit 9. Kayserl. Regimentern / als des Caprara / Palfi / Taff / Ladron / Neuburg / Fürstenberg / Styrum / Serau und Schultz dem Feind entgegen / welche in der Mitte

Anfang eines Trefftens unter dem General Dünewald.

des

des Bergs zusammen treffend zu scharmuziren angefangen. Die Kayserl. stritten wie ergrimmte Löwen / und jene wie die Tyger / denen man die Jungen rauben wollte. Und beede nach dem Wunsch ihrer Befehlshabere / denen Kaiserl. lag die Wolfahrt der gantzen Belägerung / diesen der Strick / als ein gewisser Lohn des Unterligens / in dem Sinn. Grimm und Furcht für der Schande führte allen die Hände. Endlich aber da die Spahi anfiengen in Unordnung zu gerathen / wurden die Janitscharen von einen Berg zum andern getrieben / und endlich so erlegt / daß von den 2000 schier kein Bot zuruck gelanget. A. 1686.

Die Türcken aber schickten denen allbereit streitenden Reutern mehrern Hinderhalt nach / die etwas erhitzter auf unsere Leut los gegangen. Derowegen ließ der Herzog eine Mine geschwind biß zur Höhe ziehen / und gleichfalls andere Regimenter ansetzen / wodurch obige Zahl der erschlagenen Feind biß auf 3000. erhöhet und 300. gefangen worden. Worauf sich die völlige Türckische Armee in ihr Lager zuruck begeben / denen die Unsrigen wegen einbrechender Nacht nicht nachsetzen wollen. Niderlage der Türcken.

Im Nachsuchen der Beut befand sich / daß man nicht nur 10. Stück und 30. Fahnen erobert / sondern auch ein jeder Janitschar 5. Ducaten zu besserer Aufmunterung erlanget. Wo sie hinein kämen sollten ihnen noch 15. bezahlet werden.

Gleich hernach hat Herr General Häußler 2500. Türcken unversehens überfallen / davon 1500. erwürget und verwundet / die übrigen aber in einen Morast gejaget / darinn man sie nur mit 500. biß auf weitern Bescheid / verwachete. General Häußler überfällt etliche tausend Türcken.

Unter währendem diesem Treffen / sind auch die in der Stadt bey 100. zu Fuß / und so viel zu Pferd auf die Bayrische Wacht von 300. Pferden ausgefallen / welche sich zwar anfangs bis zur Höhe zuruck / den Feind dahin zu locken / gezogen; aber bald fielen sie mit desto mehrerm Ernst auf die Türcken herab / und schlugen selbige über Halß und Kopf in die Stadt hinein. Feindlicher Ausfall auf die Bayrische.

Nachdem dieses alles vorbey / hat man aus kleinem Gewehr Victoria geschossen / die eroberte Janitscharen und Reuter-Fahnen auf die Stück-Stellungen / und auf das vorher eroberte Rondell des Schlosses gestecket / damit ja die in der Stadt erkennen möchten / was sie künftig von ihrem Entsatz hoffen könten / und wie schwer es mit ihrer Erlösung daher gehen werde. Ein allgemeines Stillschweigen und die Unterlassung des sonst gewöhnlichen schröcklichen Schiessens / verriethe ihre Traurigkeit. Zwar wann sie ihrem Aberglauben / der sie auf den 14. Augusti alles Vertrauen setzen lehret / nachhängen wollen / so dörfen sie aus dem an diesem Tag unglücklichen Treffen für den übrigen Der Türcken Tag-Wählung.

Theil dieses Monats/ja des gantzen Jahrs sich nicht viel gutes weissagen / aber wol sagen/ daß sie billige Ursach ihrer Bestürtzung anzuführen wissen. Ja sie sollten sich nunmehr reuen lassen/daß sie so viel Blut-Fahnen ausgestecket/weil das Blut Ihr und Ihrer Kinder bald mit gerechtem Grimm dörffte vergossen werden. Dann nach Blutschreyen/ hat denen Vorfahren Ihrer bey sich habenden Helffers-Helffern der Juden nichts gutes gebracht/ und wird/ ob GOtt will diesen Blut-forderenden/ ihr eignes Blut den Rachen verstopfen/ daß sie mehrer Blut der Christen nicht fordern können.

Die Uberläuffer und Gefangene machten nun abermal dieses Heer
Aussag. 60000. darunter viel Tartarn und 12000. auserlesene Janitscharen starck; Ihre Stücke wären noch nicht bey ihnen/ sondern erst bey Eseck vorbey / und ob gleich dieser Streich mit Unglück geführet worden/ so seyen sie doch noch so muthig/ daß sie oft ansetzen wollten/ biß sie endlich das Loch in die Stadt zu wischen/ treffen. Wann wir hierbey die
Ruhm der Generalen. Tapferkeit der Christlich-Verbundenen nach Verdiensten beschreiben/ und des Churfürsten aus Bayern und Herrn Hertzogs von Lothringen Durchl. vorsichtige Anstalten und mutig-geführte Degen sattsam bewundern könten/ würden wir viel Blätter damit anfüllen. Herr General Dünewald hat mit Anführung der 9. Regimenter dermassen seinen ohne dem in der Welt bekandten Ruhm bestetiget/ daß er nunmehr unsterblich seyn wird. Und Herr General Merci / hat nicht wenig Ehr eingeleget / als er mit den Seinen bey Entsetzung der vorigen/ so muthig gefochten / daß er/ aus Nothzwang / indem zwey unter ihm erschossen worden / das dritte Pferd beschreiten müssen. Der Obrist Wachtmeister Caprara / ob er wol mit dreyen Wunden und einem Schuß vom Pferd gefallen / und von des Feindes Trouppen zertretten worden / hat doch seinen blutigen Degen so lang in der Hand gehalten / bis die Christlichen nachgerucket / da er seinem Trompeter geruffen / welcher ihn auf das Pferd nehmend in das Lager geführet. Dergleichen Tapferkeit / und furchtloses Gemüth verfluchete der belägerte Ober-Befehlhaber in Ofen gleichfalls an denen Generalen/ und dem Christlichen Seraskier/ dem Herrn Hertzog von Lothringen; dessen Verwünschung aber bey uns so viel zu wegen bringet / daß wir allen leib- und geistlichen Segen auf dessen Durchleuchtige Person erbitten werden.

Der Unmuht / welchen die Türcken über den Muht der Christen empfinden/ ist aus beykommendem aufgefangenem Schreiben zu ersehen. Welches / ob es wol älter / als daß es an diesem Ort eingeschoben werden sollte/ doch nicht gar aus den Augen zu setzen war.

Wir

Wir hätten es auch gar gerne eher beygefügt / wann es nicht mit Ziffern geschrieben / und deswegen nach Wien hätte geschicket werden müssen / allwo es von Wort zu Wort entziffert / und in die teutsche Sprach dieses Inhalts übersetzet worden.

Schreiben des Türckischen Commendanten zu Ofen an den Großvezier.

GNädiger Herr und Patron / nach gewünschtem Gesicht auf den köstlichen Staub deroselben Fußstapfen / wird von dero getreuen Diener berichtet / daß der überschickte Brief durch einen Ofner den 12. diß gebenedeyeten Monats Kamesan ankommen / in welchem berichtet worden / daß dieselbe glücklich zu Esseck ankommen / die höchste Warheit wolle Ihnen langes Leben / Glück / Stärck und Sieg verleihen / und den Glaubens-Feind flüchtig machen und straffen / Amen. Die auf dero Schreiben zu beantworten vonnöthen gewesene Zeilen / seind mit zweyen Ofnern denenselben zugeschicket worden / durch sie dieser Vestung / und denen darinnen Belagerten Dienern Zustand zu vernehmen / und welches der leichteste und verträglichste Weg seye / den Feind mit GOTTES Hülff zu überwältigen; allein weiln nicht wissend / ob selbe bey dero hohen Gegenwart ankommen / als ist nochmalen mit vollkommener Aufrichtigkeit / die Sach / wie sie an sich selber berichtet worden. Der Zeit ist zwar der bößwichtige Feind in Schrecken und Confusion / allein / aus purer lauterer Hoffart lässet Er nicht einen einigen Augenblick nach / Tag und Nacht / wie vorhin / mit Stücken / und Röhren / Bomben und Minen zuzusetzen / wie er dann zwey Tag vor dem dato dieses Briefs / den 22. Tag des gebenedeyten Monats Kamesam / das ist / am Montag frühe / bey dem grossen Rondell / auf einmal sechs Minen springen lassen / und haben hernach die Vermaledeyte auf die Breche gestürmet / es seynd aber durch die Gnade GOTTES / und die Miracul des Herrn der Obristen der Propheten / und meines gnädigsten Herrn Gunst / die Minen zuruck gesprungen / und etliche Vermaledeyte umgebracht / nach einstündigem Gefecht seynd sie mit Schanden wieder zuruck gewichen / zu beeden Seiten seynd ihre vermaledeyte Generalen und der Seraskier (das ist der Herzog) in Person in denen Approchen gegenwärtig gewesen / wie sie gesehen / daß GOtt der HERR diesen Tag denen Rechtglaubigen Sieg und seine Gnade mitgetheilet / und sie gestrafft / sind sie gantz betrübt / traurig / und pertubirt gewesen / gleichwie es die Gefangenen vor gewiß berichtet; GOtt sey gedanckt / dieses alles seynd meines gnädigsten Herrn

Gunstes Früchte. Hoffen derohalben / und thun GOtt bitten / daß er bald diesen hoffärtigen Feind straffen / und das rechtglaubige Kriegs-Heer / siegreich machen wolle / wir hoffen auch von meinem Herrn / daß er allen Fleiß anwenden werde / auf das erste / und auf was Weiß es immer seyn kan / in diese Vestung Succurs zu bringen / wir warten stündlich auf dessen Ankunfft. Mein gnädiger Herr in meinem vorigen übersandten Schreiben ist gemeldt worden / daß man eine grosse Confusion verursachen könte / wann man diesem hoffärtigen Feind etliche Mächte an unterschiedlichen Orten überfallen thäte / mit GOTTES Hülff sollte man sehen / daß er überwältiget würde / dann diese vermaledeyte Hoffart den höchsten Grad erreichet / dahero wir hoffen / daß sein Unheil und Ruin überaus nahend seye. Den vier und zwanzigsten des Monats Ramesan 1697.

ABDURR HAMAN,
Commendant zu Ofen

Ursach der Jahrzahl.

Das unterschriebene Jahr / weil sich vielleicht nicht jeder / der es liset / drein zuschicken weiß / machet / daß wir einen kleinen Umschweiff nehmen / und die Ursach der Zahl zu einiger Nachricht beybringen wollen. Es haben jedem Volck beliebet / von einer merckwürdigen Geschicht seine Jahr herzuzählen / desto besser im Handel und Wandel und Bürgerlichen Geschäfften fortzukommen. Es wissen die Gelehrten von der Jahr-Zahl der Olympischen Spiel / der Erbauung der Stadt Rom / des Nabonassers, oder der Egyptier / der Römischen Burgermeister / in den Tabb. Capitolinis der Spanier / der Christen oder des Dionysii der Indictionen und von andern mehr zu reden. Unter welche billig zu zehlen dieser hier unterzeichnete / welche Hegira die Flucht (dann so viel

viel heisset dieses Wort auf Arabisch) genennet wird / von der Flucht des Mahomets / welche er aus der Stadt Mecca in Arabien an den Fluß Jatriba, da die Meccaner ihn wegen Aufrührischer Händel nach dem Leben trachteten vorgenommen. Es fällt aber diese Flucht des Mahomets in die Nacht des 15. Julii Im Jahr Christi 622. und in das Jahr der Welt / nach der meinsten Meinung / 4571. Nach dieser Zahl zählen alle / die dem Aberglauben Mahomets beypflichten. Wann nun die Türcken hätten / wie wir / so müste unter diesem Brief 1064. stehen. Dann wann ich ersitzgedachte 622. Jahr von 1686. abziehe, so bleiben / mehr nicht / als ich erst erwähnt.

1686.
622.
1064.

Allein weil Sie nur Mond-Jahre haben / deren eines 354. und also 11. Tag samt den übrigen Minuten weniger hat als unsere / so machen diese 11. Tage über 1064. von 622. an / biß auf jetziges 33. und in allen 1097 Jahr. Der Leser verzeihe diesen Umgang der ihn vielleicht durch einen kurtzen Weg dahin geführt / wohin er durch mehrere Umwege nicht gekommen wäre. Wir gehen nun von dieser Zahl weg zur Belägerung / und zählen etwas weniger

Gemeine Soldaten / um verübter Missethat willen / zum Tod verdammt / die man deßwegen für verlohren geschätzet / wurden befehliget / in das Schloß zu gehen / und dessen Beschaffenheit in acht zu nehmen: welches sie auch glücklich verrichtet / und zur Antwort gebracht; Ein ernsthaffter Sturm könne gar wal die Ubergab zu wege bringen. Damit nun selbiger desto glücklicher ablauffen möge / schiene den daselbst befindlichen Thurn aus dem Mittel zu raumen / oder damit man das Volck schone / so Thurn als Schloß über einen Hauffen zu werffen / durchaus nöthig. Nicht auszusprechen ist / wie mächtig darauf wider dasselbe gedonnert / und wie wenig anfangs ausgerichtet worden: dann die Mauren / nach alter Art / so fest gebauet / daß / wann sie von Stahl gewesen / sie leichter hätten können zertrümmert werden. Die Bomben welche häuffig dahin geworffen wurden / haben an dem Thurn mehr nicht / als die Stück Kugeln ausgerichtet. Wann endlich nicht aller Ernst aller Geschos dahin zu donnern / wäre abgelassen worden / hätte dieser Thurn wie jener unter den Wellen / unter denen an ihn prellenden Kugeln ein Sinn- Feste Mauren und Thurn.

bild der Beständigkeit gegeben. Endlich aber wurde alles zu Boden geleget/daß auch die Belägerer bedauren müssen/daß von ihnen dergleichen Mauren niedergeworffen worden/deren Erbauung von gleicher Stärck/ nicht leicht kan in das Werck gerichtet werden.

Auf Seiten der Brandenburger hat der Feind unter die Breche/ da sie ihren Stand fest gesetzt/eine Mine/aber mit mehrerm Verlust der Türcken/als Christen angezündet.

Angezündete und wieder neu gesteckte Pallisaden.

Bey den Kaiserlichen steckte man der Belägerten Pallisaden/mit des Franciscaners unauslöschlichem Feuer/an/etliche brannte man zwar weg/ daß auch die Juden nichts davon löschen konnten; allein zu wünschen wäre gewesen/ daß man sie durch mehrere Mannschafft angesteckt/ (massen nur 12. dahin befehligt waren/deren jeder 12. Rthlr. Verehrung/ einer aber durch einen Schuß den Tod bekommen) daß er die andern auch ergriffen/so hätten die Türcken nicht so bald andere einstossen können/ wie hier geschehen. Doch diente es darzu/ daß/ die daselbst/ wegen beförchteten Sturms/häuffig zusamm-geloffene/ durch eingeworfne Bomben/ meistens erschlagen worden. Hingegen/ ob man gleich auf die Breche noch eine Stück-Stellung verfertiget/und jetzt 15. Stücke dahin geführet/ so warfen doch die in der Stadt/ wiewol nur 70. Pf. Bomben/unaufhörlich dahin/ trafen auch meistens/ und verursachten/ daß man immer an der Batterie zu bessern hatte/ worzu noch der starck-eingefallene Regen und der starcke Wind kam. Nichts destoweniger hat man nach gelegten Regen/ und noch anhaltendem Wind/einen Sturm anzuordnen befohlen/ welcher behertzt/ nach dem 2. angelegte Minen wol würden loß gebrennet seyn/ sollte angefangen werden. Allein weil zwar die Minen gesprungen/ aber nicht nach Wunsch/ massen Sie die Pallisaden/ worauf das gantze Werck angesehen war/ stehen lassen/ so gieng auch der Sturm zu ruck. Und an statt dessen/hat man Befehl ertheilt/gegen diese Pfäle aus denen auf der Breche stehenden und aus denen auf der redoute des nahe an der Stadt gelegenen Abschnittes gestellten 4. Stücken in die Flanque der Pallisaden zu feuren.

Angesetzter Sturm wird auf andere Zeit verlegt.

Aufgefangenes Schreiben des Commendanten.

Mittlerweil wurde wieder ein Bot mit Briefen von dem jetzigem Befehlshaber/ deren Innhalt dem Seraskier zu eröffnen stunde/ erwischet/ worinn er denselben vornemlich erinnert/ ihn zu entsetzen; wo nicht/ so könne er sich in die Länge nicht halten: welchen Briefträger man mit 50. Ducaten Verehrung und wieder geschlossenen Brief gegen den Türckischen Lager mit dem Beding abgefertigt/

daß

daß er wieder kommen / die mitgegebene Antwort richtig ausliefern und zur Belohnung 100. Ducaten erhalten solle. Die nachgehends Gefangene sagten aus / daß 4000. Janitscharen / und so viel Spahi unter der Anführung des Seraskiers und eines Bassa gewesen / wiewol dieses / was oben davon gemeldet / von 2000. Janitscharen / und 6000. Spahi der Warheit ähnlicher seyn soll. Sie erzählten auch weitläufftig / wie der Seraskier und Bassa nach empfangenen Schlägen / sich wieder in das feindliche Lager von dem Groß-Vezier gestellet / habe dieser den Seraskier / zum Merckmal seines Zorns / und ihn zu Schimpf / bey dem Bart mit grosser Grimmigkeit gezogen / ihn dabey betrohend / daß seine / des Seraskiers / ernstliche Bestraffnung nicht lang ausbleiben / der Bassa aber mit 100. Spahi / wegen des Auffgeworffenen Hasen-Panniers / alsobald jämmerlich hingerichtet werden soll. Weil nächst diesen das Türckische Lager immer von der Christen Reuterey beunruhiget worden / habe Er selbst / der Groß Vezier / seine Sicherheit im Ruck-Zug auf 4. Meilen gegen Erettschico gesuchet; und sich an die Donau gesetzet; Die Tartarn aber haben Befehl / mit ihrem gewöhnlichen Streiffen das Land / wie der Satanas / durch zu fahren; allein der Hertzog von Lothringen hat ihnen gleich die leichte Reuterey / die ihnen das Streiffen schwer machen soll / entgegen / zu denen in Ofen aber selbige Stadt abermal auffzufordern / einen General Adjutanten samt einen Dollmetscher und zwey gefangenen Janitscharen schicken wollen; welche aber durch Lösung der Stück zuruck getrieben worden.

Geschlagene werden übel empfangen.

Ofen will nun von keiner Auffforderung mehr hören

So trotzig waren diese Unbesonnene dazumal! was wollte man nun dencken / daß sie für einen Mut gefasset / da sie einen Entsatz würklich erlanget! Mit welcher / leicht zu einer gefährlichen Folgerung tüchtigen Action / es sich kürtzlich so verhält. Es wollten etliche Hussarn aus dem Lager auf Parthey / vor anbrechenden Tag / gehen: damit sie nun leichtlich hin und wieder könnten / liessen sie einen zimlichen Raum Spanischer Reuter offen stehen. Durch welche / ohne allen Lermen / die Türcken 600. Mann starck / mit verdeckten Fähnlein und Vortreibung etlicher Stück Viehe / bey dem Brandenburgischen Lager vorbey / biß an die Bayrische grosse Stück-Stellung / gelanget / allwo sie erst die Fähnlein zu öffnen / und sich zu erkennen zu geben anfingen. Brachen darauf starck an den Seiten durch / über die Gräben / zwischen den Schwäbischen Redouten; theils ritten / theils ob sie schon beritten / liessen die Pferde lauffen / und giengen zu Fuß hinüber / kamen / da in dessen Lermen ward / mit Verlust 50. Mann biß an die Stadt-

Belägerte bekommen Entsatz.

Wie listig sich derselbe hinein gepartisirt.

Mauer

Mauer und wo hier nicht Herr General Häußler mit nur 50. Mann/ welches warhafftig zu wundern/ die Troppen getrennet/ und die übrigen zuruck geschlagen hätte/ so wären sie alle 600. in die Stadt gedrungen; da auf diese Weis nur 140. der Vestung zum Trost darinn angelangt. Wiewol dadurch die darinnen streitende nur um 100. die verwundet und krancke aber/ mit 40. vermehrt worden.

Eines Mohren Aussag.

Damit dieses an den Seraskier möchte berichtet werden/ gefiel dem Commendanten/ einen Mohren/ in der Nacht/ von seiner Farb abzuschicken; aber/ so finster er war/ so deutlich ersahen ihn doch die Kayserlichen. In der Frag bekannte er/ daß er Befehl gehabt/ dem Seraskier zu hinderbringen/ daß wofern er nicht innerhalb 4. Tagen die Vestung entsetzte/ und zwar mit stärckerer Mannschafft/ und mehrern Lebens-Mitteln/ so müsse die Stadt ohne Haltung verlohren gehen. Ein anderer Kundschaffter/ der aus der Stadt zu Wasser ankommen/ wollte schwimmend zum Vezier/ er ist aber bey der Insul St. Margareth/ von welcher er weiter abschwimmen wollte/ ertappt/ und weil er bey sich habende Briefe in das Wasser geworffen/ in Stücklein zerhauen worden.

Der Bayrischen Fortgang im Schloß.

Der eingebrachte Entsatz/ ob er gleich stärcker gewesen/ erschreckte die Belägerer/ und sonderlich die Bayrische/ deren Churfürsten ich niemals ohne unterthänigsten Respect nenne/ dessen Tapfferkeit unvergleichlich/ so gar nicht/ daß sie in dem Schloß immer weiter ruckten/ und nichts desto minder/ auf den Feind/ der ihnen immer näher trat/ ein wachsames Auge hielten. Dadurch verwehrten sie/ daß bey ihnen nicht konte eingebrochen/ und der meiste Theil des Schlosses erobert werden/ dann ob es wol ein elender Steinhauffen/ so fasten sie doch mit 200. Mann nunmehr posto darinnen/ verlohren aber dem General Rummel/ dessen Tapfferkeit bisher nicht gnug zu preisen/ und werth war/ daß sie den glücklichen Ausgang seiner Anordnung erleben sollte.

General Rummels Tod.

Der Türckische Entsatz wird verstärcket.

Der Hertzog von Lottringen ließ an der jenigen Stadt-Pforten/ wo der neuliche Entsatz/ hinein gedrungen/ eine Schantz aufwerffen/ und eine Stück Stellung von 16. Stücken/ aus welcher die nechstanligende Rondell an der Flanquen beschossen und niedergeworffen werden sollte/ bauen. Welches alles denen Belägerten die Hosen gar gerecht machte. Inzwischen liessen sich die Türcken von dem erschollenen Anzuge des General Schärffenbergs/ nicht viel Gutes traumen; verliessen sich aber gleichwol auf ihre Macht/ welche sie durch Beytrettung etlicher Moldauer und Wallachen gestärcket sahen/ daß sie nunmehr/ weil es mit der Festung auf das äusserste gekommen/

Des General Scherffenbergs Anzug wird verlangt.

nun

mit der gantzen Armee an der Christen Lager geruckt / und endlich wil- A. 1686.
lens war/noch vor Ankunfft der Scherfenbergischen / die Christen an-
zugreiffen / welches / weil es indessen bey denen Christlichen Verbunde- Des Genl.
nen ausgebrochen/haben sie/derselben Tag-Reisen zu vergrössern/400. Scherffen-
Wägen/für das Fuß-Volck entgegen geschicket; allein die Geschwin- bergs An-
digkeit der Tartarn brachte es dahin/daß sie 8000. starck/da der Gener. zug wird
Scherfenberg eben vor Zollnock lag/ über die Donau gesetzet / und sein verlangt.
Lager so beunruhigten / daß er immer in Schlacht-Ordnung anziehen
müssen.

Abermal kam bey dem Hertzog ein fliegendes Gericht ein/als ob die Barbarn versuchen wolten/bey der Nacht/an dem Wasser/einen Entsatz in die Stadt zu bringen. Deswegen hat er 16. Squadronen zu Pferd mit Hr. Gen. Mercy / Souches und Häußler dahin befördert/ welche daselbst die gantze Nacht in Bereitschafft gestanden. Weil aber sich niemand angemeldet/hat man am 25. Aug. früh/nur 8. Squadronen / bey der untern Stadt behalten/die übrige in das Lager gezogen/ und das Wasser-Rondel in der vordern Stadt/mit Pallisaden besetzet/ auch 400. Teutsche/ und 200. Heyducken dahin befehliget.

Wir müssen anjetzo von dem/vor dem noch unzerbrochenem Ofen/ mit noch unzerbrochenem Helden-Mut beharrendem Christen-Heer/ auf kurtze Weile/ ein wenig abtretten / an andere Oerter/da die Türcken bey diesen Läufften/gleichfalls schlechtes Glück gehabt.

Wer sich über Alle will erheben/ der wird / wann er sincket/von allen verachtet/und der jenige hernach von vielen wiederum gedruckt / der vielen eine Last aufgelegt. Uber welchen viele heulen oder seufftzen/so lang er stehet; über den lachen und spötteln auch viele/ wann er beginnt zu fallen. Solches wiederfährt anjetzo dem Ottomannischen Groß-Sultan/und seinem Volck. Er/und seine Vorfahren/haben vor diesem viel Völcker unter sich gezwungen / und mit einem eisernem Joch beschwert/ oder sonst denselben ihre Grentzen und Gebiete/mit dem Säbel/ gar sehr beschnitten. Weßwegen sehr viel Nationen/ für diesem Tyrannischem Hause/ gezittert/ und entweder durch gäntzliche Unterwerffung/oder durch harten Tribut/ oder durch herrliche Präsenten/ seinen barbarischen Grimm/Hochmut und Wüte stillen müssen. Nachdem aber dieses Welt erschreckliche Haus / von dem Christlichen Entsatz-Streich vor Wien und nachfolgenden herrlichen Victorien Römisch-Käyserlicher Majestät/ wie auch der Durchleuchtigsten Republic Venedig/dermassen selbst geschreckt worden/daß es/als wie von ein m Erd-Beben/ getaumelt; und es GOtt Lob/dahin mit ihm gedien/ daß es den Frieden nicht mehr/ um reiche Gaben / feil bieten/ sondern selbst

bitten muß: hat sich/bey vielen Völckern/der furchtsame Gehorsam gegen demselben verlohren/und an statt der Unterwerffung/die empörliche Aufwerffung antreffen lassen; als bey den Albanesern/Morlacken/Mainotten/ und einem guten Theil der Cosacken/ wie auch einigen Griechen/ sonderlich den jenigen/ so unter den sieghafften Venetianern hinfüro wol bedeckt zu stehen hoffen. Diese alle/oder je die meisten/ seynd/ durch die Ermüdung in der Dienstbarkeit/aufgefrischet/ zur Ergreiffung der Freyheit.

Solcher weitfliegender Schall/ hatte nun auch/in vorigem Jahr/ die Araber erregt/ als Leute/ die fast jederzeit ungern gethan/ was sie thun haben müssen/ nemlich ihre raub-sichtige Freyheit/von dem Türckischen Bassa zu Tripoli/oder Jerusalem/ beschräncken zu lassen/ und den Groß-Türcken/ für ihres Königs/Ober-König zu erkennen. Gestaltsam man brieflich erfahren/ daß sie sich/ gegen die Türcken/ in verwichenem Jahr/aufgelehnt/ und einen offentlichen Krieg wider dieselbe angefangen: dessen Ursach/ unter andern/ die Nöhtigung zum Auffsitz/ wider die Europäische Christen/ soll gewesen seyn. Ob nun gleich der Türck/ wann ihm kein andrer mächtiger Potentat zu schaffen macht/ dieses/ wiewol gar streitbare Volck/ wann es bisweilen aus dem Geschirr tritt/ leicht wiederum/ durch eine wolgerüstete Militz/ in die Schrancken treiben kan: gieng ihms doch anjetzo/wie einem hart-gekräncktem Leibe/dem auch wol ein mittelmäßiger Zufall/ die Lebens-Gefahr/ samt den Unkräfften/ erhöhet. Eine zerrissene Mauer/und hangende Wand/ kan nicht viel Stossens ertragen. Er hatte Ihrer vonnöhten/ zu seiner Verstärckung; darum ihms desto ungelegener kam/ daß er sich ihrenthalben noch mehr schwächen/ und den ohne dem saumsamen Zulauff des Volcks/vertheilen solte. Dann ob gleich diese Araber/ weder mit Stücken noch Mußqueten/ oder Carabinern/ sondern nur mit leichten Waffen gerüstet/und also eine Stadt zu belagern nicht sonders geschickt sind: können sie ihm doch die Spann-Ader und Senne des Kriegs abhauen/ durch Beraubung der Caravanen/welche dem Groß-Türcken gewaltig viel eintragen. Dieselbe musten anjetzo zuruck bleiben/für diesem Raub-Heer/ und also den Geld-Mangel bey der Pforten vergrössern; indem der gewöhnliche Zoll nicht einging/ auch der Handel/ zu Alepo und anderen Orten/ dadurch aus seiner Blühe verfiel.

Türckischer Friedens-Schluß mit den Arabern.

Weil dann solche Arabische Fehde/ dem Türckischen Wesen/ höchst-nachtheilig fiel: erfand der Bassa von Tripoli/ dieses Mittel/ die Araber zu beruhigen/ daß er sie/mit groffen Verheissungen/begütigte/und einen von ihrer Nation/im Namen seines Groß-Sultans/

zum

zum Arabischen König erklärte / wodurch er sie endlich getheidigt / und zum Friedens-Schluß bewogen. Ihres Beystandes im Kriege hat dennoch der Sultan müssen entrahten/ und sich glückselig in so weit achten / daß sie seine Sorgen durch längere Rebellion/ nur nicht häuften.

Aus Egypten hätte er gleichfalls wol mehr Völcker gewünscht/ weder man ihm daselbst aufbringen kunte. Das Gerücht seiner unglückseligen Waffen/ schreckte fast männiglichen / von seiner Werbung ab: Und die jenige / welche man endlich noch derer und anderer Orten zum Feldzuge mit Gewalt zusammen raffte / giengen/zimlichen Theils/ wieder durch; als die da sorgten/man führte sie dem Tode gerad unter die Sensen. Welcher doch anjetzo / sowol in Egypten / zu Alcair/als zu Alepo / ohne dem das fleischliche Heu / häuffig abmehete: dann beyder Enden grassirte die Pestilentz: wiewol / zu Alepo/ bey weitem so streng nicht/als in Alcayr. Dort würgte sie täglich etwan nur 50. Personen: hier aber des Tages 7. bis 800. Und darum hatte der Türck lieber gesehen/ daß sie/für ihn im Streit / weder auf dem Siechen-Lager/stürben. Aber / zu geschweigen/ daß der gewaltsame Tod ohne das der menschlichen Natur entsätzlicher fällt / weder der natürliche/und der vor Augen blickende mehr gefürchtet wird / weder der/ von welchem man noch verschonet zu werden hofft/so scheuet auch ein Mahometaner deßwegen im Fall der Noht / die Ansteckung nicht sonderlich / weil er/Krafft seines Wahns/von dem absoluten Fato oder unbetungenem Zwang Geschick des Himmels/keiner Fürsichtigkeit hiebey viel zueignet: ohnangesehen/ doch des grossen Herrn Abwesenheit von Constantinopel / oder andern Orten/so angesteckt sind/solchen Wahn offt widerlegt. Unterdessen war der Tod denen/welche ihn ihm Kriege nicht sehen wolten/daheim doch so ungnädig daß/zu gedachtem Alcayr/innerhalb 10. Wochen/ eine gantze Million Türcken und Juden/durchs Schwerd der Pestilentz fiel/auch in Palästina überall ein grosser Sterb einriß. Also machte GOtt selber/in diesem Jahr/den Anfang des Streits / wider das Läster-Horn dieses Mahometischen Reichs.

Strenge Pestilentz in Alcayr.

Solches hörten die Venetianer/von einem Schiffe/so von Alexandria gekommen/und netzten darüber kein Aug; sondern nur destomehr die Fäuste / hie und dort / in dem Blut der Türcken. Wie auch die Morlacken die ihrige offt darinn färbten/ und zwar bisweilen für sich allein/ bisweilen aber unter der Anführung eines Venetianischen Haupts/oder in dessen Gesellschafft. Gleich im Julio dieses Sommers geschahe: da der Proveditor General/unter dem Vaivo de Janco, die Morlacken zusammen ziehen/und sich mit seinen Trouppen con-

Niderlage etlicher tausend Türken bey Climno.

jungiren; hernach mit solchem gesamten Hauffen/ gegen Climno marschirte; allda er die Türcken/ weil ihrer nicht mehr/ als über 1500. Janitscharen/ und 700. Spahi beyeinander waren/ desto behertzter angriff/ und die Reuterey/ in dem Felde zerstreuete/ die Janitscharen aber/ einem Berge zuzueilen zwang/ und ihnen doch so genau am Rücken hing/ daß sie gäntzlich ruinirt/ und ihrer siebenhundert erwürgt/ fünffhundert gefangen wurden.

Climno von Venetianern und Morlacken erobert und verbrannt.

Dieses sieghafften Gefechts Belohnung war die Beute/ so man aus der Stadt Climno bekam. Dann nachdem die Einwohner gesehen/ wie es ihren Vorfechtern draussen ergangen; haben sie sich zwar mit etlich wenigen Soldaten/ in das Schloß geretirirt/ aber doch daselbst für dem Nachdruck des Obsiegers/ nicht versichern können. Dieser ersties es/ ohne sonderbaren Widerstand/ als welchen der vorlauffende Schrecken allbereit enthertzt hatte: Und darauf ward der Ort zu förderst ausgeplündert/ hernach in Brand gesteckt/ also/ daß selbige schöne Stadt/ mit allen ihren köstlichen Gebäuen und Moscheen/ in die Asche fiel. Da dann/ als das Feuer den Pulver-Thurn hebte/ über fünffhundert Mann demselben das Geleit in die Höhe gaben/ und zersprengt wurden. Alles übrige/ was männliches Geschlechts/ passirte durchs Schwerdt: Weib und Kinder aber erlangten Gnade.

Drey Türckische Galeern werden von einer überwunden.

Zu Wasser/ wurden die Unterfahungen der Türcken mehrentheils auch zu Wasser. Drey ihrer Galleern/ die mehr Muts in der Zahl/ weder in der Brust trugen/ setzten auf die Capitana des Extraordinar-Schiff-Hauptmanns/ Lorenzo Venier an/ voller Einbildung/ weil derselbe/ von den andern Schiffen/ sich in etwas entfernet hatte/ so wäre er ohne Zweiffel schon so gut/ als in ihrer Gewalt. Er gab ihnen aber durch sein scharff-blitzendes Geschütz/ eine so tapffere Erklärung/ daß ihnen der Betrug ihrer falschen Rechnung endlich in die Augen schien/ und ihrer zwey durch sein starckes Feuer/ unters Wasser getrieben wurden; das dritte aber eine Erleuchtung davon/ zu dieser Erkäntniß bekam/ daß es gantz nicht rahtsam seyn würde/ mit einem solchen Feuer-Spritzer sich weiter einzulassen. Gestaltsam solches dritte Schiff/ von nun an/ denselbē anderst nicht/ als mit flüchtiger Schnellheit des Lauffs/ zu überwinden strebte/ und also fürsichtigen Spielern folgte/ welche/ wann sie sehen/ daß ihnen das Glück nicht wol will/ vom Labet gern aufstehen/ und ihres Wegs gehen.

Mittler weile bemühete sich der General-Capitain Morosini/ alles Ernstes/ die neulich bezwungene Festung Modon/ wiederum zu ergäntzen/ und in warhafften Stand zu setzen.

Denen

Denen Candioten (oder Einwohnern in Candia/) beginnte mit dem Venetianischen Kriegs-Glück/ die Hoffnung nunmehr auch zimlich zu wachsen/ daß sich ihre Erlösung aus der Türckischen Tyranney nahen würde. Daher die Einwohner den Mut fasten/ der Besatzung zu Spina Longa, wider 600. Türcken/ welche unter einem Bassa/ im Julio/ daselbst angeländet/ beyzustehen: die auch/ als es zum Streit gerathen/ nebenst 40. Köpffen/ so in die Fortresse eingebracht worden/ das Feld verlohren. Worauf jetzt-berührten Bassa die Lust/ dem Venetianischen Commendanten des Orts/ an selbigem Festungs-Bau/ angezielter massen/ hinderlich zu seyn/ vergangen.

Es hat auch/ über kurtze Zeit hernach/ bey diesem Ort der Bassa von Candia kein bessers Glück erfahren/ als er/ in Hoffnung denen 40. Venetianischen Soldaten/ welche von selbigen Ort heraus gegangen/ und nach Uberfallung einiger Janitscharen/ in einem benachbarten Dorf/ eine zimliche Menge Viehs davon gebracht/ mit 400. Türcken/ bis an diesem Ort/ Spina Longa, nachgesetzt/ die Hoffnung/ ihnen den Raub/ samt dem Leben/ abzunehmen. Aber er jagte seinem Unglück nach; ritzte sich bey diesem Stachel-Ort so blutig/ daß er an statt des Viehes/ blaue Schien-Beinen erlieff. Der Venetianische Commendant daselbst/ Curani/ untermengte seiner Militz eine gute Anzahl Griechen/ griff hiemit dem Bassa an/ und schlug ihn/ nach einem drey-stündigem Gefecht in die Flucht. Also musten die Türcken nicht allein ihr Vieh zuruck lassen/ sondern auch ihrer viele selbst ein Schlacht-Vieh werden.

Spina Longa schlägt eine Anzahl Türcken zu zweyen malen.

So thaten gleichfalls abermal die Morlacken/ auf einem Streiff/ bis nach Maydan in Bosnia/ den Türcken Schaden; machten unter ihrem frischen Anführer/ dem Smiglianik, den jenigen gantzen Streiff/ welchen der Hagel ihres Einfalls traff/ gantz kahl/ und setzten über jetzt-benannten Ort/ nemlich über die Stadt Maydan, den Vulcan zum Herrn: indem sie dieselbe dem eingeworffenen Feuer unterwürffig machten/ zu nicht geringem Nutzen der Christen: wider welche/ in dieser Stadt/ (welche ihren Namen von denen dabey vorhandenen trefflichen Ertz- und Eisen-Gruben hat) nicht allein Huff Eisen/ sondern auch Kugeln/ Bomben und dergleichen/ bisbero in grosser Menge verfertigt worden.

Maydan in Bosnia eingeäschert.

Es ist oben Meldung geschehen/ daß die Türcken von den Venetianern aus Modon/ mit einem sicheren Geleit versehen/ und über Meer geführet worden. Von denen brachte hernach ein/ von Tripoli zu Livorno angelangtes/ Frantzösisches Schiff/ Bericht/ daß ihrer zweytausend/ sechshundert/ vier und dreyssig/ in fünff Venetianischen Kriegs-

und drey andern Schiffen aus Morea nach Tripoli gesegelt/ und nachdem sie daselbst an Land gesetzt worden/die fürnehmste Türcken den Venedischen Schiff-Commendanten mit allerhand Provision, bis auf fünffhundert Reichsthaler werth/freywillig beschenckt hätten; zu Ehren der Redlichkeit/welche besagter Commendant / in treulicher Beobachtung des Accords/ erwiesen hätte. So schön und rühmlich ist die Gestalt der Aufrichtigkeit / daß sie auch von den Barbarn geehrt wird! Und ist wol zu verwundern / daß solche Blumen der Höflichkeit / oder Danckbarkeit/ auch in der Türckey / als wie gleichsam in einer Wüsten der Tugend/wachsen.

Türcken beschencken den Venedischen Schiff-Commendanten zur Danckbarkeit.

Wie trutzig und unfreundlich sonst diese Nation ist; so bezeugen doch theils glaubwürdige Scribenten/daß gleich wie die Türcken wider ihre Beleidiger/ mit einer fast unerlöschlichen Rache/entbrennen / also gegen denen / die ihnen einige Wolthat oder gute Dienste erzeigt / ihre Vergeltung nicht sparsam sey. Wir wollen/mitten unter dem Gerassel der Kriegs-Waffen/allhie/so wol von ihrer Danckbarkeit/als Rachgier/ein paar lesswürdiger Exempel einschalten/ und so lang/von unserer ordentlichen Beschreibung dieses Türcken-Kriegs/ ein klein wenig aussetzen.

Von der Rachgier/soll der Anfang geschehen. Diese regiert zwar gemeiniglich / in allen Kindern des Unglaubens; sonderlich aber/und die Allerdurstigste / bey den Mahometanern/ als Erbfeinden der Christenheit: in welchen die Rach-Glut/wider die Christen/zumal wann sie/ durch einige/ob gleich nur mittelmässige/Beleidigung/angeflamet worden/nimmermehr äschert. Solches müssen/vor andern/die arme gefangene Christen fühlen: an welchen/ diese Barbarische Leute/ bishero/ehe es um ihre Waffen noch so schlecht gestanden/gewohnt waren/ ihren/ vor ergrimmter Rache/gleich/einem ewigen Feuer/brennenden Mut/zu kühlen/wann ihnen von Christlichen Kriegs-Völckern/zu Lande / oder zu Wasser/durch eine ritterliche Gegenwehr/ entweder ein guter Streich beygebracht/oder der Sieg/mit vielem Blut/vertheuret worden. Da geht es redlich nach dem Sprichwort: **Der Hund heist Dencks!** denn diese Hunde vergessen es nicht eher/ als bis sie alles miteinander vergessen/nemlich/mit dem letzten Athem; und müssens andre arme Christen/ so in ihre Gewalt verfallen/entgelten.

Aufferordentliche Erzehlung eines Beyspiels Türckischer Rachgier wider die Christen.

Man hat dessen/in diesem jüngsten Türcken-Kriege / unter der Wienerischen Belägerung / viel kläglicher Exempel gesehen. Angeschaut/daselbst der Wütende/nunmehr aber strangulirte Groß-Vezier/ zu unterschiedlichen malen/ seinen Zorn / an denen/ im Lager habenden Gefangenen/ ausgelassen/ wann ihm / in einem Sturm / viel Volcks

geblieben:

geblieben: Denn er hat derselben viel tausend unbarmhertzig lassen niedersäbeln. Nachdem auch der Christliche Entsatz ihn mit grossem Verlust von Wien ab- und in die Flucht getrieben, sind die meiste gefangene Christen, so nicht vorher schon in die Tartarey oder Türckey hinweg- und voraus geschicket worden, unter Wegs bey selbiger seiner Flucht-Eile jämmerlich niedergehauen. Massen man auch in seinem Gezelt unterschiedliche schöne Christliche Weibs-Bilder soll gefunden haben, in vollem Blut welche diß verteuffelte Mord-Kind entweder weil er sie bey seinem verzagtem Hasen-Trabe nicht wol mit fortzubringen getraut, oder weil er den Christen die Hinterbleibung solcher edlen Menschen-Blumen, so er seinem Sultan zugedacht hatte, nicht vergönnet, oder auch weil ihn der Rach-Grimm so grausamlich verärgert hat, vor seiner Wegflucht Blutdürstiglich hat erwürget.

Jedoch ist an einem gebornem und geschwornem Feinde der Christenheit, dergleichen Rach-Grausamkeit nicht so sehr zu verwundern, wann sein wütender Unmut noch in vollem Schmertzen der empfangenen Niederlag liegt, und durch denselben so rasend gemacht wird, daß er auch die Engel selbsten, wanns ihm möglich fiele, erwürgen möchte; als vielmehr dieses, daß sie auch andern Christen, die ein anders mal ihre Gefangene werden, ihre Rache, bis an den Tod verewigen, und ihrer viele, durch kein Gold, welches doch sonst die stärcksten Bande, und Gordianische Verknüpfungen gemeiniglich auflöset, sich erweichen lassen, einen gefangenen Christen loß zu geben.

Manchen Türcken verhärtet zu solcher unbarmhertzigen Feindseligkeit und Unbeweglichkeit, der aufgeblasene Hochmut, und bittere Eifer-Haß wider die Christliche Religion; Manchen aber insonderheit der Schade, welchen er, oder die Seinige im Streit wider die Christen, erlitten. Es mag der gefangene Christ gleich ein Teutscher, oder Franzos, oder Engelländer, oder Holländer, oder von einer andern Nation seyn: so find er bey solchen Rach-Bränden, selten einen andern Vermittler seiner Befreyung als den Tod.

Thomas Schmied, ein Engelländischer Geistlicher zu Orfurd, setzet hievon, in seiner Beschreibung der Türckischen Sitten und Ordnungen, etlicher Begebenheiten, die er aus eigener Erfahrung hat. Als dieser sich zu Smyrna befand; besuchte der Englische Consul daselbst den Capitain Bassa, Ehren halben, auf seinem Admiral-Schiffe, und legte, bey solcher Gelegenheit, eine fast demütige fleissige Vorbitte ein, für etliche gefangene Engelländer, muste aber sich mit dieser harten Entschuldigung, abweisen lassen, ihm, (dem Capitain Bassa) wäre, von seinem Herrn, dem Groß-Türcken, befohlen, die Schiff-

Leute,

Leute/so seinen Feinden hülffen/ welcherley Volcks sie auch wären/dem Verdienst eines solchen Bubenstücks gemäß/zu tractiren/und sie peinlichst dafür martern: Die Schuld wäre ihnen selbsten zuzurechnen/die es nicht besser hätten haben wollen/sondern sich selbsten/in diese Gefangenschafft/mutwillig gestürtzt: Das Kriegs-Recht erlaube es/daß man solche Gäste so bewirthete: und solle man/ für dergleichen Gesellen/die viel eine grössere Straffe verdienten/im geringsten nicht bitten.

Eben so Eisenhertzig ließ sich der Bassa von Rhodis antreffen/ als ihn Englische Gesandten und Handels-Leute/ um Losgebung etlicher ihrer Lands-Leute/ gegen einem ansehnlichem Stuck Geldes/begrüsten. Rache galt demselben viel höher/als Gold/ und schien ihm eine gantz unschätzbare Sache zu seyn. Sein Vatter war Türckischer Admiral gewest/und einsmals/mit der unterhabenden Flotte/ in dem Golfo Divolo, gekommen; als ihm zwey Englische Schiffe/so daselbst anckerten/ ins Gesicht fielen/ die er also fort/als einen gewünschten Raub/hoffte zu verschlingen/und zwar unter einem Schein des Rechtens: Denn er vermeynte/ sie wären daselbst angekommen Getreide einzuladen/ welches der Türckische Käyser/in Christliche Länder zu führen/ scharff verbotten hatte: Weßwegen er nun/gute Beute zu machen/gedachte/und die Eroberung dieser beyden Schiffe ihm gar nicht schwer fürsetzte. Die Gelegenheit selbiger Gegend/ leistete ihm auch darzu grossen Beystand: Dann weil die beyden Schiffe/in einer solchen Enge lagen/da sie/wegen der vielen Sand-Bäncken/ Klippen/und leichter Oerter/sich nicht nach Nohtdurfft/im Gefechte/herum werffen/und behände wenden kunten; bildete er ihm die Mühe/selbige zu ermeistern/viel leichter ein/ als daß er den geringsten Scrupel ihm machen solte/ ob sie auch mit Feuer und Bley/ihn anspeyen/ und sich nicht vielmehr seiner Gewalt unterwerffen würden.

Allein ob gleich die zwey Christen-Schiffe eben so wenig Hoffnung zum Entrinnen/als zum Gewinnen und Uberwinden/hatten/und nichts gewissers/als den Tod/ oder die Sclaverey/vermuten kunten: begegneten sie ihm doch nicht nach seinem Wunsch und Vermuten. Er forderte gar hochmütig/ sie solten sich ergeben/ oder Jammer und Noht/Noht und Tod/von ihm erwarten. Die Bedenck-Zeit fiel ihnen sehr kurtz. Nichts destoweniger ward ihnen der Mut/ so von diesem unverhofften und leidigem Zufall ihnen schier ausgelöscht und durchkaltet war/ von der Verzweifflung wieder angezündet und verwildert/ also/daß sie beschlossen/mit ihm zu fechten.

Hier-

Hierauf erhub sich ein hitziger Kampff/ und ward zu beyden Seiten A. 1686.
scharff gestritten. Diesen schärffte die Noth und Desperation; Jenen die Begier der Beute/ das Schwerdt. Endlich ist die Tapfferkeit übermannt/ und von der Menge unterdruckt worden; doch nicht ungerochen: denn der Türcken sind gar viele geblieben/ und/ unter denselben/ der Admiral selbst; welchen eine Musqueten-Kugel getroffen.

Aus diesem verdammten Blut seines erschossenen Vatters/ schöpffte der Sohn einen Gallen-bittren Haß wider die Engeländer/ und fing an/ von Rachgier unerlöschlich zu glühen. Das schmertzende Andencken seines Vattern Todes/ ohnangesehen derselbe/ schon vor viertzig Jahren/ vorgefallen war/ reitzte ihn immerfort/ an den Engeländern Rache zu suchen. Gestaltsam er deßwegen ihrer so viel/ als ihm möglich/ entweder mit Gewalt/ oder Gelde/ zur Leibeigenschafft zu ziehen/ strebte; um durch seine Unbarmherzigkeit/ gegen ihnen/ sich über dem Unglück seines Vatters zu trösten. Also verfuhr er mit denselben gar hart/ und hielt mit seiner Grausamkeit/ über ihr Elend/ einen täglichen Triumph.

Solcher Unglückseligen/ die in seine Hände gefallen/ waren damals Zehen: und derselben kunte man keinen einigen/ mit Bitte/ oder Erbietung/ noch einigem Lösgelde/ von dieser Bestien loß wircken. Er war sonst vom Geitz gantz besessen; doch der Rachgier noch mehr ergeben/ und also gantz unerbittlich. (*)

Hernechst sollen auch ein Paar Exempel seltener Danckbarkeit erzehlet werden.

Von grimmigen Thieren/ als Löwen/ Pardeln/ Tiegern und Bären/ hat man wenig Freundlichkeit zu hoffen: gleichwol werden sie durch Speis- und Liebkosung mehrmaln besänfftiget/ und viel leichter gezähmt/ als durch Streiche. Also/ wann die Türcken den Christen sich gütig erzeigen sollen/ kan man durch kein andres Mittel dieselbe (zumal in ihrem Lande) dazu vermögen/ noch ihr trutziges und boshafftes Gemüth besänfftigen und mildern/ als durch Mildigkeit. Dann so man ihrem Geitz/ Geld und Geschencke in den Rachen wirfft/ werden sie ihre Raubheit ablegen/ oder aufs wenigste ein wenig einstellen/ und wie ein böser Hund/ den man mit einem Stück Brod beschwigtigt/ einem mit dem Schwantz wedeln/ und schön thun. Schenckt man ihnen aber nichts; so heben sie alsobald an zu bellen/ und hat man sich vorzusehen/ daß sie nicht auch beissen: denn so man die Bissen/ womit sie zu versöhnen sind/ einzeucht/ nehmen sie ihre trutzige Natur wieder an sich/ blecken die Zähne/ und stehen einem viel härter an/ als zuvor. Dann der Haß ist ihnen/ gegen den Christen/ von Alters her

(*) Schmidius de Moribus ac Institutis Turcarum, p. 27. seq.

eingepfrofft: Derowegen ſie ſo lange/ mit Schmähworten und Beleidigungen/ nur zurück halten/ als lange die Hoffnung einiges Gewinns ihnen ein Schloß ans Maul leget. Denn weil ſie ſolchen begierlichſt hinnehmen/ laſſen ſich ihre ungehaltene Affecten/ von keinem andern Kerckermeiſter/ einſchlieſſen/ als von dem Geitze/ und durch keinen andern Riegel verſperren/ als durch den ſilbernen. Von denen aber/ die keine Hoffnung haben/ etwas zu bekommen/ erwartet man ſolche Moderation vergeblich: ſintemal die Wolwollenheit gegen den Chriſten/ von ihrer Religion und Sitten/ gar weit entfernet iſt.

Gleichwol finden ſich doch bisweilen/ unter der Menge ſolcher böſer Feigen/ die man gar nicht genieſſen kan/ noch etliche/ ſo in etwas ſüß; will ſagen/ unter dieſem verbitterten Hauffen/ wird jemaln noch ein und anderer höflicher Türck gefunden/ der ſolches/ aus dem Aberglauben quellendes/ Laſter unterdruckt/ und gantz andere Manier führet. Maſſen ihrer etliche des Guten/ ſo ihnen von den Chriſten widerfahren/ lange Zeit hernach gedencken/ und ſich nicht nur gegen den wolthätigen Chriſten/ ſondern auch/ um ſeinet willen/ gegen andren/ ſo ſeine Landsleute ſind/ danckbar erweiſen: Weil ſie von der Danckbarkeit/ deren allerdings auch die Thiere nicht ermangeln/ eine Empfindlichkeit haben/ und durch einen edlern Trieb natürlicher Anweiſung/ vor andren/ dazu angeführt werden.

Beym Iſthuanfio lieſet man/ als die Chriſten eine Schlacht verlohren/ und vor dem Säbel ihrer Wenige Gnade gefunden/ ein Ungeriſcher Rittmeiſter von vielen Türcken zugleich angefallen worden/ welche denſelben/ in der erbitterſten Furi/ nidergehauen hätten/ wann nicht ein Türckiſcher Officier/ der ehedeſſen bey demſelben gefangen geweſt/ aber gar wol gehalten worden/ ſeinen eignen Leib über ihn geworffen/ und mit ſolchem Schilde ihn bedeckt hätte.

Vorgemeldtem Engeländiſchen Canonico/ Thomas Schmid/ und deſſen Gefehrten/ iſt/ als ſie in der Stadt Pruſa (ſonſt Burſa genannt) herum gegangen/ die Uberbleibſel der verfallenen Antiquitäten zu beſehen/ ein Türk aufgeſtoſſen/ welcher/ in dieſer Tugend der Danckbarkeit/ unter andern ſeines gleichen/ wol ein rechtes Wunder geweſen ſeyn mag. Er war aus den Fürnehmen ſelbiger Stadt einer/ und merckte gar bald/ aus ihrem Geſichte/ daß weiter nichts Türckiſches an ihnen wäre/ als die Kleider; fragte derhalben ihre Begleiter/ die Janitſcharen/ alſo fort/ ob das nicht Leute aus Franckreich (denn ſo werden in Orient/ alle Europäiſche Chriſten genannt) wären? Jene ſagten/ ja. Er fragte weiter: Was für welche? Sie antworteten: Engeländer. Das iſt gut! (ſprach er) ich will euch gebeten haben/ ihr wollet ſie in mein Haus führen.

Deſſen

Dessen erschracken diese Engeländer gar sehr. Denn dieses freundliche Anerbieten zu verschmähen/ schien eben so unsicher/ als selbiges anzunehmen: in Betrachtung/ daß solches gar was neues/ und gantz unerhörtes/ und solchem nach zu fürchten wäre/ es dörffte/ unter solcher freundlichen Einladung/ ein Betrug/ oder Gefahr verborgen stecken. Dennoch sind sie zuletzt/ nach einiger Berathschlagung/ schlüssig worden/ seiner Leutseligkeit/ ihrer Janitscharen Treu/ zu vertrauen/ und hin zu gehen.

So bald sie zu seinem Hause/ welches sehr prächtig war/ eingetretten/ grüsste er sie aufs allerfreundlichste; welches ihm/ als einem Mahometaner/ auf öffentlicher Gassen zu thun/ nicht rathsam gewest; nöthigte sie zum Sitze/ und ließ die gewöhnliche Cave-Suppen samt allerley niedlichen Speisen/ auftragen. Die Zurichtung geschahe zwar eilig; dennoch nichts destoweniger köstlich.

Uber diese seine sonderbare Gutthätigkeit/ entsetzten sie sich noch vielmehr/ nachdem sie aus seinem/ durch den Dolmetscher/ mit ihnen geführtem/ vertreulichen Gespräch verstanden/ daß er seines Propheten/ Mahomets/ Grab besucht hätte: angemerckt/ sonst ein jeglicher Türck/ der eine Wallfahrt nach dieses Betrügers Geburts- und Grab-Stätte zu Mecha und Medina verrichtet hat/ sich zu einem hitzigen und tollsinnigen Eyfer/ wider die Christen/ von dem an verpflichtet schätzt.

Zuletzt wurden sie solcher Kummer-Sorge erledigt/ als er ihnen erzehlte/ wie er einem Engeländischen Kauffmann/ der zu Smyrna gewohnt/ von wegen mancherley fruchtbaren Dienste/ sehr verbunden/ und/ in Erinnerung solcher Gutthaten/ entschlossen wäre/ allen Landsleuten desselben/ mit gleicher Wolthätigkeit zu begegnen. Er ließ solches auch im Werck redlich erscheinen; also gar/ daß sie kaum von ihm/ hinweg zu reisen/ Urlaub erhalten kunten. Unterdessen musten sie/ die Zeit ihres Aufenthalts/ zu Prusa in seinem Hause verbleiben. Und als er sie endlich nicht länger bey sich behalten kunte/ gab er ihnen seiner Diener einen mit zu Gefährten; weil für ihn selbsten solches sich nicht wol schicken wollte/ auf daß sie/ von seinet wegen/ desto leichter eingelassen würden in den Kaiserlichen Pallast daselbst/ welchen sie zu besehen wünschten. Schmidius vermuthet/ man würde sonst/ im gantzen Kreise Türckischen Gebiets/ eine dergleichen Diensthafftigkeit und Mildthätigkeit gegen einen Christen/ schwerlich mehr finden. (*) Und ich besorge/ es sollte schwer fallen/ in der gantzen Christenheit selbsten/ viele solche Exempel der Gast-Freyheit auszuführen.

(*) Laudatus Schmidius Relat. de Moribus Turcarum, p. 22. seq.

Weil die Tugend überall/ da sie leuchtet/ auch bey dem Feinde selbsten/ ihres Lobes werth; wie ein Rubin/ oder Diamant/ allenthalben den Ruhm des Adels unter den Steinen führet/ ob er gleich einem barbarischen Menschen am Finger steckt: haben wir/ den Christlichen Leser hiedurch zum Wett und Gegen Eyfer zu entzünden/ durch die höfliche Danckbarkeit/ der abgeführten Türcken/ gegen dem Venetianischen Schiff-Commendanten/ uns zu diesem kleinen Ausschweiff bemüssigen lassen: auf daß wir andere/ welchen entweder die Gelegenheit/ oder die Krafft/ mit den Türcken sieghafft zu streiten ermangelt/ daran lernen/ wie wir in einer andern Art des Streits/ nemlich in tugendhafften Sitten/ ihre Uberwinder werden mögen.

Hiemit soll aber der kleine Stillstand/ welchen unsere Feder mit dem Lauff des Kriegs gemacht/ nun auch still stehen/ und aufgehoben seyn. Dann/ ich höre gleichsam ein Getümmel und Geschreye von den Crabaten und Türcken; welches mich/ aus dem Abwege/ wieder auf die rechte Heer-Strasse unserer vorhabenden Kriegs-Händel führet. Die rühmliche Verfassung Kaiserl. Majestät/ wider den Erbfeind/ hat auch in Croatien zu rechter Zeit sich vorher fürsichtigst besorgsältigt/ und allda am Drau-Fluß ein besonders Corpo zusammen gezogen/ zu welchem/ erfordrender Gelegenheit nach/ die Croatische Miliz stossen/ und im Fall der Türck selbiger Gegend/ oder auch in Steyermarck einbrechen sollte/ wie zwar das Gerücht eine Zeitlang uns eine solche Mutmassung eingestreuet/ alsdann gesamter Hand demselben begegnen/ oder auch der leicht-berittene Crabat/ für sich insonderheit/ mit schnellen Einfällen die Türcken in Bosnia allarmiren sollte. In dieser Verrichtung nun/ ließ sich der Crabatische Sattel selten ledig antreffen. Er bestreiffte Bosnia (welches einige für das alte Dardanien halten wollen) zum öfftern/ und ward/ durch die glücklich erfolgte Beute/ zur öfftern Wiederkunfft gereitzt/ wie die ab- und zufliegende Bienen durch die Blumen; und wie ein Adler durch das Aas.

Crabaten streiffen hart ins Türckische.

Hierunter befliessen sich die Grentzer von Segnia/ welche an Dalmatien/ und dem Sinu Flanatico (oder Golfo Carnero) liegen/ weder die letzte noch langsamste zu seyn: wie dann dergleichen guten Parthey- und Beut-Gängern solche Eigenschafften nicht dienen. Diese hurtige/ und zum Parthey-Gange gleichsam gefügelte Haussen thaten/ unterm Commando des Obristen/ Herrn Baron Gall/ einen Streiff in die Türckische Gespanschafft Licca/ und stiessen auf die Stadt Novi; welche zwar aliquid novi, etwas neues/ aber nichts

Grentzer von Segnia versetzen den Türken eines.

gutes

gutes/ von ihnen erfuhr/ nemlich/ daß sie kommen wären/ in der That zu beweisen/ sie wäre nunmehr alt genug/ und reiff zur Verwüstung. Gestaltsam sie dieselbe/ nebst allen Palisaden/ und dort herum ligenden Palancken/ durchs Feuer zerstöret/ und zum Asch-Hauffen gemacht. Über hundert Türcken/ hat das drein-hauende Schwerdt der Gefangenschafft überlassen/ nachdem es/ in dem Blut vieler andren/ truncken worden. Was dem Säbel/ oder der Gefänglichkeit entsprungen/ das ist ins Schloß geflohen. Welches alsofort/ durch einige Lösungs-Schüsse/ ihre benachbarte Oerter um Hülffe angeruffen. Selbige eilten auch bald herbey zum Succurs oder vielmehr zur Vermehrung der Niderlage. Der muthige Crabat setzte frisch in sie/ und handelte/ beydes durch seinen Säbel und Carbiner/ so scharff mit ihnen/ daß sie/ des Handels müde zu seyn/ mit ihrer Flucht bezeugten/ nachdem ihrer viele/ und darunter drey Agen/ gefallen. Hierauf kehrten die sieghaffte Truppen mit reicher Beute wieder heim.

Polen ruckte nun auch/ wiewol mit zimlich-genommener Weile/ allgemach ins Feld. Selbigem Könige gab die Königin das Geleit/ bis Chocimir/ woselbst sie von ihm Abschied nahm: Weil die weitere Beharrlichkeit/ dero holdreichen Beywesens/ die schuldigste Bequemlichkeit/ bey den rauhen martialischen Expeditionen/ nicht antreffen würde/ und diese hohe Dame/ welche in der Leutseligkeit eine ungemeine Höhe hat/ vielmehr zur Gnade und Freundlichkeit/ weder zum scharffen Ernst/ gebohren zu seyn/ scheinet; auch ohnedem/ eine so hoch-fürnehme und zierliche Begleiterin/ unter dem Rauch und Schmauch des donnernden Kriegs-Geschützes/ sich nicht wol schicket. Es beharreten aber die beyden Königliche Printzen/ Jacob und Alexander/ bey ihrem Herrn Vatter/ dem Könige: Damit diese junge Adler/ durch des alten weissen Adlers Exempel/ in dem Schwunge der Heer-Flügel/ desto besser unterrichtet/ und zu Triumph-würdigen Verrichtungen zeitig angeflammet würden.

Als nun gleich hernach die Musterung vorgieng/ (von welcher man alle Hindernüssen würcklicher Operation/ bald ausgemustert zu seyn wünschet) präsentirte sich Printz Alexander/ vor einer Compagnie Husaren/ mit so heroischen Geberden/ aus welchem hell genug hervor glänzte/ die Natur hätte ihn/ mit einer Erbschafft vätterlicher Großmüthigkeit/ verherrlicht. Gestaltsam/ aus seiner guten Conduite, nicht allein sein Herr Vatter/ der König/ eine sonderbare Polnische Musterung

Behäglichkeit / sondern auch männiglich eine hohe Verwunderung schöpffte. Was nun solcher ansehnlicher wolmundirter Auffzug / beydes der Littauischen und der Cron Völcker für ansehnliche Verrichtungen wider den Erb-Feind werde nach sich ziehen / muß die Zeit geben. Bishero hat man in diesem Jahr noch wenig davon erfahren können / ausbenommen / daß dann und wann die Tartarn gestrafft worden / wann sie Schaden gethan.

Tartarn thun grossen Schade in Potack.

Diese grausame Raub-Vögel / unmenschliche Menschen / haben sich / bey nahe um die Zeit erst-besagter Polnisch-Littauischer Musterung / nebenst vielen Polnisch-Russischen Bauren / (also nenne ich sie zum Unterschied Russen / durch welche man die Moscowiter versteht) etlich tausend starck versamlet / und um Potack einen Einfall gethan / daselbst / nach ihrer gewöhnlichen Manier / gehauset / viel Menschen und Vich davon geführt. Ja sie seynd so kühn gewest / daß sie auch die hinderste Trouppen / der marschirenden Polnischen Armee / und die Heer- und Rüst-Wägen / etwas angefochten. Solchen Hochmut ihnen zu vertreiben / ist der Regementarius, mit 10. Fahnen Panzer-Reutern und Dragonern ihnen nachgecommandirt. Welchen auch das Glück einen so günstigen Gefährten abgegeben / daß / als sie eben noch unweit von gedachtem Polnischen Feld-Lager / die geraubte Beute unter sich getheilt / und ihre Freude darob gehabt / er ihnen über die Hauben gekommen / sie plötzlich getrennt und nicht wenigen den Hals gebrochen. Wobey insonderheit der Bauren viele drauf giengen / als welche nicht so schnell / wie die Tartarn / sich aus dem Staube zu reissen wusten. Diese Action gab mehr / dann 400. Christen / die geraubte Freyheit wieder / dazu auch durch einige Gefangene / welche man dem Könige gleich nachschickte / gute Nachricht von dem Zustande in Camimieck / wohin die Flüchtige / dieser geschlagenen Parthey / ihre Retirade genommen.

Werden gar ereilt und belohnt nach ihrer Arbeit.

Cosacken gehen auf Crim los.

Es sollen auch vier und zwantzig tausend Cosacken nach Crim gegangen seyn / um selbige Tartarn / daraus bishero nicht allein nach Polen / sondern auch Ungarn / so manche wilde Horden herangeflogen / mit ihren Säbeln und kurtzen Röhren auszuwürgen / und mit diesen grimmigen Grümärn grimmig zu verfahren. So liessen sich auch die Herren Polen milde genug mit ihrer Versprechung heraus / wie sie denen / mit dem Groß-Vezier / in Ungarn gehenden Tartarn den Ruck-Weg verschliessen wollten; wofür unsere Teutschen gewünscht / daß sie lieber ihnen den Her-Weg und Eingang / we-

der

der den Ruck- und Ausgang/ (wiewol/ noch zur Zeit/ eines so wenig/ als das andere geschehen) versperret hätten. Wiewol/ GOTT sey Dank! dieses mal selbe Land-Verwüster der Intention bemeldten Groß-Vezirs so wenig gedient/ als unsrem Zweck vor Ofen geschadet; sondern vielmehr/ mit ihrem Schaden und Spott/ zurück genusst. Worauf dann ja nun mit der Zeit bald erscheinen muß/ wie sie/ bey ihrer Heim-Kehr/ von den Polen empfangen werden. Wozu man ihnen/ den Herren Polen/ billich einen bessern Fortgang wünschet/ weder sie/ zu Verbietung des Tartarischen Marsches nach Ungarn/ bis anhero gehabt. Unterdessen seynd sie/ in diesem Jahr noch zur Zeit/ wider die Tartarn und Türcken/ auf ihren schnellen Pferden/ so langsam mehrentheils geritten/ daß ihr Land bishero noch mehr von den Tartarn/ weder die Türcken von ihnen erlitten: da sie doch dasselbe zuvorderst hätten/ wider dieses Land verheerliche Geschmeiß/ versichern sollen. Ihre gewöhnliche Verzüglichkeit im Lager/ denen unterschiedlich vorher ergangenen Universalien des Königs gemäß zu erscheinen/ hat der Tartarischen Geschwindigkeit zum Streiff und Einfall/ manche Gelegenheit veranlaßt: laut der lamentirenden Schreiben aus Jaroslau vom 2. Augusti: Welche klagten/ daß sie in selbiger Gegend/ eine Zeithero/ stets Lärmen gehabt/ von denen hin- und wieder-streiffenden Lipkern; welche ihnen/ in ihrer Erndte/ viel Unruhe und Schrecken eingejagt/ und selbige/ an unterschiedlichen Oertern gestöhrt/ indem sie die Arbeitende/ nebst andren Land-Leuten/ in grosser Anzahl/ gefänglich davon geführt; bis endlich solchem Ubel und Elend in etwas gesteuret worden/ durch den Herrn Padstoly Sendomirsky: Welcher den Raubern den grösten Theil der Gefangenen wiederum abgejagt/ vierhundert derselben capitirt/ nicht wenige auch gefangen/ und die Entrinnende wiederum in ihr Nest getrieben. Wodurch man/ für solchen übeln Zuspruch/ den Riegel ihnen vorgeschoben/ und auf einige Zeit/ Ruhe gewonnen.

Lipker sollen den Polnischen Unterthanen um Jaroslau sehr beschwerlich.

Es wolte aber verlauten/ diese Lipker Tartarn/ so nebst den Türken zu Caminieck/ in Besatzung ligen/ hätte nicht so sehr/ ohne dem zwar angeborne/ und mit ihren Jahren wachsende Raub-Sucht/ als vielmehr der Hunger dißfalls aus Caminieck auf den Raub getrieben/ um auf dem Lande/ weil in selbiger Vestung ein schlechter Vorrath/ nach einem Stuck Brods herum zu mausen: Wiewol die Menschen/ so sie weggemauset/ kein Brod waren. Besagtes Caminieck solle/ für der nunmehr campirenden Polnischen Armée/ in grossen Furchten stehen. Gebe GOtt/ daß solche Furcht nicht vergeblich/ sondern

dieser Vestung Ofens / Nachfolgerin sey / und der Cron Polen in die Hände komme.

Tartarn sollen heimgesucht werden.

Es siehet gleichwol / als ob die Göttliche Rache mit den rauberischen Tartarn von Grimm / (oder Crim) welche man eigentlich die Präcopiten / oder Präcopensische heist / nunmehr auch eins zimlich scharff rächnen wolle / und die zwischen Polen und Moscau geschlossene Bündnüß / zur Ausführerin solcher Rache versehen sey: in Betrachtung / daß nicht nur Polen / sondern auch Moscau den Säbel auf sie wetzet / und auf Ordre beyder Russischen Zaaren / die Kalmucken / eine abscheulich-grausame Tartarische Nation / so noch viel Tartarischer / als die Präcopensische Tartarn sind / sowol / als ein Theil der Cossacken / in Crim eingefallen / und daselbst in dem wilden Crimmischen Blut / sowol vieler Weiber / als Männer / Pfeile und Säbel gefärbt. Es will aber nicht wol vermuthlich fallen / daß sie bis dato noch in Crim / so mächtig viel Bluts gestürtzt / und der so hart angegriffene Präcopitische Cham / dannoch seine Völcker von der Türckischen Armada nicht abgefordert haben solte / um sein eigen Nest zu schützen. Weßwegen ich vermeyne / der Kalmuckische Cosackische Einbruch in Crim / müsse so gar weit und tieff ins Land des Chams noch nicht gegangen / sondern bis anhero nur annoch / in Durchstreiffung einiger Landschafft / bestanden seyn. Unterdessen entweicht dannoch den Türken eine grosse Krafft / und kräfftiger Beystand / wann diese Raub-Thiere / ob schon nicht ausgerottet / doch gleichwol nur etwas geschreckt worden; und wofern der Nach-Bericht bestetigen wird / daß die Moscowiter / denen voraus gemarschirten Cosacken zu folgen / schon in voller Bereitschafft stehen; auf daß sie / gesamter Hauffen / beydes die Türckisch- nnd Tartarische Länder / gegen dem schwarzen Meer / mit einem starcken Anfall / erschrecken mögen.

Unfuhr zu Constantinopel.

Wie sowol hiedurch / als durch die von den Venetianern geschehene Verschliessung unterschiedlicher Pässe auf Constantinopel / die Zufuhr des Proviants noch mehr verwenigert / und der Einwohner Brod-Mangel vergrössert werden müsse / gibt die wiederholte Empörung selbiges Stadt-Volcks / genugsam zu ermessen. Welche dem Groß-Sultan / der bishero zu Scutari sein Hof-Lager gehabt / damit der Respect gegen seiner so nahen Gegenwart die Ungedultigen desto stärcker im Zaum halten möchte / so gefähr- und entsetzlich vorgekommen / daß er von dannen schleunig aufgebrochen / und in Klein-Asien entwichen. Wann nun das Gerücht erst noch den Verlust der Stadt Ofen dahin trägt / steht leicht zu erachten / wie sich bey dem schwürigen Volck / der Schrecken samt der Noth / und aus der Noth

Der Groß-Türck entweicht in Klein-Asien

die

die Wüte vergrössern bey dem Sultan aber Angst und Bangigkeit A. 1685.
erhitzen werden/ wie schnell ihm der Bus werde lauffen/ wenn die unglückselige Zeitung/ daß seine Groß-Vezier mit dem Heer davon gelossen/ an sein Cabinet klopffen wird.

Diß ist wol der allerdenckwürdigsten Beyspiele eines/ wie GOtt den Hochmuth allezeit geschändet und gestürtzet habe. Schickte nicht dieser Tyrann sein mächtiges Kriegs Heer/ vor etlichen Jahren daher/ wider die Kaiserliche Hof-Sitz-Stadt Wien/ wie eine erschreckliche Wasser-Flut/ entschlossen/ Blut/ wie Wasser zu stürtzen? Sprach er nicht in seinem Hertzen/ mit jenem stoltzen Babylonier: Ich will über die hohen Wolcken fahren/ ꝛc. Ich will meinen Stuhl über die Sterne GOttes (über das höchst-gesalbte Haupt der Christenheit/ und dessen fürnehme Glieder/ mithin auch über alle andere Christliche Potentaten) erhöhen/ und es durch meine grosse Macht/ dahin bringen/ daß man mir den Schlüssel nicht allein des Römischen Reichs/ sondern auch der ganzen Europäischen Christenheit/ zu meinen Füssen lege? Begehrte sein hoch-aufgeschwollener Ubermuth die friedfertige und milde Erbietungen Römisch-Kaiserlicher Majestät auch wol anzuhören? Erkühnte er sich nicht/ den fürnehmsten Hof und Leib-Sitz unsers allerdurchleuchtigsten Monarchens/ mit seinem Geschütz zu schüttern/ und zu verursachen/ daß sich allerhöchst-ermeldtes Haupt des Römischen Reichs bemüssiget fand/ von dannen weiter ins Reich zu erheben? Und sehet! wie hat sich alles (GOtt sey gedanckt!) nun verkehrt! Welch ein gerüttelt-volles Maß wird ihm/ von der Göttlichen Gerechtigkeit/ durch eben dieses unsers zwar hefftig befochtenen/ doch unüberwindlichen/ Kayserl gesegnete Waffen jetzo in seinem Schoß gemessen! Wie muß der/ welcher dem Christlichen Kayser das Ungarn/ und mit der Zeit auch Teutschland/ zu enge zu machen/ hoffte/ jetzo/ bey seinem eigenen Volck/ sich in der Angst-Enge befinden/ immerzu das Weiteste suchen! sich/ durch die Aufruhr/ von einer seiner Hof-Städten/ zur andern vertrieben sehen/ und sein Hertz mit steter Furcht verstricket fühlen/ daß nicht vielleicht auch sein unglückseliger Hals den Strang fühlen müsse? Mich dünckt/ ich sehe ihn/ gleich jenem geschlagenen Könige der Syrer/ von einer Kammer seines Frauen-Zimmers/ in die andere fliehen/ und diesen so grossen Jäger/ der seine grösseste Vergnügung bey dem Wilde bishero gesucht/ selbsten zum Wilde werden/ welches der Schrecken/ und die Furcht/ von einem Ort zum andern jagen. Welche menschliche Vermuthung hätte/ vor fünff Jahren/ eine solche Veränderung sich doch wol dörffen träumen lassen? An welcher gewißlich die Welt einen trefflichen Spiegel hat/ wie der Höchste gar eine andre

Bahn gehe/ weder mancher/ der es aufs klügste und listigste anzugreiffen vermeynt/ gedacht hätte; und wie eben dasjenige/ was man einem zum Fall bereitet/ vielmehr zu seiner Aufricht- und Erhöhung/ gedeyen müsse; wie aller machiavellischer Witz/ von der ewigen Weisheit/ zur Thorheit/ und/ gleich jener Achitophels-Weißheit/ zur Narrheit gemacht werde.

Wir wollen uns aber allhie/ in solcher Verwunderung über den Glücks- und Zustands-Wechsel des Groß-Türckens/ länger nicht verweilen/ sondern nur/ mit wenigem dieses noch beyfügen/ daß die Zeitungen/ welche man bishero für mißglaublich angesehen/ auch wir selbsten oben verworffen haben/ noch neulichst erst/ aus der Moscau/ bekräfftigt werden wollen; nemlich von einem starcken Anzuge des Persers/ wider Babylonien. Welches/ so es kein Gedicht der Fam/ oder eine blosse Einbildung muthmassender Gedancken ist/ dem Ottomannischen Reich das Hertz-Blut endlich gehen machen/ und das Hertz-Klopffen Sultans Mahomets des Vierdten/ um ein grosses verstärcken würde. Allein die Zeit/ welche dergleichen Novellen ausgiebt/ muß dieselbe auch versichern und bewähren. Doch kan ihm/ von jener Seiten/ kein Stoß erschröcklicher und tödtlicher geschehen/ als von dieser: Da es/ für den tapfferstẽ Nationen/ jetzo zittern/ und hoffentlich gar fallen muß/ so fern es nicht/ durch Neid-Eyfer/ Zwietracht/ und innerliche Fehde der Christenheit/ wird unterstützt: Welches die Göttliche Hut in Gnaden abwenden/ aller Staats-Minirer Untergrabungen unserer Einigkeit/ und gemeiner Reichs-Wolfahrt/ in ihrer Intention zerrütten und verschütten wolle!

Persianer soll wider die Türken auf seyn.

Unterdessen löschte der natürliche Tod in Croatien/ unser Seits/ einen trefflichen Kriegs-Blitz aus/ mit dem Leben des Generals/ Graf Schultzens: Mit dessen Degen die Tapfferkeit offt Ehre eingelegt/ und manchen sieghafften Streich gethan. Er starb am Fieber/ in dem Dorff Ternia: Von dannen sein verblichener Cörper/ das vormalige Ehren-Gefäß eines so ritterlichen Muths/ nach Copreinitz gefüret/ und daselbst der Franciscaner-Kirchen/ zur Grabes-Ruh/ anvertrauet ward. Hätte der Allmächtige diesen ritterlichen und streitbaren Held nicht von den Streitenden/ zu den Triumphirenden/ zu versetzen beliebt; so dörffte noch mancher Türkischer und Tartarischer Hauff entweder am Sau- oder Drau-Fluß/ oder auch noch wol am Donau-Strom/ vor Ofen/ als dahin man ihn vermuthlich zuletzt andren Helden beygesellet hatte/ die Proben seiner Tapfferkeit vermehret haben.

Ist sterben des Kaiserl. Generals/ Graf Schultzens.

Ob nun gleich GOtt diesen trefflichen Kriegsmann hinweg geruckt: hat er doch nichts destoweniger denen andern Achylles-Brüdern/ so

gnnoch

annoch vor diesem Ungarischen Troja fochten/ Muth und Armee gestärcket/ daß sie mit ihrem unverzagten Eisen/ solchen eisernen Ofen endlich noch konten einschlagen.

Jederman spitzte nunmehr die Ohren (mancher auch wol seinen Degen) auf den endlichen Auslauff dieser Belägerung/ mit fast ungedultigem Verlangen: Ja ganz Europa schlug die Augen auf diesen Schau-Platz Teutscher Tapfferkeit/ und Türkischer Furi/ auf diß halsstarrige und so verzweiffelt-fechtende Ofen/ nicht ohne Verwunderung/ daß sichs so lang/ gegen einer so harten/ so gewaltigen Bestreitung/ halten/ und für so unzehlig vielen Donnerschlägen bestehn könte. Aber es beruhete solcher Verzug auf mancherley/ theils geist-theils welt- oder natürlichen Ursachen. Erstlich muß einer die Festigkeit des Orts betrachten; welche so mittelmässig nicht/ wie sie das betrügliche Gerücht anfänglich uns eingebildet. Man fand diese Wercke stärcker/ als man glaubte; die Mauren überaus dick/ fest/ und fast von dem Geschütz unüberwindlich; den Graben tieff/ die Pallisaden verdoppelt/ und gleichfalls vom Feuer schier unbezwinglich; zumal weil sie mit Granatē/ Bomben/ Säbeln/ Sensen/ Steinen/ Pulver-Säcken/ Musqueten/ Stücken und Pfeilen/ rasender Weise wurden verfochten/ und eine Mine nach der andern gantze Hauffen in die Lufft sprengte/ oder begrub. Die Besatzung/ so sich darinn wehrte/ war der Kern der allerstreitbarsten Türken/ und von grossen Verheissungen angehitzt/ diesen Schlüssel/ beydes zu Ungarn und zur Türkey/ fest zu halten/ und denselben sich/ durch keinerley Gewalt/ aus den Händen reissen zu lassen. Zudem lag derselben das Entsatz-Heer auf dem Berge vor Augen/ welches/ ihrer gänzlichen Hoffnung nach/ zuletzt doch noch einst durchbrechen/ und sie erlösen würde. Den Commendanten zwang die Furcht selbst/ muthig und hartnäckigt zu fechten: Denn so er/ ohne ausdrückliche Bewilligung des Groß-Veziers den Platz aufgäbe/ hätte er sich gleiches Lohns zu befahren/ der dem Bassa/ welcher im Treffen vor Wien/ nebst dem Groß-Vezier/ gecommandirt/ zu Theil worden: Er durffte nicht gedenken/ daß sein Leben nur am seidnen Faden hienge/ sondern im seidnen Strange hafften und verzappeln müste. Daher er auch der Aufforderung selber zur Antwort gegeben/ die Aufgabe der Stadt Ofen/ wäre eine Sache/ so mit seinem Leben zugleich gienge. Angemerckt/ die Groß-Veziers allezeit gewohnt seynd/ mit eines andern Halse/ den ihrigen aus der Schlinge zu ziehen. Dieser Groß-Vezier hätte/ ohn allen Zweiffel/ alle Schuld darnach auf ihn geschoben/ und dem Sultan berichtet/ daß er ihn dennoch zuletzt würde entsetzt haben/ so er nur noch eine kleine Weile sich gehalten: so wäre dann der Zorn über ihn ausgebrochen/ und er ein todter Mann gewest.

Warum Ofen sich so hart und lang gehalten.

Es mag auch diese Besatzungs-Türcken in ihrer Hartnäckigkeit und Verstockung/ nicht wenig gestärckt haben/ ihr gewöhnlicher Aberglaube/ daß alle die/ so in ihres Sultans Diensten umkommen/ als lauter Märtyrer und heilige Muselmans/ der Seelen nach/ nicht allein gleich von Mund auf ins Paradeiß fahren/ sondern daselbst auch eine weit höhere Ehren-Stelle/ als andere Muselmans/ besitzen. Mit solcher Einbildung/ lassen viel der gemeinen Soldaten sich narren/ und zum beharrlichen Widerstande bewegen.

Türcken trachten die Chur-Bayrischen mit Rauch zu vertreiben.

Diesem nach begehrten sie/ obschon die Chur-Bayerische in dem Schloß allbereit Posto gefasst/ doch noch keines Accords/ und schien/ als ob diese Leute/ in ihrer Entschliessung/ härter als Marmel und Felsen wären: so gar wollte sich ihr verstählerter Muth/ durch keine Näher-Dringung zur Ergebung bewegen/ sondern lieber brechen als beugen/ lieber zerreissen/ als lencken oder ziehen lassen. Vielmehr versuchten sie ihre Möglichkeit/ denen Chur-Bayerischen den erhaltenen Vortheil wieder zu entreissen: machten folgenden Morgens (am 23. Augusti) durch Anzündung Pulvers/ einen dicken Schmauch und Rauch in den Gewölbern/ welcher durch etliche Lufft-Löcher hinauf gehen/ und die Einwohner wieder heraus treiben sollte/ wie er die Bienen zu vertreiben pflegt. Aber die Ehren Flamme/ so den muthigen Teutschen den Muth entzündet hatte/ wollte sich durch keinen Rauch ersticken lassen; sondern sie fülleten solche Lufft-Löcher mit Steinen aus; machten hingegen dem Feinde/ mit Steinen und Granaten viel Löcher und Wunden/ und beschädigten ihn damit gar hart. Die eingelegte Ehre muste sich/ bey ihrem so ritterlichen und tapfferen Ehren-Stande/ mit gleichmässiger Tapfferkeit nun auch erhalten/ durch welche sie erlangt war/ und alle Gefahr/ mit Verachtung aus dem Muth/ wiewol nicht aus dem Sinn/ treiben. Was Schweiß und Blut gekostet/ hält man gern fest/ und nicht so wolfeil/ daß es gegen feindlicher Anfechtung so leicht wieder quittirt werde. Die Mühe des erworbenen Vortheils schärffet den Eyfer der Behauptung desselben: damit nicht desto grösserer Reu-Schmertz aus dem Wieder-Verlust entstehe/ je grössere Freude aus dem Gewinn zuvor entpressen. Dann ein verlohrner Gewinn gebiert allzeit herben Unmuth/ als ein versagter. Es war die Eroberung dieses Schloß-Postens zwar nicht mit so vielem Christen- als Türcken-Blut besprengt: doch gleichwol derselbe auch/ von dem Feinde nicht umsonst noch willig/ sondern gewaltsamlich/ abgetretten/ und hatten theils der Unsrigen das Leben dabey aufgeopffert. Der General Rummel/ ein rechter Martis-Sohn/ hatte/ wie vor diesem gemeldet/ sein Leben dabey aufgesetzt/ und gegen

gen der gebührenden Ehre eines unsterblichen Nachruhms ausgewechselt: der General de Roses deßgleichen. Dem General-Wachtmeister/ Grafen von Pötting/ war darüber das Gesicht/ mit einem Stein/ zerschmettert; Dem Bayerischen Obristen Chatell aber eine Granat auf dem Kopff zersprungen/ und hatte ihm den edelsten Kern desselben/ das Gehirn/ heraus geschlagen/ uns im Leben noch hinterstelligen aber die Pflicht hinterlassen/ solche enthirnte Ritter-Schalen mit wolverdientem Nachpreiß hingegen auszufüllen/ und in Gold eines unverweßlichen Ruhm Gedächtnüsses einzufassen. Fürnehme Officirer/ so bey Eroberung des Schloß-Postens geblieben.

Inzwischen fieng man/ von den Kaiserlichen Posten/ wiederum an/ dem Feinde seine Defension vor der Breche zur lincken Hand/ in der Flanque/ zu miniren/ und alldort eine andere Breche zu schiessen. Aber gegen Nacht muste man solches einstellen/ wegen eines erschrecklichen Gewitters/ welches von Sturm/ Blitz und Donner krachte/ auch des folgenden Tages einen starcken Regen warff/ der bis in die Nacht des andern Tags anhielt. Nachdem sich endlich solches Wetter gelegt/ giengen die Wetter-Schläge des Geschützes wieder an/ und donnerten so immerfort. Der Feind begehrte uns auch/ als ein mehr denn gar zu hurtiger Zahler/ nicht viel schuldig zu bleiben; sondern fulminirte dargegen aus aller Macht/ und brauchte sein Bestes/ auf mancherley Weise/ den Unsrigen zu weisen/ daß man/ mit eisernen Gemütern/ und rechten Lebens-Verächtern/ zu schaffen hätte. Welches dann unsers Theils zur Erinnerung diente/ die Streitbarkeit/ mit der Standhafftigkeit/ zu paaren: weil jene/ ohne diese/ keinen Krantz bekommt.

Solche Unzerbrechlichkeit des Teutschen Muths/ wollte den Türckischen schier etwas kleinmüthig/ ob nicht gleich gar verzagt machen. Sie hatten die Proben des ernstlichen Ansatzes schon eingenommen/ und sahen wol/ daß man deß/ dann und wann in Schlacht-Ordnung erscheinenden Groß-Veziers nicht groß achtete/ sondern nach formirter Gegen-Battaille des Handels muthig erwartete/ und doch in gewisser ruckständiger Anzahl/ vor ihren Mauren/ so behertzt/ steiff/ fest und unausgewichen/ wie eine ehrine Mauer/ stehen blieben; welches ihnen einen üblen Ausbruch weissagen wollte. Darum/ obgleich diese unverdrossene und halsstarrige Streiter annoch/ auf den äussersten Widerstand/ und auf die Hoffnung eines einbrechenden Entsatzes/ hart und verpicht blieben: begunten doch Muth und Kleinmuth/ Furcht und Kühnheit/ Sorge und Vertrauen/ Trutz und Angst/ in ihnen/ einen innerlichen Krieg anzufangen/ und miteinander zu ringen. Derohalben ersuchten sie abermals den Groß-Vezier/ durch einen Brief/ daß er eilen möchte/ ihrem engen und bedrängten Zustande Noth. Belagerte beschreiben dem Groß-Vezier ihre

de Lufft zu machen. Aber solches Schreiben gerieth auf einen bessern Weg: der heimliche Briefträger ward ertappt/ und lautete seine Bekänntnüß dem brieflichen Innhalt gleich; nemlich die Besatzung wäre gar schwach/ an Munition ein grosser Defect, und also kein Ansehen darzu/ daß sich die Stadt/ über 4. oder höchstens 5. Tage/ mehr halten könnten: derohalben er dahin trachten sollte/ bey nächtlicher Weile einen Entsatz hinein zu bringen/ weil die Unglaubigen bey Tage/ gar zu gute Wacht hielten.

Es hat hingegen der Groß-Vezier auch nicht ermangelt/ mit geheimen Trost-Briefen die geängste Besatzung/ vergeblich zu erquicken/ und ihnen eine End-beharrliche Tapfferkeit zu recommendiren. Deren gleichwol etliche fehl getroffen/ und den Unsrigen in die Hände gerathen. Wie wir dann oben solcher Gelegenheit schon Erwehnung gethan/ aber dabey vergessen/ zu berichten/ daß neben andern/ ein Prebeck/ oder Ungarischer Mameluck/ zu solcher Briefträgerey gebraucht/ aber/ nachdem ihn die Chur-Bayerische aufgefangen/ zum gerechten Lohn seiner an Christo und gesamter Christenheit meyneydig-begangenen Untreu/ mit der Spiessung bestrafft/ und also auf den Spieß/ der Besatzung ins Gesicht zum Schau-Gericht/ gestellet worden.

Spiessung etlicher Briefträger.

Kein bessers Trinckgeld hat gleichfalls ein/ des Frantzösischen Abgesandten (oder Residenten) zu Wien/ gewester Gutscher empfangen. Welchen/ als er/ aus dem Kaiserl. Lager/ in Ofen hinein lauffen wollen/ eines Ungarischen Grafens nachsetzender Jäger erjagte/ und der Generalität diß seltzame Wildpret überlieferte. Nachdem derselbe geexaminirt/ auch von ermeldtem Frantzösischen Abgesandten dieses schlechte Zeugnüß bekommen/ daß er vielmals lose Händel getrieben/ und deßwegen von Ihm weggejagt worden; hat er eben dasjenige schmertzliche Mal seines schlimmen Lauffs zuletzt erzielt/ nemlich den Spieß. Wiewol solche seine Abstraffung allererst/ am Ende der Belägerung/ geschehen.

Geben sich gegen ihm schwächer aus/ weder sie sich befinden.

Es muß sich aber doch die Entsatz bittende Besatzung/ in vorberührtem Schreiben/ zu desto schleuniger Erhörung noch um ein gutes schwächer und mangelhaffter ausgegeben haben/ als sie sich würcklich befunden/ denn ob wir gleich auch vorhin gedacht/ die Uberlauffer hätten berichtet/ es wäre die wehrhaffte Mannschafft darinnen nicht über 400. Köpffe mehr starck; hat doch die endliche Erstürmung des Orts den Ungrund solches Vorgebens entdeckt; indem man noch eine weit grössere Menge/ zum Ernst tauglicher Soldaten/ darinnen angetroffen.

Und

Und gewißlich/ wann sie die Kräffte so gar allbereit verblutet hätten/ würden sie/ mit 400. Mann/ schwerlich einen General-Sturm vors erste mal/ zurück gestürmt/ noch am 25. Augusti/ dem Churfürsten die Behauptung des Postens im Schloß so strittig und unruhig gemacht haben. Denn sie setzten seinen Leuten/ in selbiger Nacht/ so hart zu/ daß sie etwas zurück weichen musten. Doch gleichwol hat die Chur-Bayerische Militz/ bey Tage/ ihren vorigen Posten alsofort wieder ergriffen. Solche Abwechslung soll auch noch/ zu unterschiedlichen malen/ geschehen seyn: weil man/ unsers Theils/ mit dem Geschütz daselbst nicht wol etwas weiter thun können/ ohne gäntzliche Niderschiessung des Schlosses: massen man auch/ in folgenden beyden Tagen/ den verhinderlichen Rest desselben/ mit dem Stuck-Donner hinweg zu schlagen/ sich beflissen/ und sich doch nicht unterdessen/ von den Türken/ aus seinem Posten/ gäntzlich vertreiben lassen wollen. Denn die Großmüthigkeit deß Churfürstens übergrösserte allen Gegenstand/ als bey welcher die tapffere Resolution/ vor Eroberung Ofens/ keinen Ofen zu sehen/ viel tieffer wurtzelte/ denn daß sie/ durch einige Schwerigkeit/ ihr aus dem Sinn geräutet werden könte.

Chur-Bayrische werden im Schloß vom Feind sehr angefochten.

Auf den Kaiserlichen und Brandenburgischen Posten begehrte man auch keine Minuten zu verlieren/ darinn etwas/ zur Beförderung des Obsiegs/ nutzlichs sich verrichten liesse; eilte demnach/ die neu-angefangene Breche/ welche der feindlichen Mauer in der Flanc (oder Seiten) ein rechtschaffenes Loch machen sollte/ in Vollkommenheit zu bringen.

In Betrachtung solches Eyfers der Belägerer/ welche den Belägerten so nahe auf den Hals drunge/ näherte sich nun des Groß-Veziers Unterfahung eines wiederholten Entsatz-Gefechts. Dazu hatte er den 29sten Augusti (neuer Zeit-Rechnung) bestimmt/ nemlich den Tag der Enthauptung Johannis; und zwar nicht ohne sonderbare Bedeutung. Denn an diesem Tage/ haben vormals die Türcken der Christenheit grossen Schaden und Abbruch gethan: weßwegen ihr Aberglaube denselben/ als einen Tag ihres Glücks und unsers Unglücks betrachtet; der Einbildung/ er sey ihrem Säbel dazu von oben gewidmet/ daß er diesem das Christen-Blut wie Cawe-Wasser/ zu sauffen geben/ das Mahometische Reich aber sieghafft machen/ und vergrössern solle. Wie es dann nicht ohn/ daß dieser Enthauptung-Tag des H. Täuffers/ von dem Blut der Christen/ und von Thränen der Christenheit/ mehr/ als einmal/ beschlossen worden. Denn an diesem Tage erblickte die Sonne/ bey ihrem Untergange/ den kläglichen Untergang des jungen Ungarischen Königs Ludwig/ samt einer Menge

22000.

Schreckliche Niederlage.

22000. auf der Wahlstatt ligender Christen; welche schreckliche Niderlage der Himmel selbst mit einem plötzlich darauf fallenden Platz-Regen/ gleichsam hefftig zu beweinen schien. Dieser Tag überlieferte die Insel Rhodis/ die Stadt Griechischweissenburg/ und diese Königliche Haupt-Stadt Ofen selbst/ in Türckische Gewalt.

Weiln nun solche Denckwürdigkeiten denen Türcken im Gedächtnüß annoch grünen; hat jetziger Groß-Vezier/ auf solche Tag-Wählerey/ gleichfalls seinen Vorsatz gepflantzt/ eben an diesem Tag der Enthauptung/ auch die Hoffnung der Belägerten/ durch den frischen Ansatz des Entsatzes/ das sinckende Haupt wieder empor zu richten. Also kam solcher Entsatz mit anbrechendem Tage/ in 6000. starck/ heran; worunter/ nebenst 2000. Tartarn/ sich 3000. Türcken befanden; in Meynung/ irgendswo bey einem Posten des Christlichen Heer-Lagers durchzudringen. Die Türcken zwar stellten sich zu erst bey dem Bade/ die Tartarn aber blieben ausserhalb des Bads eine Weile stehen.

Zurückschlagung abermaligen Entsatzes.

Sie versuchten bald hie/ bald da/ mit Gewalt durchzubrechen; wurden auch bald hie/ bald da/ mit einer Menge Bley- und Stälerner Buchstaben unterrichtet/ daß man Muts genug hätte/ ihnen solches zu verbieten: und weil ihnen dieses allzu heisse Gerücht nicht schmecken wollte/ behielten sie schlechten Appetit/ an dem Ort/ wo sie gewest/ wieder anzubeissen; sondern schwangen sich bald nach einem andern/ der ihnen doch nichts bessers/ als Klopff-Fische/ vorzusetzen wuste. Nichts destoweniger wurden sie/ von Furcht und Hoffnung/ wiederum offt aufgefrischt zum neuen Versuch. Denn der Anführer dieses Entsatzes hatte zu besorgen/ daferne er sich nicht durchschlüge/ daß der Groß-Vezier ihm nicht nur/ wie vorhin dem Seraskier/ ins Gesicht speyen/ und den Bart ausrauffen/ sondern gar den Grind wegschmeissen dörffte. Dannebst aber waren einem jeglichen/ welcher durch- und hineindringen würde/ 30. Rthl. und auf Lebenslang täglich 20. Aspern/ zur Spornung ihrer Resolution/ versprochen. Aber die Tapfferkeit der Unsrigen/ hat dem Groß-Türken diese Unkosten erspahrt/ und ihnen die Spitze überall so resolut vorgeworffen/ daß kein einiger hineingekommen. Kein eintziges Eck/ darauf sie stiessen/ ließ sich weich finden/ noch sie/ ohne mercklichen Zoll vieler Leute/ von sich. Denn/ nachdem von einem alten Rondel/ ihnen etliche Kaiserl. und Brandenburgische Compagnien/ einen sehr rauhen Kehrab gegeben/ folgends auch ein anderer Kaiserlicher Hauff dergestalt auf sie los gefeurt/ daß sie verbunden wurden/ sich weiter hin Rechts zu schwingen/ seynd sie von einem Kaiserlichen Regiment Dragonern noch übler begrüsst. Darnach wollten sie/ bey dem Gen. Major Häußler/ welcher mit sechs Kaiserlichen/ und einer

ner Brandenburgischen/Reuter-Squadron ihnen im Wege stund/ei- A. 1685.
nen Anspruch thun; der sie aber eben so wacker in die Spitze lauffen lies; doch gleichwol nicht gäntzlich verhindern kunte/ daß nicht ein dicker Hauffe von ihnen/ mit unmenschlicher Furi/ durchgesetzt hätte; Wiewol darum mit nichten doch in die Stadt: denn diese durchplatzende Platz-macher musten erst dem resolvirten General Major Mercy/ welcher gleichfalls mit 7. Squadronen sich ihnen entgegen setzte/ Rechenschafft geben/ und von seinem Karabiner-Blitz ihre Wolcke zerreissen lassen. Jedoch flog der/ durch solchen unsern Blitz zertheilte Schwarm schnell wieder zusammen/ und nachdem er jetzt ermeldten General/ mit einem gedoppeltem Ehren-Mal/ nemlich am Kopff und an der Achsel/ blutig und gefährlich gezeichnet/ brach er die Versperrung/ mit Säbel/ Lantzen/ Coppen/ Kugeln und Granaten auf/ sprengte lincks gegen der Stadt/ auf eine mit etlichen kleinen Schantzen versehene Linie zu/ da er denen Brandenburgischen Geschwadern auf den Rücken kommen/ und ihnen ins Lager reissen kunnte. Etliche schreiben/ diß letzte sey/ nach dem ihrer Mitgesellen schon auf tausend geblieben/ und die übrige zurück geschlagen worden/ nur von etlich hunderten/ und zwar/ nach dem man ihnen die Wiederkehr abgeschnitten/ aus verzweiffelter Furcht geschehen; weil sie nemlich unten keine Oeffnung gefunden; weßwegen sie/ biß an den Berg des Haupt-Quartiers/ in der grösten Furie/ wie ein Sturm-Wind durchhin gefahren/ und doch daselbst nichts anders für sich offen gefunden/ als den Rachen des Todes.

Verletzung des General Mercy.

Es sey/ wie ihm wolle; so seynd diese Gesellen/ wie gleichfalls auch viele der vorigen/ von den Brandenburgern/ welche/ bey diesem Gefecht/ der Victori einen guten Nachdruck gegeben/ so scharff angegriffen/ daß sie/ als Eingeschlossene/ unter die Zahl der Todten beschlossen worden; und also vermuthlich eher in den höllischen/ weder in den Ungarischen Ofen gefahren.

Weil aber/ von dieser Sachen/ die jenige den deutlichsten Bericht zu geben wissen/ welche in der Action mit begriffen gewest/ oder derselben gegenwärtig zugeschauet: legen wir dem geneigten Leser die Abschrifft einer brieflichen Relation/ aus der Feder eines fürnehmen Brandenburgischen Cavalliers/ vor/ der selber mit gefochten/ und den Verlauff/ in folgenden/ wiewol eilfertigen/ Zeilen/ beglaubet hat.

(Tit.)

NElde in Eil/ daß der Feind heut/ mit anbrechendem Tage/ uns/ zu unserer Rechten am Wasser/ mit grosser Furi attaquirt/ wurde aber erstlich von einem alten Rondell/ durch 300. Musquetirer Kaiserl. und Brandenburg. bewillkommet/ gieng

darauf nach der alten Breche der Wasser-Stadt / allwo ihn ein Kaiserl. Battaillon dergestalt empfieng / daß er sich weiter zur Rechten wenden muste / und auf ein Regiment Kaiserl. Dragoner / wie auch hernach auf sieben Esquadronen zu Pferd (worunter eine von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg) unterm Commando des Hrn. Gen. Major Häußlers kam / dieser that zwar sehr wol / es passirte jedennoch ein grosser Schwarm / dem der Gen. Major Mercy mit andern sieben Esquadronen entgegen gangen / und traff sehr brave mit den seinen / wurde darüber in den Kopf und in die Achsel blessirt. Der Feind / so durchgebrochen / wendete sich wieder zur lincken gegen der Stadt / nach einer Linien / samt zwo kleinen Redouten versichert / und denen Brandenburgischen Trouppen / die im Rucken waren / konte von dannen / ohne einige Hinterniß / weil kein Retrenchement noch Trouppen hinter uns waren / in unser Lager gehen / und uns von hinten angreiffen. Weßwegen unser General so fort zwo Esquadronen Reuter und zwo Esquadronen Dragoner nahme / kehrte sich rechts um / und gieng in vollem Troupp dem Feind entgegen / traff den Hertzog von Lottringen mit 5. oder 6. Personen ohne Trouppen an / war sonder Zweiffel in Gefahr / setzte sich selber vor die Esquadronen / so unser General führte / und giengen damit auf den Feind loß / welcher / da er das Feuer aus der Redoute nicht vertragen konte / auf uns zukam / entweder von hinten in unser Lager zu brechen / oder sich zu salviren suchen. Als wir ganz nahe auf sie kamen / ließ unser General Feuer auf sie geben / welches nur eine Esquadron thun konte / weil wir en de file an sie gangen / und nicht so viel Zeit hatten en Battaille zu setzen / der Feind passirte hierauf zu unserer Rechten / unser General ließ aber die Esquadronen sich Lincks schwencken / und gieng dem Feind in die Flanque / melirte sich auch mit ihnen dergestalt / daß wir sie in unser Lager / in Printz Heinrichs Regiment jagten / und kan wol mit Warheit schreiben / daß kein einiger deren / die auf uns getroffen / davon gekommen. Seine Durchl. zu Lottringen haben darüber ein grosses Contentement bezeuget / und unserm General vor der Armee im Namen Sr. Kaiserl. Majest. gedancket / auch dabey ein Schreiben an Seine Churfürstl. Durchl. abgehen lassen / ꝛc. So weit der Cavallier!

Die Unsrige haben 18. Fahnen bekommen / und selbige um Ihro Durchl. Hertzogs von Lottringen Zelt gestecket.

Unter sothanem Gefecht / wolte der Feind in der Stadt auch nicht müssig

müssig stehen; sondern sich selbst entsetzen helffen: fiel derohalben aus der Vestung heraus auf die Bayrische; doch auch bald wieder hinein: und verfiel/ von seiner Hoffnung/ gar weit. Denn indem er vermeynte/ an der verlangten Victori des streitenden Entsatzes Theil/ und an der daraus erwachsenden Ehre Gemeinschafft zu haben; ward ihm vielmehr/ von dem Einbuß/ etwas zugetheilt: sintemal ihm die Hussaren/ als er wieder zur Vestung hinein eilte/ vorkehrten/ und viertzig Türken-Hauben mit dem Säbel herab putzten.

Ausfall an die Bayrischen wird zuruck geschlagen.

Nachmittag liessen sich zwar des Groß-Veziers ausgecommandirte Entsatz Trouppen/ an des Churfürsten von Bayern Seiten/ wiederum blicken; wiechen aber/ ohne würcklichen Angriff/ wiederum zuruck.

In dem ersten Schreiben/ ward diese der Türcken Niederlage nur auf tausend/ in denen nachfolgenden und jüngern aber dreymal so hoch/nemlich auf drey tausend/ gerechnet: vielleicht weil man so gleich nach dem Streit/ die Vielheit der Erschlagenen noch nicht recht wissen können. Denn/ im Nachhauen der Teutschen und Ungarischen Reuter/ sollen sie allererst am häuffigsten niedergemacht/ und ihrer gewaltig viel/ die Stahl-fest gewesen/ mit Musqueten/ oder Prügeln/ todt geschlagen seyn. Wiewol/ in der Tag-Verzeichniß/ die einer von der Reichs-Cantzeley aufgesetzt/ der feindliche Verlust dennoch nur auf fünff hundert Todte reducirt wird. Wodurch aber vermuthlich allein die Zurücktreibung des ersten stärcksten Anfalls gemeinet werden mag: massen gleich darauf gemeldet wird/ daß etliche gar ins Kaiserl. Haupt-Quartier gekommen/ und allda niedergemacht worden. Ob nun gleich der Feind solche blutige Abfertigung und Verringerung seiner besten Wag-Hälse ohne dem tieff genug muß empfunden haben; entdeckte er doch seine noch viel tiefftere Bestürtzung/ als gleich darauf der General Picolomini/ von dem Schärffenbergischen Corpo/ mit der/ in fünff Regimentern begriffenen/ Reuterey/ auch folgenden Tags/ nemlich am 30sten Augusti (N. Cal.) der General Feldmarschall Lieutenant/ Scherffenberg/ mit seinen Fuß-Völckern und Dragonern/ im Lager vor Ofen anlangte: denn es erschallete/ um selbige Zeit/ so wol in der Stadt/ als in dem Lager des Groß-Veziers/ ein grosses Geheul; ohne Zweifel/ über solchen Anwachs ihres heran dringenden Unglücks.

Grosser Verlust der Türcken bey solcher Abtreibung.

Dieses ward ihnen gleichwol noch/ein paar Tage aufgeschoben/obschon nicht aufgehoben: indem Ihre Durchl. der Herzog von Lottringen/ für nöthig erkannte/ solchen neu-angekommenen Regimentern/ weil sie in grosser Hitze gemarschiert/ einige Ausruhung zu erlauben.

Am 1. September aber/ machte man alle Vorbereitungen zum

allgemeinen Sturm; schaffte Leitern/Pulver-Säcke/Granaten/Küriß und Sturm-Hauben/ nebst anderer Rüstung/für die Anlauffende/herbey: nadem vorher Ihrer Kaiserl. Majest. Intention die Eroberung möglichst zu beschleunigen/ von dem angelangten Kaiserl. Obrist-Hof-Cantzler/der gantzen Generalität eröffnet/und auch einige eingeschlichene Mißhälligkeiten in gewünschte Einigkeit verwandelt worden.

General-Sturm.

Hierauf gieng/am folgende Tage/nemlich am 2. Sept. (23. Aug.) nach gehaltenem Kriegsrath/ dieses schreckliche Spiel an/ dessen Wol- oder Ubel-Gelingung eine zeithero so viel fürnehme Augen/ zu einer Richtschnur ihrer Handlungen/erkoren; nemlich Nachmittags/um 2. Uhr. Ob zwar andere/ um 9. Uhr Vormittags/ andre um 4. Nachmittags setzen; kan doch solche Ungleichheit wol verglichen werden/so man unterschiedliche Zurüstungen/ Anstalten/ Stellung der Völcker/ wie auch an den glücklichen Sprung der Minen/ mit dazu rechnet.

Ihre Durchl. der Hertzog von Lottringen hätte gern gesehen/ daß Ofen/ von nun an/ohne Blut/sich noch zur Ubergabe verstehen möchte; in Betrachtung/daß die Ersparung eines Christlichen Soldatens/weñ es die Gelegenheit leidet/ die Erlegung tausend unchristlicher wäre vorzuziehen: gedachte derhalben/ vors letzte/ durch abermalige Aufforderung/ und Versprechung freyes Abzugs/ noch eins zu versuchen/ ob er den Commendanten zur Ubergabe bewegen könnte: aber weil schon alles in voller Bereitschafft stund/ gieng der Soldat/ fernerer Ordre unerwartet/ drauf loß. Kaiserlicher und Brandenburgischer Seiten waren 6000 (darunter 4. Scherffenbergische Regimenter gestanden seyn sollen) und zwar die erste Helffte zum Ansatze/die übrige zum Nachsatz oder Reserve/ bestimmet. Zwey hundert Musquetirern/ welche sich freywillig/ gantz voran zu stellen anerboten/ ließ der Hertzog vorher/ einen Trunck Weins reichen. Chur-Bayerischer Seiten/ hat man funffzehen hundert zum Anlauff/und eben so viel zur Secundirung/beordert. Das Commando/ bey diesem angehenden Sturm/ führte/ auf Kaiserlicher Seiten/ der Printz von Croy; auf Chur-Bayerischer aber der General/ und Baron Beck.

Mit was verwunderlicher Hertzhafftigkeit man nun gleich auch ansetzte; wurden doch die vorderste Kayserliche und Brandenburgische Hauffen/mit unglaublicher Gegenwehr/von dem Feinde/ zurück getrieben. Dessen ungeachtet giengen sie/ nach frischer Entsetzung/ resolut und unerschrocken wieder an. Worauf die Besatzung/ weil sie sich/ von gehofftem weiterem Entsatz verlassen/ und daß der Christlichen Soldatesca beständiger Nachdruck ihren ermüdenden Widerstand nunmehr bald unterdrucken würde/merckte/durch Ausstreckung weisser

Fah-

Belägez- und Eroberung der Königl. Hungarischen Haupt-Stadt Ofen durch die Kayserl. und deroselben Alliirten glückseelige Waffen.

Fahnen ihre (allzu spate!) Ergebung bezeichnete; dessen ungangesehen aber doch/ von der Christlichen Blut-Fahn/ zur Rache über eine so bos-haffte/ bittere/ Blut-stürtzende Halsstarrigkeit/ verfolgt/ und zur Metzel-Banck gefordert ward. Denn die Musquetirer wurden/ durch solchen Anblick/ erst recht ermuntert/ hinan und einzudringen. Einer nahm den andern bey der Hand/ und sprach: **Bruder! wir wollens noch einmal wagen!** Eine treffliche Sache/ (wenn ich/ nach Soldatischem Sinn und Ohr/ reden soll) so der Soldat sich also selbst zu commandiren weiß! Aber die Hoffnung guter Beute hat diese frische Gesellen/ Zweiffels ohn/ so hinauf getrummelt. Weil denn der Feind (der gewiß/ dafern er für die Christenheit so verwunderlich gestritten/ ein ewiges Denck- und Ruhm-Mal seiner Tapfferkeit verdienet hätte) schon an Kräfften sich zu weiterer seiner Vertheidigung/ erschöpfft und matt befand; muste er der allzu grossen Macht gewonnen/ und den Hals hergeben; in diesem Fall doch noch glückselig/ daß seine Streitbarkeit/ von streitbaren Soldaten/ übermannt/ und zu Boden gelegt ward. Solcher Gestalt/ gieng es/ Kayserlichen und Brandenburgischen Orts/ mit der Einnahm zu. Ofen gehet über mit Gewalt.

Die Chur-Bayerischen/ so an der Schloß-Seiten/ angegangen/ seynd anfänglich auch/ von einer verzweiffelten Widerstrebung/ mit einigem Verlust/ zurück genöthiget; aber/ dessen ungeachtet/ nachdem sie mit fünff hundert Mann/ verstärckt/ den Sturm männlich und tapffermütig wieder angetretten/ auch bald darauf eines grossen/ mit 16. Stücken besetzten/ Rondells/ mächtig worden. Welches den Türcken das Hertz so gar genommen/ daß sie sich in zwey Theile gesondert/ daselbst gleichfalls weisse Fahnen ausgesteckt/ und **Gnade!** geschryen. Welche ihnen auch ohne Zweiffel gleich alsobald wiederfahren wäre/ wenn sie nicht die Ungnade allzu nahe sich hätten auf den Hals dringen lassen.

Der verbitterte/ und von lauter Rach Glut brennende Soldat/ hatte die **Barmhertzigkeit**/ darum sie fleheten/ hinter sich zurück gelassen/ bey seinen/ von ihren Minen und Pulver-Säcken so übel und schmertzlich zugerichteten Cameraden/ und nichts mit sich/ als Grimm und Ungnade/ hereingebracht/ Vorsatzes/ das Blut seiner Mitgenossen/ nach aller Möglichkeit/ zu rächen/ und dessen Vergiesser demselben aufzuopffern. Also muste alles/ was der ersten Furi unter die Fäuste kam/ sterben/ ohn Unterscheid des Geschlechts und Alters: und wäre gleichfalls alles übrige ein Schlacht-Opfer der Rache worden; dafern nicht viele dem ersten Grimm aus den Augen gewichen/ und sich in Keller und Hölen verkrochen hätten. Doch wird/ von der Besatzung/

die man noch biß auf 2000. starck befunden; (wiewol einige 1800. dafür geschrieben) wol der geringste Theil Quartier bekommen haben. Der Commendant selbst/ ob er gleich schon hart verwundet gewesen/ hat sich doch noch/ auf ein Rondel/ tragen lassen/ um den Streit zu regieren; deßwegen auch/ nachdem die Stadt erobert/ so wol/ als seine Untergebene/ den Tod schmecken müssen/ indem ihn ein Soldat erschossen: Der Vice-Commendant aber/ welchen ein Serenischer Musquetirer gefänglich angenommen/ von Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern die Lebens Gnade erhalten. Welche auch nachmals/ auf Ordre der Generalität/ denen Versteckten/ nachdem sie jämmerlich um Lebens-Fristung geflehet/ wiederfahren.

Gedachter Commendant/ ein gar alter Mann/ der seinen langen grauen Bart noch länger/ für ein Triumph-Fähnlein/ über so viel erwürgte Christliche Soldaten/ herum zu tragen gehofft/ hatte (wie etliche wollen/ ich aber für keine rechte Gewißheit setze) vor etlichen Tagen/ eine Höle/ zu seiner letzten Retirade/ bestimmt/ auch deßwegen dieselbe/ mit einer aufgeworffenen Mauren und Pallisaden/ umher für den freyen ersten Anlauff versichert: weil ihn aber das Schwerdt der Obsiegenden mit weggerissen/ ehe er selbige seine Höle erreichen mögen; soll sich/ (wie etliche geschrieben) besagter Unter-Commendant/ oder Vice-Bassa derselben bedient/ und nebst andern Bassen/ wie auch etlichen andern Officierern und etwan 50. Mann/ darein begeben haben/ hoffend/ mit Gelegenheit sich dadurch aus der Vestung zu salviren: Welche aber alle bald aufgesucht/ und gefangen genommen worden. Die Fahung des Vice-Commendantens wird/ wie erst gesagt worden/ einem Musquetirer zugeschrieben. Die Ursach aber/ daß der Commendant nicht eben so wol Quartier bekommen/ lautet unterschiedlich. Denn theils melden/ er habe können/ aber nicht wollen/ das Leben erhalten; sondern lieber in der Freyheit sterben: um sein dem Groß-Vezier gegebenes Wort zu bewehren/ daß er/ auch ohne Entsatz/ bis auf das letzte Bluts-Tröpfflein/ streiten/ und dem Feinde durchaus keinen andern Eingang/ als durch die tödtliche Wunden seines Leibs/ verstatten wolte. Theils aber sprechen/ mit einem bessern Schein/ er hätte sein Leben noch gern verlängert/ und deßwegen/ auf der Breche/ als er gemerckt/ daß die Gewalt der Christen würde durchbrechen/ gleich weisse Fahnen auffstecken lassen; der erhitzte Soldat aber solches aus den Augen gesetzt/ und ihn/ samt denen/ so bey ihm gehalten/ niedergeschossen. Wiederum berichten andere/ er habe/ nachdem unsere Soldateska überall sich zum Meister gemacht/ mit einem Hauffen/ dem Schloß zugeeilt/ und allda zwar Quartier gesucht; aber/ bey dem ergiffteten Soldaten

daten/nicht finden können/sondern denen vom Schwerdt und Kugeln/ zu Bodem fallenden Beyfall und Gesellschafft geben müssen. Gnug/ daß ein so boshaffter alter Saturn und Basilisk/in welchem die Feindschafft wider die Christenheit so gar ergrauet war/und der/durch die Augen seiner schädlichen Fürsichtigkeit/so manchen redlichen Soldaten darnieder gelegt/in seinem Blut erstücket ist; er sey nun gleich umgekommen/ wie er wolle.

Mit dem Vice-Bassa/ hat man auch den Mufftì des Commendanten/ (seinen Hof-Prediger/ sag ich/ und Gewissens-Rath) gefangen genommen; wie auch den Janischaren Aga daselbst/ welcher seinen trotzigen Kopff so gar noch nicht ablegen können/ daß er/ bey Ergebung seiner Person/ zu den Unsrigen gesprochen: **Heut ist das Glück an euch/ morgen vielleicht an uns! Haltet mich woll/ oder schmeist mir nur gleich alsofort den Kopff weg!** Die Zahl der übrigen/ so man der erbitterten Rache aus dem Rachen gerissen/ wird auch ungleich ausgegeben: von diesem/ für 2000. von jenem/ für 3000. Und wer hierinn die Gewißheit haben wolte/ der müste wol zimlich genaue Nachfrage anstellen. Trotzige Rede des gefangenen Aga der Janischaren.

Den Herren Hebräern hat man/ für ihren sonderbaren Fleiß und Eyfer in Vertheidigung der Stadt/ ein schlechtes Trinckgeld gereicht. Einen guten Theil derselben/ so nach dem Wasser zu entrinnen gemeynt/ hat man daselbst solches Irrthums durch den Tod erledigt; Ihrer vierhunderten aber/ so ein gutes Löse-Geld/ und die Entdeckung aller Schätze in Ofen/ für ihre Haut gebotten/ verziehen/ und den Odem geschencket. Also ist gleichwol die Ungnade noch/ mit einiger Gnade/ denen vermengt worden/ die keiner Gnade werth schienen/ wenn sie nicht die Furcht Hagels-gefährlicher Ungnade des Sultans und Groß-Veziers/ zu der letzten und äusserstẽ Gegenwehr/ hätte gezwungen. Wie es den Ofner-Juden ergangen.

Wir wollen in solcher Vielfältigkeit der Relationen/ wegen des rechten Verlauffs dieser Eroberung/ hauptsächlich auf viererley Nachrichten uns gründen. Deren erste und andere/ sich auf die Feder zweyer Personen steuret/ so bey der Eroberung zugegen gewest; die dritte auf die Tag-Verzeichniß/ so einer von der Reichs-Cantzeley zu Wien in öffentlichen Druck heraus gegeben. Und endlich die vierdte/ auf die Correspondentz eines Italiäners/ der am allereigentlichsten den Verlauff des Sturms/ und der Einnahme/ uns vorstellen wird. Bericht/ wegen dieser Eroberung. Schreiben/ aus dem Lager/ vom 2. Sept.

Das erste Schreiben/ welches eben am Tage der Einnahme/ nemlich am 2. September 1686. zu Abends aus dem Kayserlichen Feldlager vor Ofen/ abgegangen/ führt diesen Inhalt.

Auf

»AUf vorhergemachte sehr gute Anstalt/ haben Ihr. Durchl. Hertzog »von Croy/ welche an statt Ihro Excell. Herrn General Grafen von »Stahrenberg commandirt/ unsere zum Sturm verordnete Mann»schafft/ so bey 5000. gewesen/ über die hohe Breche in eigner Person »zum fordersten angeführt/ und seynd nach kurtzem Widerstande die »Türcken aus ihrem tieffen Graben hinter den Pallisaden getrieben/ »und durch die Gassen/ allwo sie sich zwar etlich mal gesetzt/ biß in das »Schloß zwischen zwey Zwinger verjagt/ allwo sie sich auch nicht mehr »halten können/ sondern auf Gnad und Ungnad ergeben müssen/ seynd »bey 500. gewesen/ und Bayris. Seiten heraus kommen/ die übrigen »seynd in den Gassen und Häusern hin und wieder/ wie auch an dem »Wasser die Jenigen/ so über die Mauer ausgesprungen/ nidergehau»en worden/ worunter auch viel Weib und Kinder gewesen. Von »der Beute/ ist ein Mehrers gehofft/ als bekommen worden. Massen »von Gold und Silber wenig/ an Kleidern und andern Mobilien ein »Mehrers vorhanden war/ wie auch viel schöne Weiber und Kinder/ so »die Unsrigen heraus gebracht. In währendem diesem Getümmel hat »sich die Stadt dort und da angesteckt/ biß es endlichen/ in vollen Brand »kommen/ und die Brunst biß des andern Tags gedauret.

Das zweyte Schreiben ist/ Tags hernach/ nemlich am 3. Sept. aus dem Chur-Bayrischen Lager/ abgelassen mit folgenden Zeilen.

(Tit.)

Zweytes Berichts-Schreiben vom 3. Septemb.

ES wird bereits kundbar worden seyn/ was massen die Stadt Ofen gestern Nachmittag/ so wol Kaiserl. als Chur-Bayrischer Seiten/ am Schloß/ stürmender Hand übergangen. Um 2. Uhr Nachmittag lieffen wir beyderseits nach gegebener Lösung an/ und zogen sich die Türcken völlig gegen das Schloß welches inwendig aller Orten mit Abschnitten versehen war/ also/ daß allda noch biß in die Nacht/ das Scharmitziren gewäret/ biß endlich der Feind um das Leben gebetten/ und man solchen/ nach abgelegeten Gewehr/ gefangen genommen. Anfangs des Sturms/ steckten zwar die Belägerten an verschiedenen Orten weisse Fahnen aus/ allein unsere unbeschreiblich-erhitzte Leute/ konnten unmöglich zurück gehalten werden: sondern machten alles nider/ was ihnen vor kam. Nichts destoweniger hat man noch an Männern/ und Weibern und Kindern mehr als 3000. Seelen gefangen heraus geführt. Gestern Früh waren noch in der Stadt 2000. zum fechten taugliche Mannschafft/ in allen aber/ mit denen Verwundeten 5000. Mann/ wie der/ vom Herzog von Croy gefangene Aga aussagt. Schad ist/ daß durch hin- und wieder gelegtes Feuer und entzündetes Pulver/ die gantze Stadt

in

in die Aschen gelegt worden. Mich tröstet indessen/ daß der Herr A. 1685.
Gen. von der Beck bey dem ersten Posto fassen/ jüngsten Sturms
an das Schloß/ und auch gestern bey der Eroberung Chur-Bay-
rischer Seiten das Commando gehabt. Käyserl. Seiten ist unter
andern Officiers der Aspermontische Obrist-Wachtmeister Graf
Zacco/ nebst dem Hauptmann Schweißthal/ und einem Fähnd-
rich vom Beckischen Regiment/ im Sturm todt geblieben/ ꝛc.

Den dritten Grund-Bericht/ worauf man am sichersten fussen dörff-
te/ ziehe ich aus obberührtem Tag-Bericht/ welchen ein Käyserl. Reichs-
Cantzelley-Verwandter zu Wien / aus fleissiger Correspondenz nach
dem Lager in Druck gegeben. Muß aber/ weil mir dasselbe allererst/ bey
Schliessung dieses Wercks/ zu Augen gerahten/ etliche in vorigen allbe-
reit ausgedruckten Bögen/ ausgebliebene/ oder auch irrende/ Umstände
zu förderst daraus kürtzlich ersetzen/ oder verbessern.

Am 25. Blat dieses Tag-Berichts/ wird gemeldet/ es habe/ am 25.
Julii/ ein aus der Festung übergeloffener Jung/ welcher vor 3. Jahren
vor Wien gefangen worden/ gesagt/ die Besatzung wäre noch (damals
nemlich) 5000. bewehrter Mann starck: welchem man hierinn mehr/
als den vorigen Uberläuffern / geglaubt; indem der Augenschein ihrer
scharffen und nachdrücklichen Gegenwehr/ solches gnugsam bekräfftiget.
Dieses komt also/ mit einer obigen Mutmassung/ überein; nemlich/ daß
die jenige Ubergänger/ welche die Besatzung so gar schwach ausgege-
ben/ als ob sie/ kurtz vor der Eroberung/ nur noch 400. starck gewest/ alle
falschen Bericht gegeben.

Das 73. Blat ertheilte die Nachricht/ daß der Vezier zu Ofen (oder Commendant) gegen dem/ von Chur-Bayrischer Durl. abgefertigtem General-Adjutanten Creutz/ über den strangulirten Groß-Vezier/ und über den Töckely/ sehr gelamentirt/ weil dieselbe diesen Krieg angefangen hätten. Am 111. Bl. finde ich/ daß ich oben gefehlt/ als ich/ aus irrigem Bericht geschrieben/ der/ vom Vezier (oder Comendanten) an den Groß-Vezier abgeschickte Mor wäre aufgefangen worden. Denn an selbigem Blat wird beglaubt/ der Mor sey durch und zum Groß-Vezier gekomen; dieser auch darauf/ mit seiner Macht/ heraufwerts aufgebrochen.

Commendant lamentirt über die Urheber dieses Kriegs.

In vorigem/ haben wir gesetzt/ der Chur-Bayrisch. General-Wachtmeister Rumel/ habe/ bey Ersteigung des Schlosses/ das Leben eingebüsst: Laut dieser Tag-Verzeichniß aber/ ist er/ des Abends vorher/ nemlich am 21. Augusti/ unter dem Thor des Rondels/ als er die Lauff-Gräben besichtigte/ erschossen; nachdem er kurtz zuvor/ beordert worden/ folgenden Tags auf dem Schloß Posto zu fassen. Unterm dato des 24. Augusti stehet daselbst/ daß/ als damals der Feind/ auf die Chur-Bayrische Reuter-Wacht/ einen Ausfall gethan/ der commandirende Obrist-Lieutenants

Mann eigentlich der General Rummel geblieben.

Tod des Obrist-Lieutenants Pletz.

tenant Pletz vom Trautmannsdörffischen Regiment selbigen bis ans Thor verfolgt; allda aber zween Schüsse bekommen habe/und ihm der Kopff abgehauen worden.

Endlich wird in offterwehnter Tag-Ordnung / die Erstürmung dieser Stadt / auf folgende Weise vorgetragen/ wie wir folgends mit unsren Worten erzehlen wollen. Der Anfang geschahe Nachmittag zwischen 2. und 3. Uhren/und war der meiste Vortheil/der Belägerung ein Ende zu machen/auf Käys. Seiten. Nichts destoweniger haben auch die Chur-Bayrisch. auf ihrem Posto/deßgleichen die Brandenburgisch. ihr äusserst versucht/ um wenigst/wo nicht die Stadt zu übersteigen/dennoch den Belägerten eine solche Diversion zu machen/damit sie auf allen Attaquen gnug zu schaffen bekämen. Worauf das Gefecht/auf allen Seiten / trefflich angangen. Den ersten bey den Anläuffen widersetzten sich die Türcken so männlich/(ja vielmehr so Tygrisch) daß die Erreichung unsrer Intention fast in Zweiffel zu kommen begunte. Aber solcher ihr gewaltiger Abtrieb diente den Unsrigen / zum Antrieb desto frischer/vors drittemal/ anzugehen. Worauf sie dann so weit in die Festung gedrungen/ daß der Feind/ durch Ausstekkung weisser Fahnen/ um schön Wetter gebetten/und sich zu einem Accord erbotten. Da dann die meiste Officirer zwar solchen Accord zu Verschonung des Volcks/ eingehen/und die Militz zuruck halten; diese aber/welche nun schon mehr von der Furi/als Vernunfft/ beherrschet wurden/ gar nichts davon hören wollen: sondern weil kein Abschnitt ausbenommen im Schloß/mehr vorhanden war; worvon doch die Uberläuffer bißhero so viel aufgeschnitten hatten / (wie dann noch unlängst Einer einen tapffern Schnitt von 40. Abschnitten in der Festung seinem Vorschneider / dem falschen Gericht nachgemacht/) drang dieselbe nur desto mutiger und hitziger unter die Feinde / und erwürgte alles ohn Unterscheid. Da die Besatzung solches sahe; warff sie das Gewehr von sich/und bat nochmals um Pardon; kunte doch unsere Soldateska damit nicht erweichen: sondern diese wolte nun auch ihr Mütlein / an der so langwirigen Halsstarrigkeit der Türcken / einmal rechtschaffen kühlen. Weil der Feind dann hierüber alle Hoffnung verlohr: raffte er das Gewehr wieder auf und wehrte sich seiner Haut aufs äusserste.

Räherer Bericht von der Eroberung.

Warum der Commendant getödtet worden.

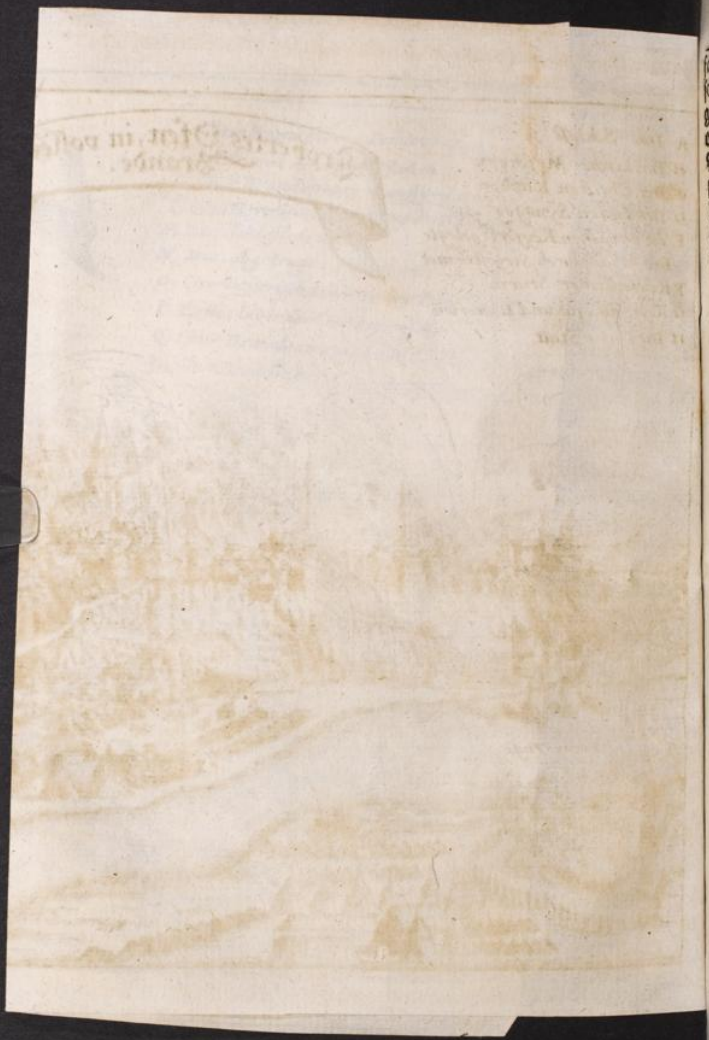
Als nun der Commendant merckte / daß er weiter nicht Bestand seyn würde: salvirte er sich/an einen vortheilhafften Ort/ steckte daselbst wiederum weiß Fahnen aus/und präsentirte dem Feind einen Accord. Weil er aber denselben nit nach seinem gegenwärtigen Glük/sondern Wunsch suchte/und sich nicht auf Gnad und Ungnade ergeben wolte: ward er/ von den Unsrigen überwältigt / und samt den Seinigen / jämmerlich massacrirt. Der Vice-Bassa aber/und Janitscharen Aga haben sich gefan-

A. Das Schl
B. Türckische
C. Die Christ
D. Der Juden
E. die von dene
Breche word
F. Keÿserliche
G. Keÿs: Attaqu
H. Die Unter S

Erobertes Ofen, in vollem Brande.

A. Das Schloss
B. Türckische Moscheen
C. Die Christen Kirchen
D. Der Iuden Synagog
E. die von denen Keyserl: gelegte Breche wordurch Siegestürmet
F. Keysserlicher Sturm
G. Keyss: Attaque und Batterien
H. Die Unter Statt

I. Chur Brandenburg: Communications Linie mit den Keysserlichen
K. Chur Brandenburg: Lauffgraben
L. Chur Beyerische Eroberung des Rondels
M. Der Schloss Garten
N. Die abgetragne Brukken
O. Chur Beyerisch Schantz bey Pest
P. Erstes lager der Chur beyerische
Q. Chur Brandenburgische Mortier
R. Chur Brandenburgisches Hauptlager



fangen gegeben. Die meiste noch wehrhaffte Türcken/salvirten sich zwischen 2 Zwinger am Schloß: Woselbst das Gefecht/bis gegen den Abend gedaurt: bis sie endlich ebenfalls um Pardon zu bitten/und sich auf Gnad oder Ungnad zu ergeben/gezwungen seynd. Worauf in 500. wehrhaffte Männer angenommen/ und ihnen/auf der Bayrischen Seiten/heraus zu komen/erlaubt worden. Nebenst diesen/hat man über 2000. verwundete Türcken/Weiber und Kinder beydes Geschlechts heraus gebracht/ darunter viel fürnehme und schöne Weibsbilder. Welche Gefangene unter die Käyserliche/ Chur-Bayrische/ wie auch unter die Auxiliar-Völcker zertheilt worden. (Wie trotzig sich der Janitscharen Aga erwiesen/ist oben schon erzehlt.) Uber diese Gefangene/welche in 3000. Seelen ungefähr bestehen/seynd bey 4000. Darunter noch über 2000. Wehrhaffte gewest/nidergemacht. Woraus zu schliessen (wie ich auch oben allbereit gemutmast) der Comendant müsse noch nicht so grossen Mangel an Volck gehabt/ wie er zwar in allen an den Großvezier geschickten und aufgefangenen Schreiben geklagt; sondern damit allein dahin gezielt haben/daß der Groß-Vezier mit dem Entsatz destomehr eilen möchte.

Anzahl der Perdonirten.

Der Erwürgten.

Wann auf die Bekäntnis der gefangenen Türcken zu fussen/so ist die Besatzung anfänglich in 14000. streitbaren Männern bestanden. Bey obbeschriebenem Sturm/seynd viel Türcken und Juden/beym Wasser/ über die Mauren gesprungen/in Meynung/dem Schwerd zu entfliehen; welches sie doch alle erhaschet/und die meisten erwürgt hat. Der Feind hat/fast in alle Häuser/ Hauffen-weise/ Pulver gestreut/und Feuer angelegt/also/daß eins nach dem andern aufgegangen/ und in Brand gerahten: daher kaum ein einiges unverlezt geblieben/und die ganze Stadt einem Steinhauffen gleich sihet: Welche Brunst etliche Tage gedauert/ und nicht zu löschen gewest/ auch viel von unsern eignen Soldaten/ indem sie der Beute nachgegangen/durchs Feuer verletzt/ja unterschiedlich gar verzehrt worden: da sonst beym rechten Sturm unserer Seiten/auf allen Attaquen/ nicht gar 200. todt geblieben.

Wie starck anfangs die Besatzung gewesen.

Ofen meistens verbrandt.

An Beute hat man darinn so viel nicht bekommen/als man sich eingebildet: sintemal/in der Stadt/an Geld/Gold und Silber/wenig gefunden worden: daher man mutmasset/sie müssen den Schatz vergaben haben. An Kupffer/Decken/ und Kleidungen/ hat man zwar ein mehrers gefunden: doch ist auch das köstlichste unter dergleichen fahrenden Habe/durch obgedachtes Feuer verschlungen. Von Munition und Lebens-Mitteln hat sich noch alles/in grossem Uberfluß gefunden/und gnugsam zu erkennen gegeben/ daß keines Wegs einiger Mangel/sondern allein die Tapfferkeit unserer Militz/ diesen Haupt-Ort bestritten/und überwältiget habe. Sonsten hat man 400. Stück/(die Mörsel mit eingerechnet) darinn bekommen: wiewol davon nur 200. noch zu gebrauchen sind.

Von der Beute.

So viel/aus der Tag-Verzeichniß.

Wann

Wann nun dem Verfasser dieser Tag-Ordnung billig etwas mehr zu trauen / als denen ersten Federn des Gerüchts: so müssen die jenige uns / viel zu milde berichtet / auch selbst einen gar zu milden Bericht empfangen haben / welche den Raub auf etliche Millionen erhöhet / davon einige Musquetirer 2. bis 3000. Ducaten / auch ein Fürstlich-Croyscher Laquay 9000. Ducaten / nebst vielem Silber-Geschirr / bey währender Plünderung bekommen. Weil gleich einigen Musquetirern / und dem Laquayen der güldne Beutel-Stern so glücklich geschienen / hat man vermutlich eine Folgerey daraus gemacht / als ob er alle Soldaten und Officirer / eben so günstig beleuchtet hätte. Das Glück würde samt seiner Gewonheit / den Namen verlieren / wann es allen und jeden gleiche Huld ertheilte. Unterdessen wäre es allen diesen Hochverdienten Rittersleuten wol zu gönnen / wann ihnen die Darsetzung ihres Lebens / den Gegensatz einer so überreichen Beute gewonnen und erspielet / und ihr gewagtes Blut ein so grosses Gut erkaufft hätte. Denn Blut ist doch noch viel theurer / als Gut / das Leben mehr denn die Kleidung. So jemand / gegen dem grössesten Karfunckel des Erdbodens / nur ein Stücklein von seinem Hertzen auswechseln solte; glaube ich / er würde sich eines solchen Tausches bedancken. Nichts desto weniger seynd vor vermutlich / ihrer ausgestandenen Gefahr dennoch wol genugsam ergetzet worden: ob gleich die besten Vögel schon vorher aus-nach Griechisch-weissenburg geflogen. Sonderlich dörfften die Jüden noch wol ein Schätzlein / für die redliche Teutsche erspahret haben.

Die vierdte und jüngste Nachricht setzen und übersetzen wir / aus einer Italiänischen Relation; welche / meines Bedunckens / in richtiger Beschreibung des Angriffs / die Ordnung am allerbesten beobachtet / und darinn die drey vorige übertrifft. Dieselbe komt / in unserer Teutschen Sprache / also heraus.

Nachdem man eine dreymalige Losung aus 6. Stucken von der Schwäbischen Batterie gegeben / ward der Sturm / mit solcher Gewalt / Hertzhafftigkeit und Tapferkeit der Herren Generäle / vorgenommen / daß sie von des Hertzogs von Lothringen Attaque / als die Belägerte zuruck gewichen / anfingen in die Stadt zu dringen / wobey gleich der Hr. Baron von Asti / der mit etlichen Granadirern vorher gieng / hefftig verwundet wurde. Dessen Stelle auf diesem Posto der Sargente Major von Dieppenthal / Herr Bischoffshausen / ersetzte. Die andre Officier / avancirten samt den Granadirern und Soldaten nach ihrer Ordnung in Warheit mit so unerschrocknem Muht und Tapferkeit / die sich weder durch die Feder / noch durch den Wunsch / lässt verbessern. Diese / von denen übrigen Battaillonen secundirte / fanden gleichwol einen ziemlichen Widerstand in der Stadt. Aber nachdem sie nur ein wenig verschnaufft /

Der Hoch u: Wohlge-
borne Herr, Herr Fer-
dinand Gobert Graf zu
Aspermont Dhun, Lydten,
u: Rickheim, Herr zu Plö-
ningen Thines u: Steinbeck
Hautin St. Simeon u: Onze.
der Röm: Kayß: May:
Würcklichen Cammerer
General Feldt Wachtmei-
ster, Obrister über ein
Regiment zu Fuß, und
Commendant der Ve-
stung Neuhäusel.

schnaufft/brachten sie den Feind in die Flucht / und folgten ihm bis ans Castell/auf dem Fuß nach.

Unvergleichliche Anführung der Generalen zum Sturm

Dieser Sturm ward/von Jhro Durchl. von Lothringen/in eigentlicher Form angeordnet / und von der Herrn Generalen Tapferkeit auf allen Seiten secundirt/an der Spitze/an den Flügeln/uñ bey dem Entsatz oder Hinterhalt/allwo der Hr. Hertzog von Croy/der Durchl. Fürst von Neuburg/der Herr Gen. Souche/Feldmarschall Schärffenberg/Diepenthal/und andre commandirten/und der Ehre des Vorzugs genossen. Jhro Durchl. von Lothringen / waren nicht nur allein bey allen Actionen dieses Sturms gegenwärtig/sondern stiegen gar mit den Soldaten auf die Breche des Feindes/ dergleichen auch die andern Gener. thaten.

Bayrischer Seiten/ward von J. Churf. Durl wie auch von J. Hochfürstl. Durl. Ludwig von Baden/gleicher massen kluge Anstalt gemacht. Und weil sich/eben diesen Morgen/ der Feind nicht nur allein von aussen zeigte/sondern auch mit unterschiedlichen Scharmützeln/ die Avantgarde angriff / so waren deßwegen die Generals von der Chur-Bayrischen Cavallerie / Bielcke/ Savoye/ Torre und Arco/(ohne Nachtheil ihrer Prädecentz) imgleichen die Generals-Personen von der Infanterie/ Steinau und Aspermonte ordinirt/bey der Battaille still zu halten/und den Feind in unterschiedlichen Posten zu beobachten. Beym Sturm aber/welcher mit grosser Tapferkeit erfolgete/hatten die Generalen Seren/Lavergne/und Beck/das Commando.

Die Janitscharen in dem Schloß / welche nichts um den Ausgang des geschehenen Angriffs/wusten/ widersetzte sich gantz mit Feuer/Steinen/scharffen Säbeln/und Pulver auf der Breche/die Höhe zu vertheidigen/an welcher der Fall des gantzen Schlosses lag. Unterdessen kamen die Türcken von der andern Seiten darzu/ und flüchteten sich theils gegen das Wasser.

Weil sich nun der Feind von aussen still hielt / war der Herr General d'Aspermont commandirt / mit 500. Mann aus den Lineen zum Sturm zu kommen ; und weil Jhro Durchl. von Baden sahe/daß es nöhtig wäre/die Höhe zu erobern/ damit man sich zu einem Herrn der Tiefe machen möchte/ allwo der Feind seinen Allarm-Platz und andere Quartier hatte / avancirte man gegen die Breche / und machte Anstalt zum hinauf lauffen. Welches so wol von statten gieng/daß man sich der Höhe bemächtigte / und einen gantzen Hagel von Musqueten-Kugeln und Granaten/auf die Türcken fallen ließ. Diese/als sie sich auf solche Weise geängstiget sahen / steckten viel weisse Tücher/ so gar die jenigen/ womit sie ihre Tulbande umwickelt hatten / hin und wieder auf / und schryen um Perdon und Leben. Etliche/welche sich über die Mauren des heimlichen Gangs gemacht/ wolten ihr Leben/zu Wasser/auf klei-

nen Schifflein salvirten: aber die Tolpatschen setzen ihnen mit ihren Säcken nach / versenckten etliche / plünderten die andren / und verfolgten den Uberrest bis an das ander Ufer der Donau: allwo sie / von unsern Leuten aus Pest / theils niedergehauen / theils zu Sclaven gemacht wurden. Denen andern im Schloß / ward von Jh. Churfl. Durl. das Leben geschencket / und selbige / ohne Gewehr / mit einer starken Guarde / in eine Moschea der Vorstadt / und in ein grosses Magazin-Haus geführt. Andre wurden / in einem Zimmer des Schlosses; die Juden aber / in unterschiedlichen Kellern und Gewölbern der Stadt / verwahrt.

Bey fortwährender Unordnung / verursachte die Menge des Pulvers eine Brunst / welche mercklichen Schaden stifftete / indem die Dächer von dem Feuer verzehret wurden / wiewol die Unter-Gebäue und Mauren stehen blieben. Die vornehmste Kirche erlitte den wenigsten Schaden; das grosse / mit Proviant angefüllte; imgleichen das andere herrliche und mit vielem Pulver-versehene Magazin-Haus / wurden durch die Wachsamkeit des Hrn. Gen. Commissarii Grafens Rabatta erhalten; welcher die Soldaten / mit versprochenen und gegebnen Belohnungen / aufmunterte / daß sie mit ihrem Zulauff die Flammen zuruck hielten.

Bey allen diesen Handlungen fiel es unmüglich / den hefftigen Zorn der Soldaten hindern / bis Jhr. Churfl. Durchl. aus Bayern / nebenst den Hrn. Groß-Canzler / des Hofs / welcher diesen Augenblick / daselbst von der Lottringischen Attaque angelanget / allwo der Feind schon überwunden war / zu den Breches kam / und bey Straffe des Lebens / keine Feindseligkeit weiter zu üben befahl. Der Durchl. Printz von Savoyen / welcher mit einem Corpo der Cavallerie von aussen hielte / die Ausfälle zu verhindern / und ein wachendes Aug auf den Feind zu haben / machte sich nun zu dem Thor des Kirch-Hofs / überwältigte selbiges / und drang / mit seiner Reuterey / in die Stadt hinein.

Auf Bayrischer Seiten / blieben der Graf von Tattenbach / der Herr Monticoli / Aspromontischer Capitain / und der Aspremontische Sargente Major / Hr Gr. Zacco / ward bis auf den Tod verwundet.

Die Tapfferkeit der Obristen / ist nicht auszusprechen / deren aber keine weitere Erzehlung geschicht / damit ihrer klugen Anführung / nichts zum Nachtheil geschehe: indem es schon genug ist / daß man sagen kan / es seye nie dergleichen Hertzhafftigkeit gesehen worden / die sich der Jhrigen vergleichen lasse / so sie bey einem so harten Sturm / und rühmlicher Eroberung bewiesen / durch welche dem Diadem Käyserl. Majest. das schönste Kleinod von Europa zugefüget / und deren Reiche und Provinzen / mit einer gantzen Herrschafft vermehrt worden.

Jn der eroberten Festung / ward das Interims-Comando / dem Hn. Gen. Beck aufgetragen / dem der Hr. Strasser / Obr. Lieut. von Salm / und

und Hr. Bischoffshausen/ Sargente Major von Diepenthal mit 3500. Teutschen/ 1000 Ungarn zugegeben worden. Bis daher der Italiäner.

Nachdem solches Gewürge alles vorüber/ hat man angefangen/ die Stadt/ von den Leichnamen/ zu saubern. Die Juden musten/ so wol/ als die gefangene Türcken/ sich gefallen lassen/ selbige todte Cörper/ (die Todten nemlich ihre Todten) in den Donau-Strom zu tragen. Aber die gebliebene Christen begrub man. So haben gleichfalls die Gefangene/ mit Einreissung der Linien/ Ausfüllung der Lauff Gräben und Brechen/ sich bemühen lassen müssen.

Von deß draussen auf dem Berge/ mit der Armee stehenden Groß-Veziers Verhalten/ reden die Correspondenz-Federn unterschiedlich. Etliche sagen/ er habe/ unter währendem Sturm/ zu zweyen malen auf unsere Reuterey angesetzt/ mit grosser Furi; aber beydesmal zuruck prellen müssen/ wie die schäumende Meer-Wellen von einem Felsen. Andre aber melden/ von solchem Ansatze nichts. Weil wir aber/ aus vorerzehlter Beschreibung des Italiäners verstanden/ daß der Groß-Vezier/ Vormittage/ unsere Avantgarde mit unterschiedlichen Scharmützeln/ angefochten: so scheint nicht unglaublich/ er habe/ auch Nachmittags unter besagtem Sturm Gefechte/ dann und wann einige Trouppen/ aufs wenigste mit heran rucken/ obschon nicht würcklich angehn lassen; um die Unsrige zu schrecken/ welche aber ihm einen viel grössern Schreken ins Hertz geworfen/ als er nicht allein die ihm entgegen stehende Heer-Spitzen der Unsrigen unerschrocken und bey festem Mut/ sondern auch den Ubergang der Stadt/ und Untergang der Besatzung/ (ein ihm sehr entsetzliches Spectacul!) mit betrübten Augen ansehen müssen. Massen er auch/ nach Erbietung solches gewaltsamen Ubergangs der Stadt/ damit er nicht ihrer Niderlage theilhafftig werden möchte/ sich alsofort gegen Stuhlweissenburg/ und folgends nach Esseck geretirirt. Dahin unsere Armee/ ihn zu verfolgen/ im Nachmarsch begriffen/ auch die Crabaten/ (welche indessen/ am 21. Aug. die Stadt Castanizza/ am Unna-Fluß/ überfallen/ und nach Erlegung vieler Türcken eingeäschert) ihm den Paß abzuschneiden/ beordert worden.

Verhalten des Groß-Veziers unter währendem Sturm

Himit kam also Ofen/ welches mit Flamm und Säbel/ so erschreck- und grausamlich um sich gespielt/ auch mit nicht geringerer Entselzlichkeit angedonnert und bestritten worden/ wiederum einmal in unsre Hand: nachdem es vor 145. Jahren/ der Groß Türck Solymann/ der Königlichen Wittwen/ Johannis/ mit List vermengter Gewalt abgetrogen und entzogen. Dann ob er gleich einen/ mit gülbnen und blauen Arabischen Buchstaben geschrieben/ offenen Brief/ ihr bey ihrem Abzuge/ überreichen lassen/ darinnen er sich hoch verschrieben/ bey dem allmächtigen GOtt/ und dessen Apostel/ dem Mahomet/ wie auch bey seinem eigenen

Kopff

Meineydige Verschreibung Sultan Solymanns

Kopff und Säbel schwörend/er wolle/so bald nur ihr kleiner Sohn seine vogtbare Jahre erreicht/demselben die Stadt/ehrlich und redlich wieder einräumen; hat sie doch/seit dem letzten Thränen-Blick/welchen sie nach Ofen zurück geworffen/Ofen niemals wieder/mit keinem Auge gesehen: sondern es ist bis daher/unverruckt/ein Sitz der Ofner Bassen/und der gantzen Christenheit/ ein schmertzhaffter Stachel in den Augen verblieben. Bis endlich diß halsstarrige Ungarische Ilium/ Ofen sage ich/zu unverwelcklichem Ehren-Ruhm unserer Helden/ so davor gelegen/ und zwar sonderlich/des tapfferstenChurfürstens in Bayern/welchem heroischen Fürsten sein vor diesem Platz leuchtender Helden-Eyfer / eine unsterbliche Glori / in der gantzen Christenheit erworben / wie auch des großmütigen Hertzogs von Lothringen/ nunmehr mit unvergleichlicher Tapfferkeit/ und unüberwindlicher Standhafftigkeit der Unsrigen/der unüberwindlichsten Majestät / des Römischen Käysers / anjetzo zu den Füssen gelegt worden.

Es wird zwar insgemein dafür gehalten/diese Wieder-Einnahm/ sey eben an dem Tag geschehen/ an welchem Solymannus/vor 145. Jahren/es zum letzten mal arglistig und betrieglicher Weise/eingenommen: Aber solches kan ich nicht gewiß versichern: angemerckt/Thuanus und Forstnerus wollen/Ofen sey/am 29. Augusti / der Christenheit geraubt worden. Welches aber mit Isthuanfio nicht zustimmet: der die Ab- und Wegreise der Königin aus Ofen/ auf den 26. Augusti versetzt.

Weil nun Solymann etliche Tage vorher/nach Ofen listig besetzt hat/ehe die Königin sich solcher Falschheit versehen;und solche Besetzung billig für die Einnehmung zu halten: als dörffte vielleicht solche anfängliche Besetzung/am 2. Septemb. (23. Aug.) und hernach am 29. Aug. alten Styli / welchen dieser Author in seinen Historien führt/ eine völligere erfolgt seyn.

Diese lang-gewünschte Eroberung/ist auch um so viel herrlicher/weil/ unsers Theils / nicht mehr / als zweyhundert / oder (wie andere zehlen) dreyhundert / welchen auch den Obristen Spinola das Unglück eingemischt/ das Leben darüber eingebüst. Denen so wol/als allen andern/ so vor diesem Blut-triefenden Ort / ihr Leben/ GOtt/ und allgemeiner Christenheit zu Ehren / aufgesetzt / ein unsterblicher Ruhm auf Erden/ und ein herrlicher Ehren-Krantz/in jenem ewigen Reich der Ehren(wann sie sonst in der Huld Gottes verblieben) vorbehalten bleibt.

Diß war nun das Ende dieser so blutrünstigen Belägerung/die so manchen tapferm Kriegs-Mann eher das Hertz / als den Mut abgedruckt. Gebe GOtt/ daß dieser so theuer erworbne Ort/ weder die letzte/noch allerfürnehmste Ehre Christlicher Waffen sey/auch nimmermehr wieder an die Türcken übergehe; sondern in Römisch-Käyserlicher Majestät unsers glorwürdigsten Leopoldi und Seiner hohen Reichs-Nachfahren Gewalt/beharre/ohn

E N D E.